



Bayern in Zahlen

05 | 2004

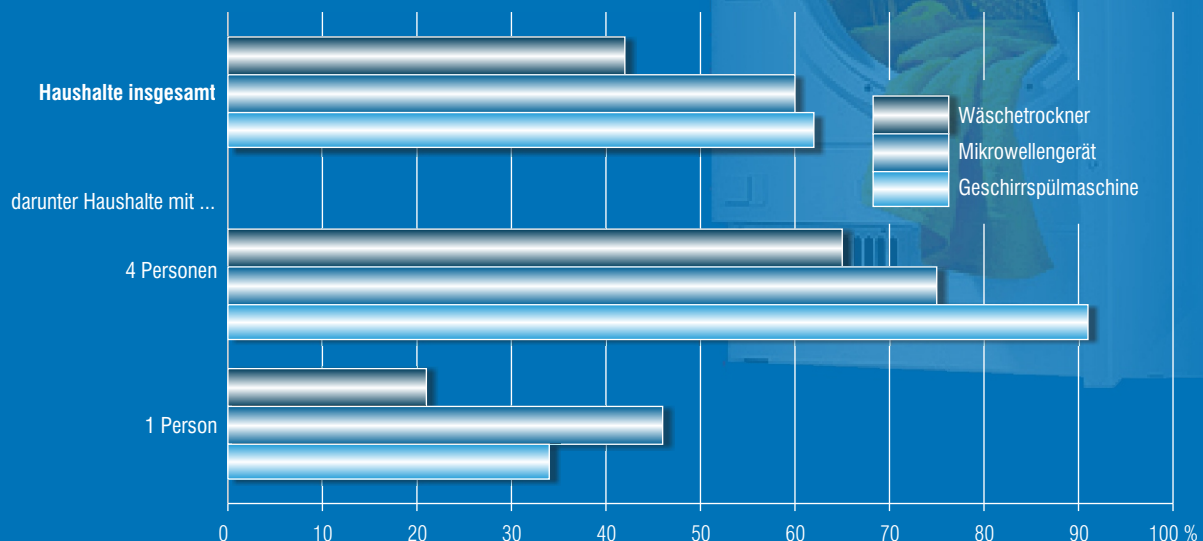
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

Bauhauptgewerbe 2003

Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

Bayern-CERT

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003
nach der Haushaltsgröße



Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 135. (58.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Druck:
R.Oldenbourg, Graphische Betriebe GmbH,
Hürderstraße 4, 85551 Kirchheim b. München

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:
Telefon 2119-218
Telefax 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2004

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				△	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
154	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
161	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020
171	Das Bauhauptgewerbe in Bayern im Jahr 2003
174	Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern
	Beiträge zu Information und Kommunikation
184	Vorstellung des Bayern-CERT
	Bayerischer Zahlenspiegel
188	Tabellen
197	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Februarumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern um 1,6 % über Vorjahresniveau

Im Februar 2004 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 1,6% gegenüber dem Februar 2003 erzielen. Von den 20,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 9,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+2,3%), womit sich eine Exportquote von 45,6% ergab. Dabei erhöhte sich der Export in Länder der Eurozone um 4,9%. Dies entspricht wiederum einer Exportquote von 19,7%.

Auch im Februar 2004 hat sich der Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns fortgesetzt. Die Mitarbeiterzahl von Februar 2003 wurde um 1,8% unterschritten.

Einer Abnahme der Inlandsnachfrage im Februar um 6,9% stand eine Steigerung der Auslandsorder um 8,3% gegenüber. Damit erhöhten sich die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Vorjahresmonat insgesamt nur um 0,4%.

Die Produktionstätigkeit lag im Februar 2004 um 1,7% über dem Niveau des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern nach Wirtschaftsklassen im Februar 2004“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2004“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2004“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Deutlich mehr Gewerbeanmeldungen im Februar 2004

Im Februar 2004 wurden in Bayern rund 13 000 Gewerbe angemeldet, dies sind knapp 2 500 bzw. 23% mehr als im Februar 2003, aber knapp 500 bzw. gut 3% weniger als im Vormonat. Knapp 11 000 Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen, über 1 000 Zuzüge in den Meldebezirk des Gewerbeamtes und knapp 1 200 Übernahmen (z.B. Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbschaft, Kauf, Pacht); die Zahl der Umwandlungen war vergleichsweise gering. Die Zahl der Gewerbetreibenden, die eine

Neugründung vorgenommen haben, betrug 11 700; 30% von ihnen waren Frauen.

Unter den 13 000 Gewerbeanmeldungen waren gut 82% für Einzelunternehmen, 9% für GmbHs, knapp 5% für Gesellschaften bürgerlichen Rechts, 2% für GmbH & Co KGs und rund 1% für Aktiengesellschaften.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen erhöhte sich im Februar 2004 gegenüber dem Vorjahr um 500 bzw. gut 6% auf knapp 9 000;

gegenüber Januar 2004 nahm sie um knapp 2 000 bzw. 17% ab. Rund 6 300 Gewerbebetriebe wurden vollständig aufgegeben, knapp 1 200 an Nachfolger übergeben, gut 1 200 aus dem Bezirk des meldenden Gewerbeamtes in einen anderen verlagert und knapp 100 wurden umgewandelt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2004“ (Best.-Nr. D12013, Preis 3,70 €).*

Schon 8 600 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen

Die international anerkannten Hochschulabschlüsse Bachelor und Master, die seit 1999 an Bayerns Hochschulen angeboten werden,

liegen zur Zeit voll im Trend. Im zurückliegenden Wintersemester strebten bereits 8 600 Studierende einen solchen Abschluss an. Im

Jahr davor waren es 6 400 und im Wintersemester 2001/02 erst 3 800 gewesen. Vor allem der Bachelortitel, der bereits nach

Studierende mit angestrebter Abschlussprüfung Bachelor oder Master in Bayern seit dem Wintersemester 1999/2000

Angestrebte Abschlussprüfung	Studierende im Wintersemester				
	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04
Bachelor					
an Universitäten	100	604	1 873	3 217	4 313
Kunsthochschulen	-	5	3	6	7
Fachhochschulen	39	171	511	804	1 016
Zusammen	139	780	2 387	4 027	5 336
Master					
an Universitäten	151	370	627	1 135	1 659
Kunsthochschulen	-	-	-	-	6
Fachhochschulen	-	145	773	1 266	1 603
Zusammen	151	515	1 400	2 401	3 268
Insgesamt	290	1 295	3 787	6 428	8 604

Studierende mit angestrebter Abschlussprüfung Bachelor oder Master in Bayern im Wintersemester 2003/04 nach Studienbereichen

Studienbereich	Studierende mit angestrebter Abschlussprüfung					
	Bachelor		Master		insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sprach- u. Kulturwissenschaften allgemein	293	5,5	49	1,5	342	4,0
Philosophie	177	3,3	7	0,2	184	2,1
Geschichte	19	0,4	7	0,2	26	0,3
Bibliothekswiss., Dokumentation, Publizistik	381	7,1	31	0,9	412	4,8
Allgem. u. vergl. Literatur - u. Sprachwissenschaft	55	1,0	8	0,2	63	0,7
Anglistik, Amerikanistik	175	3,3	36	1,1	211	2,5
Romanistik	30	0,6	-	-	30	0,3
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	5	0,1	-	-	5	0,1
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaft	36	0,7	-	-	36	0,4
Kulturwissensch. i. e. S.	49	0,9	-	-	49	0,6
Psychologie	-	-	75	2,3	75	0,9
Sport, Sportwissenschaft	10	0,2	-	-	10	0,1
Wirtschafts- u. Gesellschaftslehre allgemein	-	-	14	0,4	14	0,2
Regionalwissenschaften	105	2,0	-	-	105	1,2
Politikwissenschaft	15	0,3	-	-	15	0,2
Sozialwissenschaft	26	0,5	-	-	26	0,3
Sozialwesen	-	-	109	3,3	109	1,3
Rechtswissenschaft	-	-	21	0,6	21	0,2
Wirtschaftswissenschaften	630	11,8	846	25,9	1 476	17,2
Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	259	7,9	259	3,0
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	14	0,3	-	-	14	0,2
Mathematik	68	1,3	68	2,1	136	1,6
Informatik	1 318	24,7	297	9,1	1 615	18,8
Physik, Astronomie	68	1,3	8	0,2	76	0,9
Chemie	563	10,6	55	1,7	618	7,2
Biologie	295	5,5	34	1,0	329	3,8
Geographie	36	0,7	-	-	36	0,4
Landespflege, Umweltgestaltung	21	0,4	3	0,1	24	0,3
Agrarwissensch., Lebensmittel- u. Getränketechnik	75	1,4	165	5,0	240	2,8
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	45	0,8	171	5,2	216	2,5
Ernährungs- und Haushaltswissenschaften	129	2,4	-	-	129	1,5
Ingenieurwesen allgemein	-	-	160	4,9	160	1,9
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik	101	1,9	353	10,8	454	5,3
Elektrotechnik	410	7,7	263	8,0	673	7,8
Architektur, Innenarchitektur	-	-	127	3,9	127	1,5
Bauingenieurwesen	-	-	73	2,2	73	0,8
Vermessungswesen	-	-	29	0,9	29	0,3
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	128	2,4	-	-	128	1,5
Darst. Kunst, Film u. Fernsehen, Theaterwissenschaft	59	1,1	-	-	59	0,7
Insgesamt	5 336	100	3 268	100	8 604	100

sechs Semestern für einen Beruf qualifiziert, erfreut sich großer Beliebtheit. Ihn wollten zuletzt 5 300 Studierende, darunter 4 300 an Universitäten erreichen. Für den Mastergrad, der größtenteils auf dem Bachelor oder einem sonstigen Abschluss aufsetzt, entschieden sich 3 300 junge Menschen. Von ihnen waren 1 700 an Universitäten und 1 600 an Fachhochschulen eingeschrieben. Obgleich

die Bachelor- und Masterstudiengänge zunehmend auch in geisteswissenschaftlichen Fächern eingerichtet werden, konzentriert sich hier das Angebot auf mathematisch-naturwissenschaftliche sowie auf wirtschaftswissenschaftliche Fächer. So wollten im vergangenen Wintersemester 1 600 Studierende in Informatik, 1 500 in Wirtschaftswissenschaften, 700 in Elektrotechnik und 600 in

Chemie mit einem Bachelor- oder Mastertitel abschließen. Vor allem bei ausländischen Studierenden stießen die neuen Studiengänge auf großes Interesse. Während der Ausländeranteil an allen Studierenden in Bayern im zurückliegenden Wintersemester bei gut 11 % lag, machte er bei den Studierenden, die sich zum Bachelor oder Master qualifizieren wollten, rund 25 % aus.

Jedes dritte Gastgewerbe von Ausländern angemeldet

Rund 110 000 der 133 000 in Bayern 2003 angemeldeten Gewerbebetriebe waren Einzelunternehmen; dies entspricht knapp 83 %. Mit rund 13 000 bzw. knapp 10% folgen die GmbHs; ferner wurden 6 000 Gesellschaften

des bürgerlichen Rechts und 2 300 GmbH & Co. KGs angemeldet.

Rund 14 000 bzw. 12,5 % der 110 000 Gewerbebeanmeldungen von Einzelunternehmen

stammten 2003 von Ausländern; sie kommen aus weit über 100 Ländern. Rund 3 000 sind Türken, 1 600 Italiener, 1 500 Österreicher und 1 000 Griechen. Aus den 14 EU-Staaten zusammen kommen 4 900

der Anmeldenden, aus den 10 EU-Beitrittsländern 800.

Die Ausländerquote variiert stark: Während beim „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ über 60% der 70 Anmeldungen von Ausländern stammen, liegt sie bei den knapp 1 500 Anmeldungen bei der „Energie- und Wasserversorgung“ nur bei gut 1%.

In den beiden zahlenmäßig stärksten Wirtschaftabschnitten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ und „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, etc.“ mit insgesamt 32 000 bzw. 29 500 Einzelunternehmen lag der Ausländeranteil bei rund 12 bzw. bei über 9%.

Im Gastgewerbe kommt im Durchschnitt jede dritte der 9 400 Anmeldungen von Einzelunternehmen von Ausländern. Von den Italienern und Griechen, die ein Gewerbe anzeigten, meldete fast jeder Zweite ein Gastgewerbe an, bei den Türken war es jeder Vierte.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern 2003“ (Best.-Nr. D12023, Preis 9,20 €).*

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr in Bayern

Ende September 2003 betrieben in Bayern 1 481 genehmigungspflichtige Unternehmen Straßenpersonenverkehr. Knapp zwei Fünftel dieser Unternehmen besaßen mindestens sechs Busse oder beförderten ihre Fahrgäste mit Straßen- oder Stadtbahnen. Diese so genannten größeren, auskunftspflichtigen Unternehmen beförderten im Jahr 2003 insgesamt 1,16 Milliarden Fahrgäste, das sind 0,2% mehr als im Jahr zuvor. Mit 1,08 Milliarden oder 93,0% aller beförderten Personen war der weitaus größte Teil der Fahrgäste im Allgemeinen Linienverkehr unterwegs. Das ist ein Zuwachs in Höhe von 0,4% gegenüber dem Vorjahr. Bei allen anderen Verkehrsarten war das Fahrgastaufkommen dagegen rück-

läufig. So ist im Freigestellten Schülerverkehr die Zahl der beförderten Schüler um 1,6% auf knapp 54 Millionen zurückgegangen. Im Gelegenheitsverkehr – hierzu zählen Ausflugsfahrten, Ferienzeleisen und der Verkehr mit Mietomnibussen – wurden gut 15 Millionen Fahrgäste gezählt, 1,0% weniger als im Jahr 2002. Die größten Einbußen waren bei den Sonderformen des Linienverkehrs, d.h. beim Berufsverkehr, den Markt- und Theater- sowie den Schülerfahrten gegen Entgelt, zu verzeichnen. Insgesamt wurden hier nur noch knapp 13 Millionen Personen befördert (-5,0%).

Die auskunftspflichtigen bayerischen Verkehrsunternehmen erzielten im Jahr 2003

Einnahmen in Höhe von 992 Millionen Euro, das sind 1,5% mehr als im Jahr zuvor. Im Allgemeinen Linienverkehr wurden im Durchschnitt 0,66 Euro je beförderte Person eingenommen bei einer mittleren Reiseweite von 6,1 km. Die Fahrtkosten für eine Ferienreise mit dem Omnibus betragen dagegen durchschnittlich 51 Euro pro Person bei einer Reiseweite von im Durchschnitt 849 km.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in Bayern“ (Best.-Nr. H14003 200300, Preis 3,50 €).*

Güterumschlag auf bayerischen Bundeswasserstraßen geht weiter zurück

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im Jahr 2003 insgesamt 9,8 Mill. Tonnen Güter um, 3,6% weniger als im Jahr zuvor. Im Maingebiet betrug der Güterumschlag 4,9 Mill. Tonnen, das entspricht einem Minus von 15,1% gegenüber dem Vorjahr. Die umschlagstärksten Häfen dieses Wasserstraßengebiets verzeichneten dabei durchweg Rückgänge: Aschaffenburg mit 0,77 Mill. Tonnen ein Minus von 11,0%, Schweinfurt mit 0,49 Mill. Tonnen ein Minus von 7,3% und Nürnberg mit 0,45 Mill. Tonnen ein Minus von 19,2%.

Die Häfen des Donaugebiets schlugen dagegen mit 4,8 Mill. Tonnen, das ist ein Zuwachs von 12,1%, deutlich mehr um als im Jahr 2002. Dies ist maßgeblich auf den inzwischen mit Abstand umschlagstärksten bayerischen Hafen Regensburg zurückzuführen, der mit 3,2 Mill. Tonnen ein gewaltiges Plus in Höhe von 30,2% aufweist. In Kelheim (6,9% auf 0,63 Mill. Tonnen) und Deggen-dorf (26,0% auf 0,32 Mill. Tonnen) war das Güteraufkommen hingegen rückläufig.

Knapp ein Drittel des Güterumschlags des Jahres 2003 entfiel mit 2,9 Mill. Tonnen auf

Güterumschlag nach Wasserstraßengebiet und ausgewählten Häfen im Jahr 2003

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag	
	1 000 t	Veränd. ggü. 2002 in %
Maingebiet	4 934	-15,1
darunter		
Nürnberg	447	-19,2
Bamberg	441	-27,0
Schweinfurt	488	- 7,3
Würzburg	410	-24,8
Aschaffenburg	771	-11,0
Donaugebiet	4 820	+12,1
darunter		
Kelheim	628	- 6,9
Regensburg	3 194	+30,2
Deggen-dorf	320	-26,0
Bayern insgesamt	9 755	- 3,6

land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, lebende Tiere sowie Nahrungs- und Futtermittel, das sind 5,6% weniger als im Jahr 2002. Ebenfalls 2,9 Mill. Tonnen wurden an

Steinen und Erden umgeschlagen (-11,1%). Bei den Düngemitteln als drittstärkster Güterart errechnete sich dagegen ein kleines Plus von 0,5% gegenüber dem Vorjahr.

Andere Güter wie z.B. feste mineralische Brennstoffe, Eisen, Stahl, Erze und Metallabfälle spielen in der bayerischen Binnenschifffahrt nur eine untergeordnete Rolle.

Aufwärtstrend im bayerischen Tourismus

Der Urlaub in Bayern erfreute sich im Februar 2004 deutlich größerer Beliebtheit als ein Jahr zuvor. Fast 1,6 Millionen Gäste buchten insgesamt rund 5,2 Millionen Übernachtungen in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten sowie auf Campingplätzen. Die Zahl der Gäste lag damit um 9,6%, die der Übernachtungen sogar um 12,9% über dem Vorjahresergebnis.

Die meisten Gäste, nämlich 46,4%, übernachteten wiederum in Hotels, wobei allerdings eine leichte Verschiebung hin zu einfacheren Unterkünften festzustellen war. Während die Zahl der Gäste und die der Übernachtungen in Hotels um 11,1% bzw.

15,2% über dem Vorjahreswert lagen, nahmen beispielsweise die der Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen um 24,1% bzw. 27,8% zu. Den relativ stärksten Zuwachs verzeichneten die Campingplätze mit 52,1% bzw. 39,1%, was wohl auch auf günstige Witterungsbedingungen zurückzuführen sein dürfte.

Der Aufwärtstrend im Reiseverkehr war in allen Regierungsbezirken Bayerns zu spüren. Gemessen an der Zahl der Gäste kam er in Niederbayern (+16,3%) relativ am stärksten zum Ausdruck, gemessen an der Zahl der Übernachtungen in Schwaben (+22,1%).

Lust auf Urlaub in Bayern verspürten im Februar 2004 die Ausländer noch mehr als die Inländer. So stieg im Vorjahresvergleich der Inlandstourismus bei der Zahl der Gäste um 8,0% und bei der Zahl der Übernachtungen um 11,9%, während sich für den Auslandstourismus sogar Zuwächse von 16,8% bzw. 18,9% errechneten. Insgesamt kamen 20,3% (Februar 2003: 19,%) aller Gäste aus dem Ausland, darunter mit fast 58 000 Gästen wiederum die meisten aus den Niederlanden.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht "Der Fremdenverkehr in Bayern im Februar 2004" (Best.-Nr G41003, Preis 17,70 €).*

Betriebsart	Fremdenverkehr im Februar 2004				Januar - Februar 2004			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
Hotels	735 767	11,1	1 765 778	15,2	1 348 194	5,5	3 219 979	6,9
Hotels garnis	280 604	8,5	809 442	12,6	502 552	1,2	1 421 556	2,6
Gasthöfe	186 159	6,0	447 764	9,5	338 492	1,6	822 232	2,9
Pensionen	76 700	16,1	306 368	20,5	133 917	9,0	539 901	11,3
Jugendherbergen und Hütten	45 813	3,8	129 005	2,3	77 937	2,8	220 535	-0,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	117 949	-3,2	404 519	1,5	225 301	0,4	759 244	0,2
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen.....	102 944	24,1	724 105	27,8	173 576	20,6	1 237 796	14,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	29 579	3,4	547 309	-1,4	55 932	-4,1	1 019 512	-6,1
Campingplätze	11 380	52,1	67 908	39,1	22 178	32,4	155 248	26,9
Insgesamt	1 586 895	9,6	5 202 198	12,9	2 878 079	4,7	9 396 003	5,0

Über 9 Millionen Kraftfahrzeuge in Bayern

Nach den vom Kraftfahrt-Bundesamt ermittelten Daten waren am 1. Januar 2004 in Bayern insgesamt 9,1 Millionen Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen zum

Verkehr zugelassen, das waren 107 000 Fahrzeuge bzw. 1,2% mehr als am 1. Januar des Vorjahres. Seit 1970 hat sich der Kraftfahrzeugbestand in Bayern somit in

etwa verdreifacht. Vom Gesamtbestand waren 7,2 Millionen Personenkraftwagen (Pkw), 1,2% mehr als im Jahr zuvor, 737 000 Krafträder (+2,8%), 601 000 Zug-

maschinen (+0,1%), 379 000 Lastkraftwagen (0,8%), 15 000 Omnibusse (+1,7%) und 127 000 sonstige Kraftfahrzeuge (+1,0%) wie z.B. Wohnmobile, Feuerwehrfahrzeuge oder Krankenkraftwagen.

Bei den Pkw verstärkt sich der Trend zum Dieselfahrzeug. Zwar wurden mit 5,7 Millionen Fahrzeugen immer noch rund vier Fünftel aller Pkw von einem Ottomotor angetrieben, allerdings waren das 0,6% weniger als zu Jahresbeginn 2003. Bei den Pkw mit Dieselantrieb war hingegen eine deutliche Zunahme in Höhe von 8,9% auf fast 1,5 Millionen Fahrzeuge zu verzeichnen. Gut 7,0 Millionen Pkw waren schadstoffreduziert, ihr Anteil am Pkw-Bestand beträgt inzwischen 97,7%.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen zu Jahresbeginn im Durchschnitt 580 Pkw.

Bestand an Kraftfahrzeugen in Bayern am 1. Januar 2003 und 2004

Fahrzeugart	Bestand am 1. Januar		Veränderung in %
	2003	2004	
Krafträder	716 408	736 537	2,8
Personenkraftwagen	7 107 530	7 195 111	1,2
davon mit			
Ottomotor	5 732 963	5 698 812	-0,6
Dieselmotor	1 373 195	1 494 835	8,9
sonstigem Antrieb	1 372	1 464	6,7
Kraftomnibusse	14 470	14 709	1,7
Lastkraftwagen	382 595	379 419	-0,8
Zugmaschinen	600 033	600 540	0,1
Übrige Kraftfahrzeuge	125 784	127 067	1,0
Insgesamt	8 946 820	9 053 383	1,2

Unter den Regierungsbezirken lag Niederbayern mit einer Pkw-Dichte von 594 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner an erster Stelle, gefolgt von der Oberpfalz (593) und Oberfranken (587). Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen lagen – jeweils beeinflusst durch die Standorte von Automobilunternehmen – die kreisfreie Stadt Ingolstadt (755) sowie die Landkreise Dingolfing-

Landau (667) und München (661) an der Spitze. Die wenigsten Pkw je 1 000 Einwohner gab es in den kreisfreien Städten Würzburg (478) und Augsburg (495).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht "Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern 2004" (Best.-Nr. H12003, Preis 3,70 €). *

Bierabsatz der bayerischen Brauereien im Jahr 2003 um 1,8% gestiegen

Der Bierabsatz der bayerischen Brauereien einschließlich der Bierlager (z.B. Großhändler, gewerbliche Lagerhalter) erhöhte sich im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 1,8% bzw. 395 200 Hektoliter auf 22,9 Millionen Hektoliter. Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Braustätten auch das im Inland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzugekaufte Fremdbier enthalten. Nicht erfaßt sind dagegen alkoholfreies Bier, Malzgetränke sowie aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführtes Bier. Weiter rückläufig war die Zahl der in Bayern betriebenen Braustätten, die sich im Jahr 2003 allerdings lediglich um 2 auf 641 verringerte. Trotz dieses Rückgangs befanden sich 2003 noch 50,6% der deutschen Brauereien in Bayern. 1994 waren es jedoch noch 58%.

Knapp 92% des bayerischen Bierabsatzes, nämlich 21,0 Millionen Hektoliter, wurden im Bundesgebiet verkauft. Gegenüber 2002 bedeutete dies eine Zunahme um 241 700 Hektoliter bzw. 1,2%. Noch besser als das Inlandsgeschäft entwickelte sich der Bierab-

satz ins Ausland. Im Jahr 2003 gingen knapp 1,8 Millionen Hektoliter des Gerstensaftes in den Export, gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 158 000 Hektolitern bzw. 9,7%. Die Exportquote, die 1993 erst 3,8% betrug, stieg weiter auf 7,8% und hat sich damit innerhalb von 10 Jahren mehr als verdoppelt. Während sich der Bierabsatz in die EU-Länder um 8,9% auf gut 1,4 Millionen Hektoliter erhöhte, nahm die Ausfuhr in Drittländer sogar um 12,9% auf 357 200 Hektoliter zu. Acht Zehntel des Bierexports wurden 2003 in Länder der Europäischen Union geliefert. Schließlich gingen noch 100 700 Hektoliter, und damit 4,4% weniger als im Vorjahr, als Hastrunk unentgeltlich an die Beschäftigten der Brauereien.

Der gesamte jährliche Bierabsatz verteilt sich recht unterschiedlich auf die einzelnen Monate. Überdurchschnittlich hoch war die verkaufte Biermenge insbesondere in den Monaten Juni bis August, wobei der Spitzenwert mit gut 2,4 Millionen Hektolitern in den Monat Juli fiel. Die geringste Menge Bier wurde demgegenüber im Win-

Bierabsatz bayerischer Brauereien 2002 und 2003

Merkmal	Einheit	2002	2003	Veränderung in %
Betriebene Braustätten	Anzahl	643r	641	-0,3
Bierabsatz¹ insgesamt	1 000 hl	22 505,3r	22 900,5	1,8
davon Verkauf im				
Bundesgebiet	1 000 hl	20 773,0r	21 014,8	1,2
Ausfuhr zusammen	1 000 hl	1 627,0r	1 785,0	9,7
davon in EU-Länder	1 000 hl	1 310,6r	1 427,8	8,9
Drittländer	1 000 hl	316,3r	357,2	12,9
Hastrunk	1 000 hl	105,3r	100,7	-4,4

¹ Ohne alkoholfreies Bier, Malztrunk und aus den Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführtes Bier.

termonat Februar mit knapp 1,5 Millionen Hektolitern abgesetzt. Dies waren fast 40% weniger als im Juli.

Unter den Bundesländern erzielten die bayerischen Brauereien mit einem Anteil von 21,7% den zweithöchsten Bierabsatz. Übertroffen wurden sie lediglich von den Braustätten in Nordrhein-Westfalen. Deren Bierabsatz lag 2003 bei 26,7 Millionen Hektolitern (gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 6,7%), was einem Anteil von 25,3% entsprach.

Kommunale Steuereinnahmen weiter rückläufig

Die Steuereinnahmen der bayerischen Städte und Gemeinden sind im Jahr 2003 erneut gesunken, und zwar um 3,5%, bei der Gewerbesteuer sogar um 10,5%. Geradezu dramatisch war dies bei den kreisfreien Städten feststellbar, deren Einnahmen aus der Gewerbesteuer (2003: 1 200,9 Mill. Euro) gegenüber dem Vorjahr (2002: 1 476,1 Mill. Euro) um 18,6% zurückgingen (2002: -7,3%). Aber auch die kreisangehörigen Gemeinden erlitten Gewerbesteuer-Verluste (-2,0%; 2002: 1 408,1 Mill. Euro, 2003: 1 380,6 Mill. Euro); diese haben sich jedoch gegenüber 2001 (1 605,3 Mill. Euro) deutlich vermindert; damals schrumpften diese Einnahmen noch um 12,3%.

Auch die vom Volumen her wichtigste Steuerquelle der Kommunen, der Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, blieb mit 3 989,6 Mill. Euro (-1,2%) wieder unter

dem Wert des Vorjahres; 2002 war die Situation noch gravierender, als eine Reduzierung um 2,1% gegenüber dem Vorjahr (4 122,6 Mill. Euro) auf 4 036,4 Mill. Euro zu verzeichnen war.

Lediglich beim Anteil an der Umsatzsteuer verblieb im Berichtsjahr mit 422,5 Mill. Euro – im Gegensatz zum Vorjahr (419,7 Mill. Euro), welches mit einem Minus von 2,3% abschloss – ein leichtes Plus von 0,7%. Dies ist auf eine Einnahmesteigerung um 1,5% bei den kreisfreien Städten von 218,6 Mill. Euro auf 221,8 Mill. Euro zurückzuführen. 2002 war hier gegenüber 2001 (224,3 Mill. Euro) noch ein Rückgang um 2,5% zu verzeichnen.

Einen kleinen Lichtblick bildet bei den Städten und Gemeinden das Aufkommen bei den Grundsteuern A und B. Dieses

erhöhte sich von 1 276,1 Mill. Euro im Jahr 2001 um 1,2% auf 1 291,8 Mill. Euro im Jahr 2002 und um 3,3% auf 1 334,3 Mill. Euro im Jahr 2003.

Von den übrigen Gemeindesteuern ist noch die Hundesteuer zu erwähnen, welche zwar von ihrem Aufkommen her relativ unbedeutend ist, aber im Hinblick auf die vorerwähnten Steuerarten eine bemerkenswerte positive Entwicklung zu verzeichnen hatte. Die Einnahmen hieraus betragen 2001 15,9 Mill. Euro; im Jahr 2002 stiegen sie um 2,5% auf 16,3 Mill. Euro und 2003 um 5,6% auf 17,2 Mill. Euro.

Ausführliche Ergebnisse der kommunalen vierteljährlichen Kassenstatistik des Jahres 2003 enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2003“ (Best.-Nr. L22003, Preis 13,40 €).*

Verschuldung der kommunalen Haushalte in Bayern 2003 um 7,5% gestiegen

Der Schuldenstand der Haushalte der kommunalen Körperschaften in Bayern (Gemeinden, Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften) belief sich am 31. Dezember 2003 auf rund 16 505,9 Millionen Euro. Die Verschuldung ist somit im Laufe des Jahres 2003 um 7,5% oder fast 1 154,8 Millionen Euro angewachsen. Im Jahr 2001 lag sie noch bei 111,1 Millionen Euro, im Jahr 2002 bereits bei 627,7 Millionen Euro. Der Anstieg der kommunalen Nettoneuverschuldung hat sich damit weiter beschleunigt.

Mit über 14% fiel der Schuldenzuwachs bei den kreisfreien Städten am deutlichsten aus. Diese meldeten für 2003 eine Zunahme

ihrer Schulden um rund 799,8 Millionen Euro. Das sind über zwei Drittel der gesamten Nettoneuverschuldung der Haushalte der kommunalen Körperschaften. Die prozentuale Zunahme der Schulden war bei den kreisfreien Städten mit unter 50 000 Einwohnern (+36,8%) am höchsten, gefolgt von den Städten mit über 200 000 Einwohnern (+18,8%). Die kreisfreien Städte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern bauten dagegen Schulden (-10,6%) ab.

Die Schulden der kommunalen Haushalte setzen sich aus 15 655,0 Millionen Euro Kreditmarktschulden und 850,9 Millionen Euro Schulden bei öffentlichen Haushalten zusammen. Die kommunalen Haushalte

erhöhten im abgelaufenen Jahr ihre Verschuldung am Kreditmarkt um 1 082,4 Millionen Euro (+7,4%) und bei öffentlichen Kassen (insbesondere beim ERP-Sondervermögen, beim Bund und beim Land) um knapp 72,5 Millionen Euro (+9,3%).

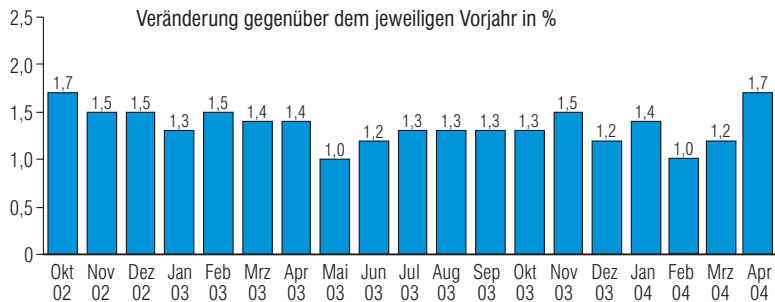
Die Kreditmarktschulden der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner gelten als ein Maß für die Höhe der kommunalen Verschuldung in der Schuldenstatistik. Für die bayerischen Kommunen errechnet sich zum 31. Dezember 2003 ein Betrag von 1 152 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr (1 066 Euro) hat sich diese Belastung um rund 8% erhöht.

Inflationsrate in Bayern steigt auf 1,7%

Der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich wieder etwas stärker. So stieg die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, von 1,2% im März auf 1,7% im April 2004.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln insgesamt ein Anstieg von nur 0,1% zu verzeichnen. Nennenswerte Verteuerungen gab es bei Kartoffeln (+28,9%), Eiern (+6,4%), sowie Mineralwasser (+3,6%), während sich Kaffee (-4,8%) und Gemüsesäfte (-3,6%) verbilligten. Tabakwaren erhöhten sich im Jahresvergleich um 12,2%. Hauptursache für diesen spürbaren Preisanstieg war die Erhöhung der Tabaksteuer. Im Energiesektor stiegen die Preise für Strom am stärksten (2,6%). Aber auch die Preise für Heizöl (+1,8%), Gas (+1,7%) und Kraftstoffe (+1,5%) lagen über dem Vorjahresniveau. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,1% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. Müllabfuhr, Wassergeld, Abwasserbeseitigung) betrug der Anstieg 2,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im April weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-15,7%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-5,7%). Auch Pauschalreisen (-3,7%) waren erheblich billiger als im Vorjahr. Die Preise für Verkehrsdienstleistungen stiegen binnen Jahresfrist

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2002 bis April 2004
2000 = 100



um 1,7%. Deutlich stärker erhöhten sich die Versicherungs- (+2,7%) und die Finanzdienstleistungen (+3,9%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte März 2004 bis Mitte April 2004, nahm der Verbraucherpreisindex für Bayern um 0,3% auf einen Indexstand von 106,7 (2000 = 100) zu.

Zum Anstieg des Preisindex im Vormonatsvergleich trugen vor allem Preiserhöhungen bei pharmazeutischen Produkten (+8,1%) und Kraftstoffen (+3,6%) bei. Teurer wurden aber auch Verkehrsdienstleistungen (+1,7%) sowie Heizöl (+1,4%). Für Pauschalreisen (-1,6%) mussten die Verbraucher im Vergleich zum Vormonat hingegen weniger bezahlen.

Im Nahrungsmittelbereich kam es zu leicht unterschiedlichen Entwicklungen. Während sich die Preise für Frischfisch (-2,0%)

verringerten, wurden Fleisch und Fleischwaren (+0,3%) sowie Obst (+1,8%) und Gemüse (+1,6%) teurer. Für einige Obst- und Gemüsesorten wurden wiederum erhebliche Unterschiede bei der Preisentwicklung festgestellt. So mussten die Verbraucher für Kartoffeln (+16,8%), Zitrusfrüchte (+8,5%) und Birnen (+5,7%) deutlich mehr bezahlen, während die Preise für Blatt- und Stielgemüse (-13,0%) sowie Speisekohl (-3,6%) spürbar zurückgingen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2004“ (Best.-Nr. M12013, Preis 11,— €) und „Verbraucherpreisindex für Bayern/ Zeitreihen, April 2004 (Best.-Nr. M13013, Preis 8,80 €). Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Telefax-Nummer 089 2119-627 anzuwählen.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich (außer Verbraucherpreisindex für Bayern und Deutschland), Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020

Dipl.-Stat. Volker Birmann

Die Bevölkerung Bayerns wird bis zum Jahr 2020 weiter zunehmen; erst danach ist mit einem Rückgang zu rechnen. Vor allem im Umfeld der Städte München, Nürnberg und Augsburg ist ein überdurchschnittlicher Bevölkerungszuwachs zu erwarten. In einzelnen Teilräumen wird der demographische Wandel jedoch schon früher zu einer Abnahme der Bevölkerung führen. Während die Zunahme der Bevölkerung ihre Ursache fast ausschließlich im Zuwanderungsüberschuss gegenüber den anderen Ländern Deutschlands und dem Ausland hat, kann in den kreisfreien Städten und Landkreisen mit zurückgehender Bevölkerung das Geburtendefizit nicht durch Zuwanderung ausgeglichen werden.

Vorbemerkungen

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung geben Aufschluss über die künftige Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns bis 2020. Eingebettet in den Rahmen der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung¹ und ausgehend von einem Status-quo-Ansatz wurden Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge auf kleinräumiger Ebene fortgerechnet. Dabei wurden die Ergebnisse der vom Statistischen Bundesamt für Bayern insgesamt berechneten Varianten 4 und 5 – das sind u.E. die bis 2020 wahrscheinlichsten Entwicklungen – nachgebildet. Dies bedeutet die Annahme mittlerer Zuwächse in der Lebenserwartung und einen Wanderungssaldo für Deutschland insgesamt von netto 100 000 bzw. 200 000 Personen pro Jahr.

Die letzte regionale Bevölkerungsvorausberechnung, die vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung durchgeführt wurde, stammt aus dem Jahr 1996 mit einem Vorausberechnungszeitraum bis 2010 und basiert auf der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder. Zwischenzeitlich hat das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung eine Raumordnungsprognose (INKAR PRO) für den Zeitraum 1999 bis 2020 veröffentlicht, die auch Ergebnisse für bayerische kreisfreie Städte und Landkreise enthält.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Grundlage für kurz-, mittel- und langfristige Planungen in zahlreichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ihre Qualität hängt weitgehend von der Qualität der zugrunde liegenden Annahmen ab.

Datengrundlagen und Annahmen

Der Freistaat Bayern gliedert sich administrativ in 7 Regierungsbezirke sowie in 25 kreisfreie Städte und 71 Landkreise - im Folgenden auch

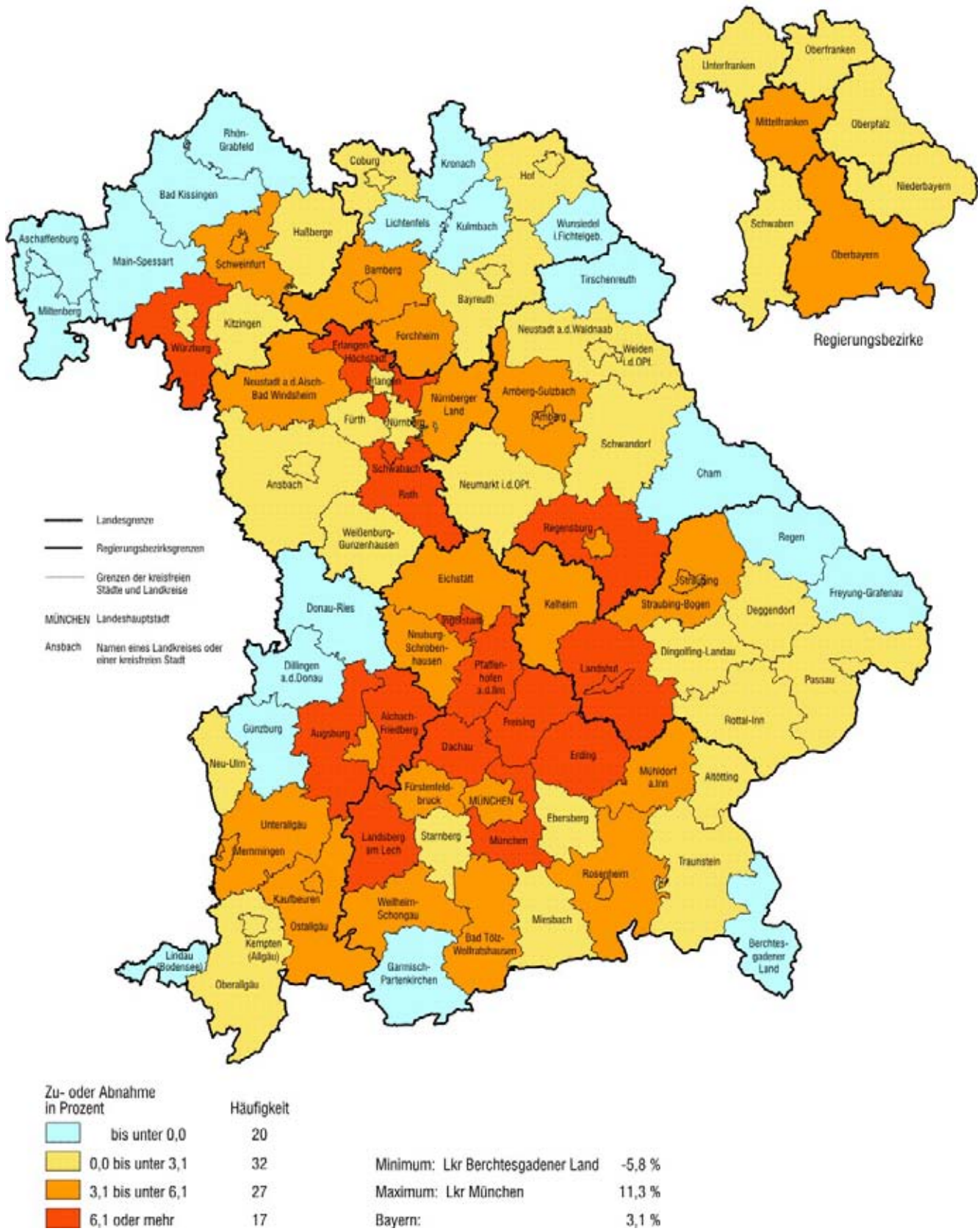
Kreisebene genannt. In der bayerischen Landesentwicklung werden 18 Regionen und 3 Regionsgruppen unterschieden. Daher werden die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für folgende regionale Ebenen dargestellt: Land – Regierungsbezirke – Regionen und Regionsgruppen – Landkreise/kreisfreie Städte. Allerdings werden kreisfreie Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern in die umgebenden Kreise „eingerechnet“, da lokale Abgrenzungsprobleme nicht detailliert in einer landesweiten Berechnung einbezogen werden können.

Nachstehende Basisdaten und Annahmen sind den Modellrechnungen zugrunde gelegt worden:

- Bevölkerungsbestand aus der Fortschreibung nach Geschlecht und Altersjahren auf Kreisebene zum 31.12.2002
- Fruchtbarkeit (Geburten) nach Geschlecht und Alter der Mutter auf Kreisebene der Jahre 2000 bis 2002
- Sterblichkeit (Todesfälle) nach Geschlecht und Alter auf Landesebene der Jahre 2000 bis 2002.
- Zu- und Fortzüge über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns, in andere Länder und in das Ausland nach Geschlecht und Altersjahren auf Kreisebene in Form der jeweiligen Wanderungsströme der Jahre 2000 bis 2002
- Entsprechend den Annahmen der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ist für Bayern in der Variante 4 ein jährlicher Wanderungsüberschuss von rund 19 000 Personen sowie in der Variante 5 von rund 38 000 Personen aus dem Ausland vorgesehen. Außerdem wird in beiden Varianten davon aus-

¹ Die „koordinierte“ Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes liefert Ergebnisse sowohl für Deutschland insgesamt als auch für einzelne Länder. Den Berechnungen zugrunde gelegt sind zwischen den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes abgestimmte Annahmen sowie gleiche Berechnungsmethoden. Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2050 ist „Bayern in Zahlen“, Heft 4/2004 zu entnehmen.

Abb. 1 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2002 bis 2020
Variante 4



Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2002 bis 2020
 Variante 5

Abb. 2

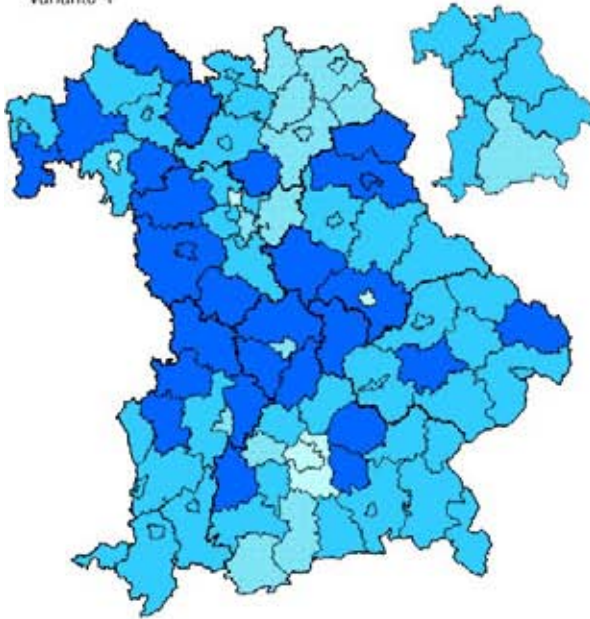


— Landesgrenze
 — Regierungsbezirksgrenzen
 — Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise
 MÜNCHEN Landeshauptstadt
 Ansbach Namen eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt

Zu- oder Abnahme in Prozent	Häufigkeit		
 bis unter 0,0	15	Minimum: Lkr Berchtesgadener Land	-4,0 %
 0,0 bis unter 3,1	19	Maximum: Lkr München	16,1 %
 3,1 bis unter 6,1	16	Bayern:	6,1 %
 6,1 oder mehr	46		

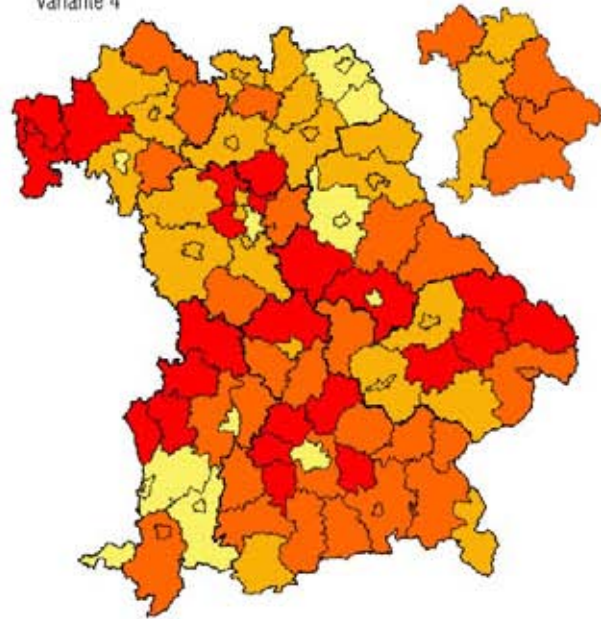
Abb. 3 **Veränderung des Anteils der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2020 gegenüber 2002**

Altersgruppe der unter 20-Jährigen
Variante 4



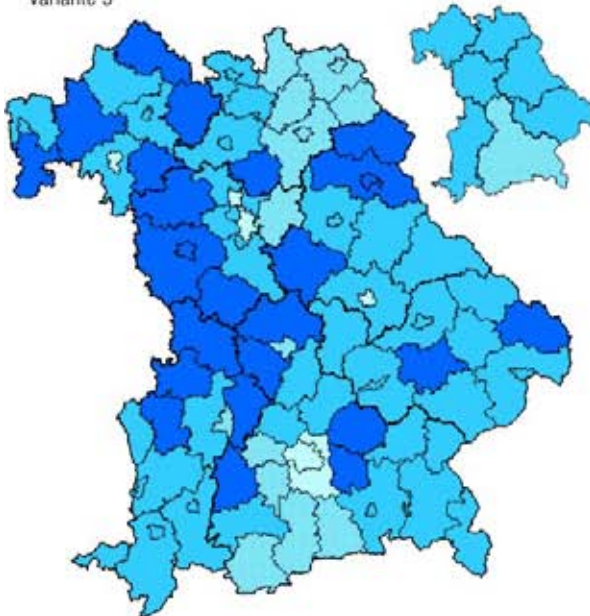
Abnahme in Prozentpunkten	Häufigkeit	Minimum: Krf. St. München	Maximum: Lkr Dillingen a.d. Donau	Bayern:
bis unter -4,5	28	-0,7 %-P.	-6,2 %-P.	-3,5 %-P.
-4,5 bis unter -3,0	49			
-3,0 bis unter -1,5	14			
-1,5 bis unter 0,0	5			

Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren
Variante 4



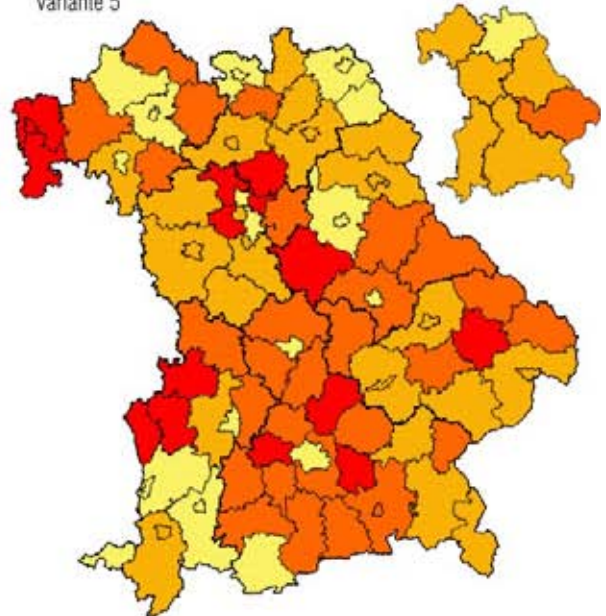
Zunahme in Prozentpunkten	Häufigkeit	Minimum: Krf. St. u. Lkr Hof	Maximum: Lkr Ebersberg	Bayern:
bis unter 3,0	15	1,3 %-P.	6,8 %-P.	4,0 %-P.
3,0 bis unter 4,0	30			
4,0 bis unter 5,0	28			
5,0 oder mehr	23			

Altersgruppe der unter 20-Jährigen
Variante 5



Abnahme in Prozentpunkten	Häufigkeit	Minimum: Krf. St. München	Maximum: Lkr Dillingen a.d. Donau	Bayern:
bis unter -4,5	25	-0,6 %-P.	-6,2 %-P.	-3,4 %-P.
-4,5 bis unter -3,0	50			
-3,0 bis unter -1,5	15			
-1,5 bis unter 0,0	6			

Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren
Variante 5



Zunahme in Prozentpunkten	Häufigkeit	Minimum: Krf. St. u. Lkr Hof	Maximum: Lkr Ebersberg	Bayern:
bis unter 3,0	23	0,9 %-P.	6,3 %-P.	3,6 %-P.
3,0 bis unter 4,0	30			
4,0 bis unter 5,0	29			
5,0 oder mehr	14			

gegangen, dass der Zuwanderungssaldo aus den übrigen Ländern von rund 40 000 im Jahr 2003 auf 20 000 Personen jährlich bis zum Ende des Beobachtungszeitraums zurückgeht.

Status-quo-Ansatz

Die Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf einem Status-quo-Ansatz, d.h. man nimmt an, dass die regionalen Besonderheiten bei der Fruchtbarkeit und der Wanderung, die in der Vergangenheit beobachtet werden konnten, strukturell auch in der Zukunft weiter bestehen.

Sterblichkeit

Kennzeichnend für die Sterblichkeit war der in der Vergangenheit beobachtete kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung, bei der auch weiterhin mit einer positiven Entwicklung gerechnet wird. Ausgehend von der Allgemeinen Sterbetafel für Bayern 1996/1998 erhöht sich die Lebenserwartung – bei Anpassung an eine Zielsterbetafel für 2050 aus der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – für neugeborene Buben bis 2020 um 3,4 Jahre (auf 78,1 Jahre) und für Mädchen um 3,2 Jahre (auf 83,8 Jahre). Bei der Sterblichkeit wurde von gleichen Sterbewahrscheinlichkeiten in allen kreisfreien Städten und Landkreisen ausgegangen.

SIKURS-Modell

Als Software zur Berechnung der regionalisierten Bevölkerungsergebnisse wurde SIKURS Version 8.3 [KOSIS-Verbund-Software] verwendet. Dem SIKURS-Modell liegt der deterministische Ansatz zugrunde, d.h. ein vorgegebener Ausgangsbestand der Bevölkerung wird aufgrund von Zu- und Fortzügen, Geburten und Sterbefällen auf der Basis von gerichteten Strömen fortgeschrieben. Dies hat für die Bevölkerungsentwicklung einen höheren Erklärungswert als die Verwendung von Salden, bei denen die Besonderheiten der Altersstrukturen von Zu- und Fortzügen nicht berücksichtigt wurden.

Gebietstypisierung

Cluster-Analyse

Um den Rechenaufwand der Bevölkerungsvorausberechnung zu reduzieren, wurden Kreise mit ähnlichem Geburten- bzw. Wanderungsverhalten mittels Cluster-Analyse jeweils zu Gebietstypen zusammengefasst.² Die Städte München, Nürnberg und Augsburg gingen einzeln in die Berechnungen ein. Dies macht die Ergebnisse für die drei Großstädte besser nachvollziehbar, da die Fruchtbarkeits- und Wanderungsdaten anderer Kreise die Ergebnisse für die Großstädte nicht beeinflussen und umgekehrt.

Fruchtbarkeit

Zur Bildung der Gebietstypen bei der Fruchtbarkeit dienten die Geburten der Jahre 1999 bis 2001 in Bezug zur weiblichen Bevölkerungszahl nach Altersgruppen, also

- der Fruchtbarkeitskoeffizient der Frauen im Alter von unter 30 Jahren und

- der Fruchtbarkeitskoeffizient der Frauen im Alter von 30 oder mehr Jahren.

Mittels Clusteranalyse konnten die 93 Kreise und kreisfreien Städte in 7 Cluster aufgeteilt werden. Einschließlich der 3 Großstädte gingen also 10 Gebietstypen mit unterschiedlichen Annahmen zur Fruchtbarkeit in die Berechnungen ein.

Binnenwanderung

Für die Cluster-Analyse der Binnenwanderung wurden folgende Merkmale mit Daten der Jahre 1999 bis 2001 verwendet:

- Fortgezogene über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns je 100 Einwohner
- Zugezogene über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns je 100 Einwohner

Die entstandenen 12 Gebietstypen mit ihren jeweils eigenen Binnenwanderungsannahmen setzen sich aus 8 Clustern, dem Landkreis München³ und den drei Großstädten München, Nürnberg und Augsburg zusammen.

Ergebnisse:

Bis 2020 noch Bevölkerungswachstum in Bayern

Die Ergebnisse der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020⁴ weisen bei einer jährlichen Nettozuwanderung nach Deutschland von 100 000 Personen, entsprechend einer jährlichen Nettozuwanderung nach Bayern von rund 19 000 Personen (Variante 4), eine Bevölkerungszunahme im Freistaat um 383 000 Personen (3,1%) aus. In der Variante 5 mit einer Nettozuwanderung von 200 000 Personen nach Deutschland bzw. rund 37 000 Personen nach Bayern ist mit einer Zunahme der Bevölkerung im Freistaat von rund 754 000 Personen (6,1%) gegenüber 2002 zu rechnen.

Es sind aber deutliche regionale Unterschiede zu erkennen. In den Landkreisen um den Spessart und die Rhön, wie auch um den Frankenwald und das Fichtelgebirge sowie den Bayerischen Wald und das Donauried ist eine Abnahme der Bevölkerung bis 2020 zu erwarten (siehe Abbildungen 1 und 2 bzw. Tabellen 1a und 1b). Vor allem im Umfeld der Städte München, Nürnberg und Augsburg zeichnet sich dagegen ein überdurchschnittlich hoher Bevölkerungszuwachs ab. Nach Variante 4 verzeichnet einzig die Bevölkerung im Landkreis München eine zweistellige Zuwachsrate bis zum Jahr 2020, nach Variante 5 mit insgesamt höheren Zuwachsraten liegen 13 Landkreise oder kreisfreie Städte über der 10%-Marke.

2 Die Cluster-Analyse wurde als agglomerative hierarchische Cluster-Analyse mit SPSS durchgeführt. Bei der Cluster-Analyse kam die Methode „Linkage zw. den Gruppen“ (BAVERAGE) und das Abstandsmaß „Euklidische Distanz“ zur Anwendung.
 3 Der Landkreis München musste aufgrund starker Dominanz im ursprünglichen Cluster isoliert betrachtet werden.
 4 Detaillierte Ergebnisse werden im Beitragshft Nr. 534 „Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020“ veröffentlicht.

Hoher
Sterbe-
überschuss

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist durch einen hohen Sterbeüberschuss gekennzeichnet. Bayernweit werden für die Jahre bis 2020 nach Variante 4 rund 1,95 Millionen Geburten und 2,44 Millionen Sterbefälle erwartet. Das resultierende Geburtendefizit von rund 490 000 Personen entspricht 4,0% der Einwohner des Jahres 2002, um die die Bevölkerung im Freistaat ohne Zuwanderung abnehmen würde. Nach Variante 5 ergibt sich bei 2,00 Millionen Geburten und 2,45 Millionen Sterbefällen ein Defizit von 450 000 Personen oder eine Abnahme der Einwohnerzahl um 3,6%. Lediglich in der Landeshauptstadt München und im Landkreis Freising würde die Bevölkerung schon deshalb bis zum Jahr 2020 wachsen, weil mehr Geburten als Sterbefälle zu erwarten sind. Die Landkreise Berchtesgadener Land und Wunsiedel im Fichtelgebirge weisen dagegen in beiden Varianten den höchsten Gestorbenenüberschuss und auch den stärksten zu erwartenden Rückgang der Bevölkerung auf.

Zunahme der
Bevölkerung fast
ausschließlich
durch Zu-
wanderung

Die erwartete Zunahme der Bevölkerung im Freistaat insgesamt beruht also fast ausschließlich auf der Zuwanderung aus anderen Ländern Deutschlands und aus dem Ausland. Die Bevölkerung Bayerns würde – betrachtet man nur die Wanderungsbewegungen – bis 2020 um 7,1% (870 000 Personen) nach Variante 4 und um 9,7% (1,20 Millionen Personen) nach Variante 5 zunehmen. Ein besonders starker Wanderungsgewinn zeichnet sich für den Landkreis München ab. In den Landkreisen mit einer Abnahme der Bevölkerung – wenn also das Geburtendefizit durch den Wanderungsüberschuss nicht mehr ausgeglichen werden kann – wird der demographische Wandel jedoch schon früher sichtbar.

Obwohl die Einwohnerzahl in der Mehrzahl der kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns bis 2020 zunehmen wird, zeigen sich die Folgen des demographischen Wandels in der Veränderung des Altersaufbaus in allen Teilräumen. In der Altersgruppe „unter 20 Jah-

ren“ wird es in ganz Bayern bis 2020 weniger Personen als jetzt geben. In der kreisfreien Stadt und dem Landkreis München sowie in den kreisfreien Städten Regensburg, Erlangen und Würzburg sind die Rückgänge noch am geringsten. In der Altersgruppe „65 Jahre oder älter“ nimmt die Zahl der Personen dagegen in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt des Freistaats bis 2020 zu. Am stärksten in den Landkreisen Fürstentumbruck und Ebersberg, am geringsten im Landkreis und in der kreisfreien Stadt Hof. Durch die geringere Zahl der tendenziell jüngeren Zuwandernden ist in Variante 4 diese „Überalterung der Gesellschaft“ stärker zu beobachten als in Variante 5.

Methodische Besonderheiten

Bei der Interpretation aller Daten ist zu beachten, dass bei dieser Bevölkerungsvorausberechnung die Bevölkerungsentwicklung nur anhand von bekannten Daten der Vergangenheit (status quo) errechnet wird. D.h. man geht davon aus, dass sich die erwarteten Zuwanderungen wie bisher auf die kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns verteilen. Kurz- und mittelfristige politische und wirtschaftliche Entscheidungen können aber das Wanderungsverhalten erheblich beeinflussen. Die Geburtenhäufigkeiten und die Sterblichkeit sind dagegen eher stabile Faktoren.

Wanderungs-
verhalten

Regionale Besonderheiten konnten hier insoweit beachtet werden, als sie sich in den Eingabedaten niedergeschlagen haben. Zur Interpretation der Ergebnisse sind Kenntnisse der regionalen Entwicklungstendenzen unabdingbar. Die vorausberechneten Daten können sich beispielsweise grundlegend ändern, wenn ein regional bedeutender Arbeitgeber wegfällt oder hinzukommt oder wenn durch gezielte Neubautätigkeit die Ansiedlung von jungen Familien gefördert wird. Diese Auswirkungen müssen dann vom Nutzer der Ergebnisse der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung als „Sondereffekte“ ergänzend eingeschätzt werden.

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2002 und Vorausberechnung 2020 in regionaler Gliederung
 Variante 4 regionalisiert

Tab. 1a

Gebiet	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung			Veränderung 2020 gegenüber 2002	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2002	Geburten- bzw. (-) Gestorbenen- überschuss je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020				Bevölkerungs- stand 31.12.2020
			Insge- samt	davon			
				Binnen- saldo	Außen- saldo		
1 000	Anzahl			1 000	%		
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	118,4	- 27,9	99,6	37,1	62,5	126,9	7,2
Kreisfreie Stadt München	1 234,7	0,8	50,8	-138,2	189,0	1 298,4	5,2
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	302,5	- 34,6	87,7	29,5	58,2	318,6	5,3
Landkreis Altötting	109,6	- 56,3	59,0	13,1	45,9	109,9	0,3
Landkreis Berchtesgadener Land	101,3	-107,1	49,4	1,9	47,5	95,5	-5,8
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,2	- 44,6	92,5	42,8	49,7	123,8	4,8
Landkreis Dachau	132,3	- 14,9	87,3	29,5	57,8	141,8	7,2
Landkreis Ebersberg	121,6	- 35,6	59,4	8,0	51,3	124,5	2,4
Landkreis Eichstätt	122,5	- 19,0	71,1	27,0	44,1	128,8	5,2
Landkreis Erding	119,2	0,6	75,8	20,8	55,0	128,3	7,6
Landkreis Freising	157,2	11,1	69,2	16,4	52,7	169,8	8,0
Landkreis Fürstenfeldbruck	197,4	- 46,1	98,4	38,5	59,9	207,7	5,2
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,7	- 88,5	77,2	26,5	50,7	86,7	-1,1
Landkreis Landsberg am Lech	109,0	- 17,0	87,2	29,4	57,8	116,7	7,0
Landkreis Miesbach	93,4	- 70,9	100,4	49,0	51,4	96,1	3,0
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,6	- 48,0	90,8	41,7	49,1	115,3	4,3
Landkreis München	302,8	- 40,1	153,4	64,7	88,7	337,1	11,3
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	90,8	- 33,7	79,1	33,2	45,9	94,9	4,5
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	113,9	- 9,2	82,7	26,0	56,7	122,3	7,4
Landkreis Starnberg	127,5	- 62,6	84,4	22,9	61,6	130,3	2,2
Landkreis Traunstein	169,6	- 60,0	64,9	17,3	47,7	170,4	0,5
Landkreis Weilheim-Schongau	129,7	- 43,5	89,7	40,9	48,9	135,7	4,6
Regierungsbezirk Oberbayern	4 169,7	- 27,0	77,3	- 18,8	96,1	4 379,5	5,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	206,0	- 27,3	90,3	20,0	70,3	218,9	6,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	238,9	- 60,9	60,7	12,6	48,1	238,9	0,0
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen	141,3	- 34,0	86,8	23,2	63,6	148,7	5,3
Landkreis Deggendorf	116,9	- 45,0	49,6	6,6	43,0	117,5	0,5
Landkreis Freyung-Grafenau	82,5	- 47,9	20,1	- 19,6	39,7	80,2	-2,8
Landkreis Kelheim	112,1	- 27,0	78,3	32,3	46,1	117,8	5,1
Landkreis Regen	82,6	- 53,8	24,3	- 16,1	40,3	80,1	-3,0
Landkreis Rottal-Inn	119,4	- 52,2	57,9	12,0	46,0	120,1	0,6
Landkreis Dingolfing-Landau	91,9	- 40,9	44,9	3,3	41,6	92,3	0,4
Regierungsbezirk Niederbayern	1 191,5	- 43,3	62,7	11,4	51,3	1 214,5	1,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	- 40,2	91,1	27,3	63,8	161,3	5,1
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,0	- 52,1	93,0	- 5,1	98,1	133,3	4,1
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	144,3	- 46,5	60,0	10,9	49,1	146,2	1,4
Landkreis Cham	131,6	- 50,7	22,7	- 17,8	40,4	127,9	-2,8
Landkreis Neumarkt i.d.OPf	128,0	- 29,8	39,4	- 1,4	40,8	129,3	1,0
Landkreis Regensburg	179,4	- 14,6	82,8	26,5	56,3	191,6	6,8
Landkreis Schwandorf	144,8	- 50,6	53,5	9,4	44,1	145,2	0,3
Landkreis Tirschenreuth	79,4	- 62,8	31,1	- 11,7	42,9	76,8	-3,2
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 088,9	- 41,3	62,1	7,1	55,0	1 111,6	2,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	213,6	- 43,8	78,7	27,7	51,0	221,1	3,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	183,9	- 58,9	79,1	- 84,1	163,2	187,6	2,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,8	- 74,5	75,6	22,3	53,3	135,0	0,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	158,3	- 84,8	98,6	40,1	58,5	160,5	1,4
Landkreis Forchheim	113,3	- 35,9	79,4	33,8	45,6	118,3	4,3
Landkreis Kronach	75,0	- 76,1	39,8	- 4,7	44,5	72,3	-3,6
Landkreis Kulmbach	78,3	- 70,3	69,7	21,4	48,3	78,2	-0,1
Landkreis Lichtenfels	71,0	- 57,7	28,7	- 13,3	41,9	68,9	-2,9
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	84,4	-101,0	60,1	9,3	50,8	80,9	-4,1
Regierungsbezirk Oberfranken	1 112,7	- 64,3	73,4	4,3	69,1	1 122,8	0,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	224,5	- 45,4	55,9	8,6	47,3	226,9	1,1
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,2	- 43,4	71,4	14,3	57,1	105,1	2,8
Kreisfreie Stadt Fürth	111,8	- 10,2	83,7	- 12,3	96,0	120,0	7,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,4	- 53,5	82,2	46,0	36,1	507,5	2,9
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	163,9	- 26,1	92,9	24,1	68,7	174,9	6,7
Landkreis Erlangen-Höchstadt	130,5	- 14,1	85,3	28,3	57,0	139,7	7,1
Landkreis Fürth	113,8	- 42,1	52,5	-263,6	316,2	115,0	1,0
Landkreis Nürnberger Land	168,8	- 59,1	98,3	47,8	50,5	175,4	3,9
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,6	- 47,8	90,0	41,1	48,9	103,8	4,2
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,3	- 57,7	58,7	12,8	46,0	95,5	0,1
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 703,9	- 43,0	78,2	9,2	69,0	1 763,8	3,5

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2002 und Vorausberechnung 2020 in regionaler Gliederung
 Variante 4 regionalisiert

Noch: Tab. 1a

Gebiet	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung				Veränderung 2020 gegenüber 2002
	Bevölkerungs- stand 31.12.2002	Geburten- bzw. (-) Gestorbenen- überschuss je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020			Bevölkerungs- stand 31.12.2020	
			Insgesamt	davon			
				Binnen- saldo	Außen- saldo		
1 000	Anzahl				1 000	%	
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,5	- 46,1	36,1	- 8,5	44,6	241,1	-1,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt	171,5	- 55,3	93,6	38,6	55,0	178,1	3,8
Kreisfreie Stadt Würzburg	131,6	- 73,7	90,8	- 5,0	95,8	133,8	1,7
Landkreis Bad Kissingen	109,4	- 71,7	38,5	- 6,8	45,4	105,8	-3,3
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	- 52,2	22,6	- 17,9	40,5	84,2	-3,0
Landkreis Haßberge	88,3	- 46,7	48,8	6,1	42,7	88,5	0,2
Landkreis Kitzingen	89,3	- 47,2	51,3	7,4	43,9	89,7	0,4
Landkreis Miltenberg	131,6	- 45,2	17,2	- 21,4	38,6	127,9	-2,8
Landkreis Main-Spessart	132,4	- 58,2	27,0	- 14,2	41,2	128,3	-3,1
Landkreis Würzburg	159,8	- 20,4	92,2	32,7	59,5	171,3	7,2
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,3	- 50,6	53,9	2,5	51,4	1 348,7	0,3
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	- 46,9	96,5	32,8	63,7	272,1	5,0
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	175,9	- 46,7	98,7	44,0	54,7	185,0	5,2
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	210,6	- 53,1	68,2	16,6	51,7	213,8	1,5
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,4	- 43,7	96,1	42,3	53,9	185,7	5,2
Landkreis Aichach-Friedberg	125,5	- 11,2	84,2	27,0	57,3	134,7	7,3
Landkreis Augsburg	240,0	- 18,7	90,7	31,3	59,3	257,3	7,2
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,0	- 35,7	12,6	- 25,5	38,1	92,8	-2,3
Landkreis Günzburg	122,6	- 37,1	13,8	- 24,3	38,1	119,7	-2,3
Landkreis Neu-Ulm	162,2	- 32,6	36,5	10,8	25,7	162,8	0,4
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,2	- 56,2	55,6	18,9	36,7	78,2	-0,1
Landkreis Donau-Ries	130,8	- 42,9	18,3	- 21,2	39,4	127,6	-2,5
Regierungsbezirk Schwaben	1 776,5	- 38,5	68,4	18,7	49,8	1 829,7	3,0
Bayern	12 387,4	- 39,6	70,5	0,0	70,5	12 770,5	3,1
Region 1 - Bayerischer Untermain	375,1	- 45,8	29,5	- 13,0	42,5	369,0	-1,6
Region 2 - Würzburg	513,2	- 48,5	67,9	6,5	61,4	523,1	1,9
Region 3 - Main-Rhön	456,0	- 57,0	58,2	10,7	47,6	456,6	0,1
Region 4 - Oberfranken-West	607,8	- 54,7	67,5	18,8	48,6	615,5	1,3
Region 5 - Oberfranken-Ost	504,9	- 75,8	80,6	- 13,2	93,8	507,3	0,5
Region 6 - Oberpfalz-Nord	521,9	- 48,3	62,9	11,9	51,1	529,5	1,5
Region 7 - Industrieregion Mittelfranken	1 284,4	- 41,2	82,6	6,6	76,0	1 337,6	4,1
Region 8 - Westmittelfranken	419,5	- 48,8	64,6	17,3	47,4	426,1	1,6
Region 9 - Augsburg	850,6	- 31,8	71,6	16,7	54,9	884,5	4,0
Region 10 - Ingolstadt	445,6	- 21,8	83,3	30,7	52,6	472,9	6,1
Region 11 - Regensburg (mit Lkr Kelheim)	679,1	- 33,6	64,2	7,6	56,5	699,9	3,1
Region 12 - Donau-Wald	662,1	- 49,9	54,7	6,2	48,5	665,3	0,5
Region 13 - Landshut (ohne Lkr Kelheim)	417,3	- 37,4	71,1	14,0	57,0	431,3	3,4
Region 14 - München	2 501,6	- 13,8	75,0	- 50,9	125,9	2 654,6	6,7
Region 15 - Donau-Ilser	461,2	- 38,0	53,3	13,5	39,7	468,3	1,5
Region 16 - Allgäu	464,7	- 51,2	77,6	27,3	50,3	477,0	2,6
Region 17 - Oberland	428,9	- 59,0	90,3	40,2	50,0	442,3	3,1
Region 18 - Südostoberbayern	793,6	- 54,2	74,4	22,8	51,6	809,7	2,0
Regionsgruppe 1							
Regionen 7, 9, 14	4 636,6	- 24,7	76,5	- 22,6	99,1	4 876,6	5,2
Regionsgruppe 2							
Regionen 3, 4, 5, 6, 8, 11, 12, 13	4 268,6	- 50,3	65,0	9,0	56,1	4 331,6	1,5
Regionsgruppe 3							
Regionen 1, 2, 10, 15, 16, 17, 18	3 482,2	- 46,3	69,3	19,1	50,3	3 562,2	2,3

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2002 und Vorausberechnung 2020 in regionaler Gliederung
 Variante 5 regionalisiert

Tab. 1b

Gebiet	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung			Veränderung 2020 gegenüber 2002	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2002	Geburten- bzw. (-) Gestorbenen- überschuss je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020				Bevölkerungs- stand 31.12.2020
			Insgesamt	davon			
				Binnen- saldo	Außen- saldo		
1 000	Anzahl			1 000	%		
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	118,4	- 24,3	126,1	40,3	85,8	130,5	10,2
Kreisfreie Stadt München	1 234,7	7,6	98,3	-148,4	246,7	1 365,5	10,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	302,5	- 30,9	110,7	31,1	79,6	326,7	8,0
Landkreis Altötting	109,6	- 53,6	79,0	14,7	64,4	112,4	2,5
Landkreis Berchtesgadener Land	101,3	-105,6	65,7	3,4	62,3	97,3	-4,0
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,2	- 41,4	113,6	45,8	67,7	126,7	7,2
Landkreis Dachau	132,3	- 11,4	113,3	32,6	80,7	145,8	10,2
Landkreis Ebersberg	121,6	- 31,3	88,1	6,6	81,5	128,5	5,7
Landkreis Eichstätt	122,5	- 15,7	92,5	30,0	62,5	131,9	7,7
Landkreis Erding	119,2	4,3	102,1	23,8	78,3	131,9	10,6
Landkreis Freising	157,2	14,7	95,6	19,5	76,1	174,5	11,0
Landkreis Fürstenfeldbruck	197,4	- 43,2	123,9	41,6	82,3	213,3	8,1
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,7	- 86,1	97,2	28,1	69,1	88,7	1,1
Landkreis Landsberg am Lech	109,0	- 13,4	113,4	32,5	80,9	119,9	10,0
Landkreis Miesbach	93,4	- 68,2	121,2	52,1	69,1	98,3	5,3
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,6	- 44,8	112,0	44,8	67,2	118,0	6,7
Landkreis München	302,8	- 35,0	195,9	66,5	129,4	351,5	16,1
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	90,8	- 30,5	100,3	36,2	64,1	97,1	7,0
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	113,9	- 5,5	109,0	29,1	79,9	125,7	10,3
Landkreis Starnberg	127,5	- 58,4	113,1	21,5	91,5	134,4	5,5
Landkreis Traunstein	169,6	- 57,2	85,0	18,9	66,2	174,3	2,8
Landkreis Weilheim-Schongau	129,7	- 40,2	110,8	43,9	66,9	138,8	7,1
Regierungsbezirk Oberbayern	4 169,7	- 22,5	109,3	- 20,3	129,6	4 531,6	8,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	206,0	- 23,6	117,7	21,0	96,7	225,4	9,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	238,9	- 58,1	82,7	13,5	69,2	244,8	2,5
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen	141,3	- 30,2	110,9	23,9	87,0	152,7	8,1
Landkreis Deggendorf	116,9	- 42,3	69,6	8,1	61,5	120,1	2,7
Landkreis Freyung-Grafenau	82,5	- 45,8	36,5	- 18,2	54,7	81,7	-0,9
Landkreis Kelheim	112,1	- 23,7	99,6	35,3	64,3	120,6	7,6
Landkreis Regen	82,6	- 51,7	40,7	- 14,6	55,3	81,6	-1,1
Landkreis Rottal-Inn	119,4	- 49,3	78,2	13,6	64,6	122,9	2,9
Landkreis Dingolfing-Landau	91,9	- 38,1	65,0	4,8	60,2	94,4	2,7
Regierungsbezirk Niederbayern	1 191,5	- 40,3	84,5	12,8	71,7	1 244,1	4,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	- 36,4	115,0	28,2	86,8	165,6	7,9
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,0	- 48,1	123,6	- 9,3	132,9	137,7	7,6
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	144,3	- 43,1	82,9	11,6	71,4	150,0	4,0
Landkreis Cham	131,6	- 48,7	39,2	- 16,3	55,5	130,4	-0,9
Landkreis Neumarkt i.d.OPf	128,0	- 27,0	59,5	0,1	59,4	132,2	3,3
Landkreis Regensburg	179,4	- 11,1	108,8	29,6	79,3	196,9	9,8
Landkreis Schwandorf	144,8	- 47,9	73,6	10,9	62,6	148,5	2,6
Landkreis Tirschenreuth	79,4	- 60,8	47,7	- 10,3	57,9	78,3	-1,3
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 088,9	- 38,2	84,6	8,0	76,6	1 139,5	4,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	213,6	- 40,4	102,6	29,3	73,3	226,9	6,2
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	183,9	- 55,3	106,3	- 89,4	195,7	193,2	5,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,8	- 71,5	98,4	22,9	75,5	138,5	2,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	158,3	- 82,0	120,6	42,3	78,3	164,5	3,9
Landkreis Forchheim	113,3	- 32,8	100,4	36,8	63,6	121,0	6,8
Landkreis Kronach	75,0	- 74,2	56,1	- 3,2	59,3	73,7	-1,8
Landkreis Kulmbach	78,3	- 67,6	89,6	23,0	66,6	80,0	2,2
Landkreis Lichtenfels	71,0	- 55,7	45,1	- 11,8	56,9	70,2	-1,1
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	84,4	- 99,1	76,5	10,9	65,6	82,5	-2,3
Regierungsbezirk Oberfranken	1 112,7	- 61,4	95,3	4,9	90,5	1 150,4	3,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	224,5	- 42,2	77,9	9,6	68,3	232,5	3,6
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,2	- 39,0	101,1	12,8	88,4	108,5	6,2
Kreisfreie Stadt Fürth	111,8	- 4,8	114,0	- 16,7	130,7	124,0	10,9
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,4	- 49,4	119,0	44,5	74,5	527,7	7,0
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	163,9	- 22,2	120,0	25,5	94,4	179,9	9,8
Landkreis Erlangen-Höchstadt	130,5	- 10,6	111,3	31,5	79,8	143,6	10,1
Landkreis Fürth	113,8	- 36,9	86,6	-280,4	367,0	119,5	5,0
Landkreis Nürnberger Land	168,8	- 56,0	119,2	50,9	68,3	179,5	6,3
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,6	- 44,7	111,2	44,2	67,0	106,2	6,7
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,3	- 54,9	78,9	14,3	64,6	97,6	2,4
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 703,9	- 39,2	106,8	8,4	98,5	1 819,2	6,8

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2002 und Vorausberechnung 2020 in regionaler Gliederung
 Variante 5 regionalisiert

Noch: Tab. 1b

Gebiet	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung				Veränderung 2020 gegenüber 2002
	Bevölkerungs- stand 31.12.2002	Geburten- bzw. (-) Gestorbenen- überschuss je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2002 bis 2020			Bevölkerungs- stand 31.12.2020	
			Insgesamt	davon			
				Binnen- saldo	Außen- saldo		
1 000	Anzahl				1 000	%	
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,5	- 43,3	56,1	- 7,9	64,0	246,7	1,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt	171,5	- 51,6	117,4	40,2	77,2	182,8	6,6
Kreisfreie Stadt Würzburg	131,6	- 70,5	121,9	- 9,3	131,1	138,3	5,1
Landkreis Bad Kissingen	109,4	- 69,6	55,1	- 5,3	60,5	107,8	-1,4
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	- 50,2	39,1	- 16,5	55,6	85,9	-1,1
Landkreis Haßberge	88,3	- 44,0	68,9	7,7	61,2	90,5	2,5
Landkreis Kitzingen	89,3	- 44,5	71,5	9,0	62,5	91,8	2,7
Landkreis Miltenberg	131,6	- 43,2	33,6	- 20,0	53,6	130,3	-1,0
Landkreis Main-Spessart	132,4	- 56,1	43,4	- 12,8	56,2	130,7	-1,3
Landkreis Würzburg	159,8	- 16,8	118,4	35,8	82,6	176,1	10,2
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,3	- 47,8	75,0	3,4	71,6	1 380,9	2,7
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	- 42,8	123,7	33,2	90,5	280,2	8,1
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	175,9	- 43,3	121,3	47,1	74,2	189,6	7,8
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	210,6	- 49,6	91,1	17,3	73,8	219,3	4,1
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,4	- 40,3	118,8	45,4	73,4	190,3	7,8
Landkreis Aichach-Friedberg	125,5	- 7,6	110,5	30,1	80,3	138,4	10,3
Landkreis Augsburg	240,0	- 15,1	116,9	34,5	82,4	264,4	10,2
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,0	- 33,6	29,2	- 24,1	53,3	94,6	-0,4
Landkreis Günzburg	122,6	- 35,0	30,3	- 22,9	53,2	122,0	-0,5
Landkreis Neu-Ulm	162,2	- 29,7	57,7	11,5	46,2	166,7	2,8
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,2	- 53,3	76,9	19,6	57,3	80,1	2,4
Landkreis Donau-Ries	130,8	- 40,8	34,9	- 19,7	54,6	130,1	-0,6
Regierungsbezirk Schwaben	1 776,5	- 35,3	91,1	20,4	70,7	1 875,7	5,6
Bayern	12 387,4	- 36,0	96,8	0,0	96,8	13 141,4	6,1
Region 1 - Bayerischer Untermain	375,1	- 43,2	48,2	- 12,2	60,4	377,0	0,5
Region 2 - Würzburg	513,2	- 45,5	91,8	7,1	84,7	536,9	4,6
Region 3 - Main-Rhön	456,0	- 54,2	78,2	12,2	66,0	467,0	2,4
Region 4 - Oberfranken-West	607,8	- 51,8	88,8	20,5	68,3	630,3	3,7
Region 5 - Oberfranken-Ost	504,9	- 72,9	103,2	- 13,9	117,1	520,2	3,0
Region 6 - Oberpfalz-Nord	521,9	- 45,1	84,4	13,0	71,4	542,4	3,9
Region 7 - Industrieregion Mittelfranken	1 284,4	- 37,0	113,6	4,9	108,7	1 382,8	7,7
Region 8 - Westmittelfranken	419,5	- 45,7	86,0	18,9	67,1	436,4	4,0
Region 9 - Augsburg	850,6	- 28,5	95,6	18,6	77,0	907,7	6,7
Region 10 - Ingolstadt	445,6	- 18,4	107,2	33,8	73,5	485,1	8,9
Region 11 - Regensburg (mit Lkr Kelheim)	679,1	- 30,4	87,3	8,7	78,6	717,8	5,7
Region 12 - Donau-Wald	662,1	- 47,0	75,4	7,3	68,1	680,9	2,8
Region 13 - Landshut (ohne Lkr Kelheim)	417,3	- 34,1	94,8	15,3	79,5	442,6	6,1
Region 14 - München	2 501,6	- 8,4	113,9	- 55,0	168,8	2 765,3	10,5
Region 15 - Donau-Ilser	461,2	- 35,2	73,8	15,3	58,5	479,0	3,9
Region 16 - Allgäu	464,7	- 47,8	100,1	28,9	71,2	489,0	5,2
Region 17 - Oberland	428,9	- 56,0	111,0	43,0	68,1	452,5	5,5
Region 18 - Südostoberbayern	793,6	- 51,1	95,3	24,6	70,7	828,6	4,4
Regionsgruppe 1							
Regionen 7, 9, 14	4 636,6	- 20,0	110,4	- 24,9	135,3	5 055,8	9,0
Regionsgruppe 2							
Regionen 3, 4, 5, 6, 8, 11, 12, 13	4 268,6	- 47,3	86,8	10,0	76,8	4 437,5	4,0
Regionsgruppe 3							
Regionen 1, 2, 10, 15, 16, 17, 18	3 482,2	- 43,3	91,0	20,8	70,1	3 648,1	4,8

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im Jahr 2003

Dipl.-Kfm. Markus König

Die Rezession im bayerischen Bauhauptgewerbe setzte sich auch im Jahr 2003 fort, und ein Ende der Krise scheint vorerst nicht in Sicht. 2003 erwirtschafteten die meldepflichtigen Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten baugewerbliche Umsätze in Höhe von 10,8 Milliarden Euro, 4,7% weniger als im Jahr zuvor, wobei besonders zu Jahresbeginn witterungsbedingt außergewöhnlich hohe Einbußen zu verzeichnen waren. Mit einem Minus in Höhe von 11,9% waren vor allem die in Oberbayern ansässigen Betriebe von dieser Entwicklung betroffen. Die rückläufige Nachfrage nach Bauleistungen machte sich in allen Bausparten bemerkbar, am deutlichsten allerdings im gewerblichen und industriellen Bau (6,2%). In Folge der schwachen Baukonjunktur verminderte sich der Personalstand bei den Betrieben des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um rund 8 500 Personen (9,6%). Eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht, verbuchten doch die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten im zweiten Halbjahr 2003 Auftragseingänge in Höhe von nur noch 4,8 Milliarden Euro, 5,4% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch die Entwicklung der Auftragsbestände, die Ende Dezember 2003 um 15,2% unter dem ohnehin schon schwachen Vorjahreswert lagen, verspricht zumindest kurzfristig keine Besserung.

Schwache Baukonjunktur auch im Jahr 2003

Die Talfahrt des bayerischen Bauhauptgewerbes hält weiter an, nunmehr schon seit fast 10 Jahren. Im Jahr 2003 erzielten die Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten – das sind die monatlich meldepflichtigen Betriebe, die schwerpunktmäßig vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Hoch- und Tiefbauarbeiten ausführen – baugewerbliche Umsätze in Höhe von knapp 10,8 Milliarden Euro, das sind nominal 4,7% weniger als 2002. An 249 Arbeitstagen wurden dabei insgesamt gut 92 Millionen Arbeitsstunden geleistet, 8,8% weniger als im Vorjahr, in dem ebenfalls an 249 Tagen gearbeitet wurde. Noch deutlicher kommt die anhaltend schwache Baukonjunktur bei der Beschäftigung zum Ausdruck. Mit im Jahresdurchschnitt rund 80 000 Beschäftigten lag der Personalstand bei den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten um 8 500 Personen oder rund 9,6% niedriger

als im Jahr zuvor. Noch im Jahr 1995 lag der entsprechende Wert bei gut 157 000. Die Zahl der Arbeitskräfte im bayerischen Bauhauptgewerbe hat sich somit – zumindest bei den größeren Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten – in weniger als 10 Jahren fast halbiert. Mit einem Minus von 6,6% ist wie in den Vorjahren die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten etwas weniger stark zurückgegangen als die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer, also der auf den Baustellen arbeitenden Personen (-10,4%). Besonders deutlich hat im Jahr 2003 die Zahl der gewerblich Auszubildenden abgenommen. Im Durchschnitt wurden 3 968 Nachwuchskräfte in den Betrieben von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten ausgebildet, das sind 12,7% weniger als im vergangenen Jahr.

Hohe Einbußen vor allem im ersten Quartal

Differenziert man die baugewerblichen Umsätze nach Quartalen, zeigt sich, dass 2003 vor allem zu Jahresbeginn deutliche Einbußen hingenommen werden mussten. So erzielten die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im ersten Quartal 2003 mit Umsätzen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro, 23,5% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, ein äußerst schwaches Ergebnis. Dies dürfte auf den vergleichsweise strengen Winter im Jahr 2003 zurückzuführen sein. Offenbar haben sich viele ursprünglich im ersten Quartal geplante Baumaßnahmen witterungsbedingt um einige Wochen oder gar Monate verzögert. Ein klares Indiz hierfür ist, dass bereits im zweiten Quartal mit Umsätzen von

Jahresverlauf

Baugewerblicher Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Beschäftigte im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003

Tab. 1

Merkmal	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002 in %
Baugewerblicher Umsatz (in 1 000 €)	11 310 485	10 779 876	- 4,7
Geleistete Arbeitsstunden (in 1 000)	101 361	92 468	- 8,8
Arbeitstage	249	249	-
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	88 839	80 330	- 9,6
darunter Auszubildende	4 547	3 968	-12,7

¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. Arbeitsgemeinschaften (ARGEN).

Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003 nach Quartalen

Tab. 2

Quartal	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
1. Quartal	2 031 878	1 553 659	- 23,5
2. Quartal	2 834 293	2 840 485	0,2
3. Quartal	3 089 210	3 072 511	- 0,5
4. Quartal	3 355 104	3 313 221	- 1,2
Insgesamt	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.

2,8 Milliarden Euro nicht nur ein deutlich besseres, sondern mit einem kleinen Plus von 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal letztendlich sogar das beste Quartalsergebnis des Jahres erzielt wurde. Mit Rückgängen in Höhe von 0,5% im dritten und 1,2% im vierten Quartal stagnierte dann die Baukonjunktur in der zweiten Jahreshälfte auf niedrigem Niveau.

Bauproduktion auf niedrigem Niveau

Auch der Verlauf der Bauproduktion verdeutlicht, dass sich das bayerische Bauhauptgewerbe weiterhin in einer Rezession befindet. Im Jahresdurchschnitt 2003 ist der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes - dabei handelt es sich um einen hauptsächlich an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden orientierten Indikator der Bauproduktion - gegenüber dem Vorjahr um weitere 1,3 Indexpunkte auf 88,6 zurückgegangen. Da bei der Berechnung des Bauproduktionsindex methodisch auch die jährlichen Produktivitätssteigerungen des Baugewerbes berücksichtigt werden, fällt der Rückgang geringer aus als bei alleiniger Betrachtung der Arbeitsstunden (-8,8%). Wie aus der Grafik ersichtlich, entsprach die Bauproduktion der beiden letzten Berichtsjahre ziemlich genau dem für das Baugewerbe typischen Saisonverlauf, wengleich im Durchschnitt auf

Bauproduktionsindex

deutlich geringerem Niveau im Vergleich zum Basisjahr. Nur in einem einzigen Monat (Februar 2002) wurde der entsprechende Wert des standardisierten Basisjahres übertroffen. Gut zu erkennen ist hier zudem der starke Konjunkturunbruch im ersten Quartal 2003, der allerdings zum Teil auf einen so genannten Basiseffekt, nämlich die vergleichsweise gute Entwicklung im ersten Quartal 2002, zurückgeführt werden kann.

Vor allem gewerblicher und industrieller Bau vom Abschwung betroffen

In den verschiedenen Sparten des Bauhauptgewerbes machte sich die Konjunkturflaute in unterschiedlichem Maße bemerkbar. Vor allem im gewerblichen und industriellen Bau mussten die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten 2003 spürbare Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr hinnehmen (6,2%). Mit 3,1 Milliarden Euro (-6,0%) entfiel der weitaus größte Teil des Umsatzes im gewerblichen und industriellen Bau auf Hochbauleistungen, 1,3 Milliarden Euro (-6,7%) wurden mit Leistungen im Tiefbau erlost. Aufgrund der rückläufigen Zahlen, die die Statistik der Baugenehmigungen 2003 im Bereich des Nichtwohnbaus aufweist, dürfte zumindest im gewerblichen und industriellen Hochbau mittelfristig nicht mit einem Umschwung zu rechnen sein.

Gewerblicher und industrieller Bau

Im Öffentlichen und Verkehrsbau machte sich auch im vergangenen Jahr die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte bemerkbar. So erwirtschafteten die meldepflichtigen Betriebe in dieser Sparte der Bauwirtschaft baugewerbliche Umsätze von 3,9 Milliarden Euro (-4,1%), wobei der öffentliche Hochbau (-3,5%) etwas weniger stark als der Tiefbau (-4,3%) von der rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen betroffen war.

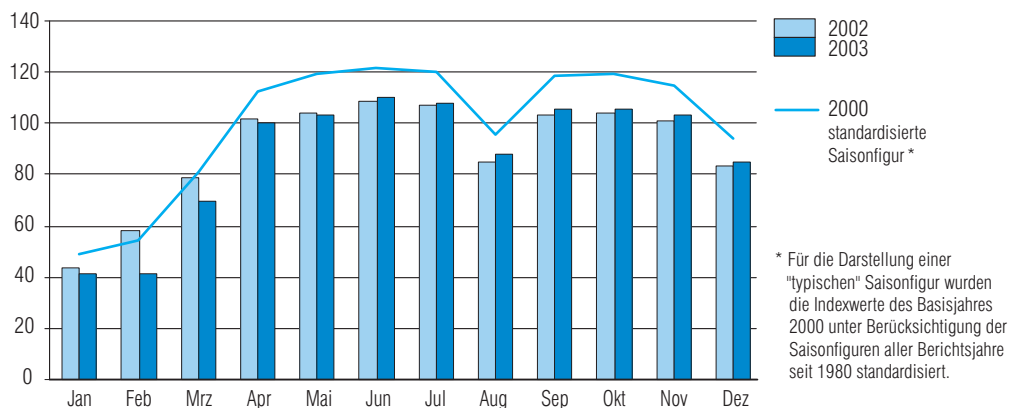
Öffentlicher und Verkehrsbau

Mit einem Minus von 2,9% auf knapp 2,5 Milliarden Euro fielen die Umsatzeinbußen im Wohnungsbau noch vergleichsweise mo-

Wohnungsbau

Index der Bauproduktion in Bayern in den Jahren 2002 und 2003

Monatsdurchschnitt 2000 ≙ 100



Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003 nach Art der Bauten / Auftraggeber

Tab. 3

Art der Bauten/ Auftraggeber	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
Wohnungsbau	2 551 088	2 477 560	- 2,9
Gewerblicher und industrieller Bau ²	4 692 409	4 401 258	- 6,2
Hochbau	3 291 827	3 094 458	- 6,0
Tiefbau	1 400 582	1 306 800	- 6,7
Öffentlicher und Verkehrsbau	4 066 988	3 901 058	- 4,1
Hochbau	1 028 546	992 646	- 3,5
Tiefbau	3 038 442	2 908 412	- 4,3
Insgesamt	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.
2 Einschl. Landwirtschaftlicher Bau.

derat aus. Hier kam es im vergangenen Jahr aufgrund einer absehbaren Verschlechterung bei der Förderung von Wohneigentum sowie immer noch niedriger Hypothekenzinsen zu Vorzieheffekten, die zu einer Sonderkonjunktur zumindest im Ein- und Zweifamilienhausbau führten.

Hohe Einbußen vor allem in Oberbayern und Niederbayern

Mit knapp 3,2 Milliarden Euro wurde fast ein Drittel des baugewerblichen Umsatzes im bayerischen Bauhauptgewerbe von in Oberbayern ansässigen Betrieben erwirtschaftet, für die sich aber ande-

Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003 nach dem Betriebssitz

Tab. 4

Betriebssitz	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
Oberbayern	3 594 780	3 168 791	- 11,9
Niederbayern	1 329 029	1 198 569	- 9,8
Oberpfalz	1 648 509	1 854 854	12,5
Oberfranken	934 684	868 371	- 7,1
Mittelfranken	1 088 545	1 020 499	- 6,3
Unterfranken	1 152 588	1 100 526	- 4,5
Schwaben	1 562 353	1 568 262	0,4
Bayern	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.

rerseits der Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen im Vorjahresvergleich mit einem Umsatzminus von 11,9% besonders stark bemerkbar machte. Zum Teil recht deutliche Umsatzeinbußen errechneten sich darüber hinaus auch für die in Niederbayern (- 9,8%) sowie die in Ober- (- 7,1%), Mittel- (- 6,3%) und Unterfranken (- 4,5%) angesiedelten Betriebe. Während die schwäbischen Betriebe (+ 0,4%) in etwa das Niveau des Vorjahres erreichten, hatten die Betriebe aus der Oberpfalz mit einem Plus von 12,5% deutlich mehr in der Kasse als im Jahr zuvor.

Regierungsbezirke

Kein Aufwärtstrend in Sicht

Ein Ende der langjährigen Krise des bayerischen Bauhauptgewerbes scheint vorerst nicht in Sicht. Denn obwohl sich die Entwicklung im Bauhauptgewerbe im Jahresverlauf etwas stabilisiert hat, spricht die Auftragslage derzeit nicht für eine Trendwende. So verbuchten die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten im zweiten Halbjahr 2003 Auftragseingänge in Höhe von 4,8 Milliarden Euro, 5,4% weniger als im Vorjahr. Abnahmen waren dabei in allen drei Bausparten zu verzeichnen. Zwar trat auch bei den Auftragseingängen im letzten Quartal noch eine leichte Entspannung ein in Form eines geringen Zuwachses in Höhe von 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Allerdings geschah dies auf relativ niedrigem Niveau, wie ein Blick auf die jeweils zum Quartalsende erhobenen Auftragsbestände zeigt.

Auftragseingänge

Ende Dezember 2003 beliefen sich die Auftragsreserven bei den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten auf knapp 3,7 Milliarden Euro, das sind nominal 15,2% weniger als Ende Dezember 2002. Die Auftragsbestände erreichten somit ein Rekordtief, zumindest was die letzten zehn Jahre betrifft. Bei den Beständen vermittelt die Differenzierung nach Bausparten ein uneinheitliches Bild. Während der Wohnungsbau, dessen Auftragspolster im Jahresvergleich um „nur“ 7,1% auf rund 730 Millionen Euro geschwunden ist, aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen auf dem Kapitalmarkt sowie den beschriebenen Vorzieheffekten noch vergleichsweise glimpflich davon kam, sieht die Lage in den anderen Bereichen wesentlich schlechter aus. So lag am Jahresende der Auftragsbestand im gewerblichen und industriellen Bau mit 1,6 Milliarden Euro um 13,8%, der Bestand im öffentlichen und Verkehrsbau mit 1,4 Milliarden Euro sogar um 20,5% unter dem jeweiligen Vorjahreswert.

Auftragsbestände

Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern

Dipl.-Volksw. Sonja Böhm

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) liefert vielfältige Informationen über die Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland. Im folgenden Aufsatz werden zunächst Methodik und Ablauf der Erhebung 2003 beschrieben. Anschließend wird – als erstes Ergebnis der Erhebung – ein Überblick über die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern gegeben. Nachdem in einem Kurzbeitrag im Heft 01/2004 dieser Zeitschrift bereits über Veränderungen in der Ausstattung gegenüber dem letzten EVS-Jahr 1998 berichtet wurde, soll in diesem Beitrag die Ausstattungssituation der privaten Haushalte in Bayern nach bestimmten soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen beleuchtet werden. Art und Menge der Güter mit längerer Nutzungsdauer, die von den verschiedenen Bevölkerungsgruppen für den individuellen Konsum erworben wurden, gelten als ein Gradmesser für den jeweiligen erreichten Lebensstandard.

Vorbemerkungen

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) liefert ein breites Spektrum an Informationen über die soziale und wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte in Deutschland. Höhe, Zusammensetzung und Verteilung der Haushaltseinkommen werden ebenso dargestellt wie Höhe und Struktur der Ausgaben für den privaten Verbrauch. Darüber hinaus gibt sie Aufschluss über die Vermögens- und Schuldsituation der privaten Haushalte, über die Wohnverhältnisse und schließlich über deren Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern.

und für die Festlegung der Wägungsschemata der Güter im Warenkorb erforderlich. Darüber hinaus dienen die Daten Wirtschaftsunternehmen, Tarifpartnern und Verbraucherverbänden als Informationsbasis für Analysen, Prognosen und Planungen. Die zahlreichen Anfragen von privaten Haushalten dokumentieren deren eigenes Interesse an den Ergebnissen der EVS.

Stichprobenerhebungen können nach dem Zufallsverfahren oder nach dem Verfahren der Quotenauswahl konzipiert werden. Aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme ist die Anwendung des Zufallsverfahrens bei der EVS nicht praktikabel. Testerhebungen hatten gezeigt, dass ein Großteil der zufällig ausgewählten Haushalte eine Teilnahme ablehnen würde. Um dennoch repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit der Bevölkerung und für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen erzielen zu können, wird die EVS regelmäßig als Quotenstichprobe durchgeführt. Das bedeutet, dass die teilnahmebereiten Haushalte nach einem vorgegebenen Quotenplan ausgewählt und befragt werden. Dieser Quotenplan beruht auf den Ergebnissen des jeweils vorangegangenen Mikrozensus. Er ergibt sich zunächst aus einer Aufteilung der Grundgesamtheit der Haushalte auf die einzelnen Länder. In einem zweiten Schritt wird dann je Bundesland die Haushaltsgesamtheit nach den Quotierungsmerkmalen Haushaltstyp, soziale Stellung der Bezugsperson und monatliches Haushaltsnettoeinkommen gruppiert. Die Kombination der Ausprägungen der Quotierungsmerkmale ergibt die einzel-

Quotenauswahl

Im Jahr 2003 wurde die EVS zum neunten Mal durchgeführt

Seit 1962/63 wird die EVS alle fünf Jahre durchgeführt. Gemäß ihrer gesetzlichen Grundlage können maximal 0,3% der privaten Haushalte in Deutschland befragt werden¹. Einbezogen werden Haushalte aller Größen und sozialen Schichten, die sich auf Grund von Werbemaßnahmen der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes auf freiwilliger Basis zu einer Teilnahme bereit erklären. Bei der Ergebnisaufbereitung werden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ab 18 000 Euro allerdings nicht berücksichtigt. Deren unzureichende Beteiligung an der Erhebung lässt keine statistisch sicheren Aussagen zu.

Die Ergebnisse der EVS werden in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für vielfältige Zwecke benötigt. So werden sie beispielsweise für den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung oder die Bestimmung der Höhe der Regelsätze der Sozialhilfe herangezogen. Im Zuge der Berechnung des Verbraucherpreisindex sind sie für die Zusammenstellung des Warenkorbes

¹ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846).

nen Quotierungszellen (Schichten). Für jede dieser Schichten wird auf Basis der Mikrozensusergebnisse die Anzahl der zu befragenden Haushalte (Erhebungssoll) ermittelt. Durch dieses Verfahren ist gewährleistet, dass die EVS ein repräsentatives Bild der Lebenssituation für fast alle Bevölkerungsgruppen zeichnet.

Auswahlsatz bei 0,2%

Der Auswahlplan für die EVS 2003 orientierte sich an den Ergebnissen des Mikrozensus 2000 und ging damit von einem Erhebungssoll von bundesweit 74 600 Haushalten aus. Das entsprach einem Auswahlsatz von 0,2%. Der maximal mögliche Auswahlsatz von 0,3% wurde somit wie schon bei den vorangegangenen Erhebungen nicht ausgeschöpft. In Bayern waren 10 144 Haushalte in die Stichprobe einzubeziehen.

Erhebungskonzept

Die EVS 2003 gliederte sich in drei Erhebungsteile: Im einleitenden Erhebungsteil, dem so genannten Einführungsinterview, wurden die Haushalte zu ihrer Haushaltsstruktur, Wohnsituation und zu

ihrer Ausstattung mit langlebigen technischen Gebrauchsgütern befragt. Zusätzlich erhielten die Haushalte als Anlage zum Einführungsinterview einen gesonderten Fragebogen zum Sach- und Geldvermögen sowie zu ihren Schulden. Bei den Fragebögen handelte es sich um eine Stichtagsabfrage zum 1.1.2003. Gegenüber der EVS 1998 stellte die Anlage zum Einführungsinterview eine konzeptionelle Neuerung dar. Waren diese Fragen zu den Vermögensverhältnissen des Haushalts bisher teils auf das Einführungsinterview und teils auf das Haushaltsbuch verteilt, wurden sie nun in einem gesonderten Fragebogen zusammengefasst. Dieser verblieb nach dem Einführungsinterview im Januar, das in Bayern überwiegend von einem Interviewer vorgenommen wurde, zunächst bei den Haushalten und war bis Ende Februar 2003 direkt an das Landesamt zu schicken. Mit dieser Neugestaltung sollte den Haushalten die Gelegenheit gegeben werden, die sensiblen Fragen zu den Vermögensbeständen in Ruhe und in angemessener Zeit beantworten zu können.

Einführungsinterview

Abb. 1 **Erhebungsablauf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003**
Schematische Übersicht gemäß dem bundesweiten Auswahlplan (Sollzahlen)

2003												Erhebungszeitraum
Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	
1. Quartal			2. Quartal			3. Quartal			4. Quartal			
74 600 Haushalte												
Stichtag: 01.01.2003												Befragung durch Interviewer bzw. Übergabe u. Erläuterung der Anlage z. Einführungsinterview
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-right: 5px;">Einführungsinterview</div> <div style="margin: 0 5px;">+</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-right: 5px;">Anlage zum Einführungsinterview</div> </div>												
je Quartal 18 650 Haushalte (Differenzierungen)												
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Haushaltsbuch</div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Januar</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Februar</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft März</div> </div>			<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Haushaltsbuch</div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft April</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Mai</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Juni</div> </div>			<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Haushaltsbuch</div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Juli</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft August</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Sept.</div> </div>			<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Haushaltsbuch</div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Okt.</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Nov.</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Sammelnotizheft Dez.</div> </div>			Selbstan-schreibung durch die Haushalte; Betreuung d. Haushalte durch den Interviewer bzw. das zuständige SiLA
je Monat 1 243 Haushalte (Differenzierungen)												
Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung	Fein-aufzeichnung

Haushaltsbuch

Zweiter und zugleich zentraler Bestandteil der EVS war das Führen eines Haushaltsbuches über ein Quartal. Hierfür wurden die Haushalte nach einem schichtenspezifischen Rotationsverfahren unter Beachtung des Stichprobenplans auf die einzelnen Quartale verteilt. Aufgabe der Haushaltsmitglieder war es, über drei Monate alle Einnahmen und Ausgaben festzuhalten und in die zugehörigen, vorgefertigten Kategorien des Haushaltsbuches als Monatssummen einzutragen. Als Hilfe erhielten die Haushalte für jeden Monat ihrer Anschreibungsperiode ein so genanntes Sammelnotizheft, das genügend Platz bot, täglich sämtliche Einzelbeträge zu den dem Haushaltsbuch entsprechenden Kategorien aufzuschreiben. Am Monatsende war für jede Kategorie die monatliche Gesamtsumme zu bilden und anschließend in das Haushaltsbuch zu übertragen. Im Statistischen Landesamt werden die Sammelnotizhefte zur Überprüfung der im Haushaltsbuch vorgenommenen Eintragungen herangezogen.

Feinaufzeichnungsheft

Der abschließende Erhebungsteil betraf nur jeden fünften teilnehmenden Haushalt. Es handelt sich um das so genannte Feinaufzeichnungsheft, in dem eine Unterstichprobe von einem Fünftel der Haushalte zusätzlich zur Führung des Haushaltsbuches einen Monat lang die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren detailliert mit Bezeichnung und Mengenangabe festhielt. Diese

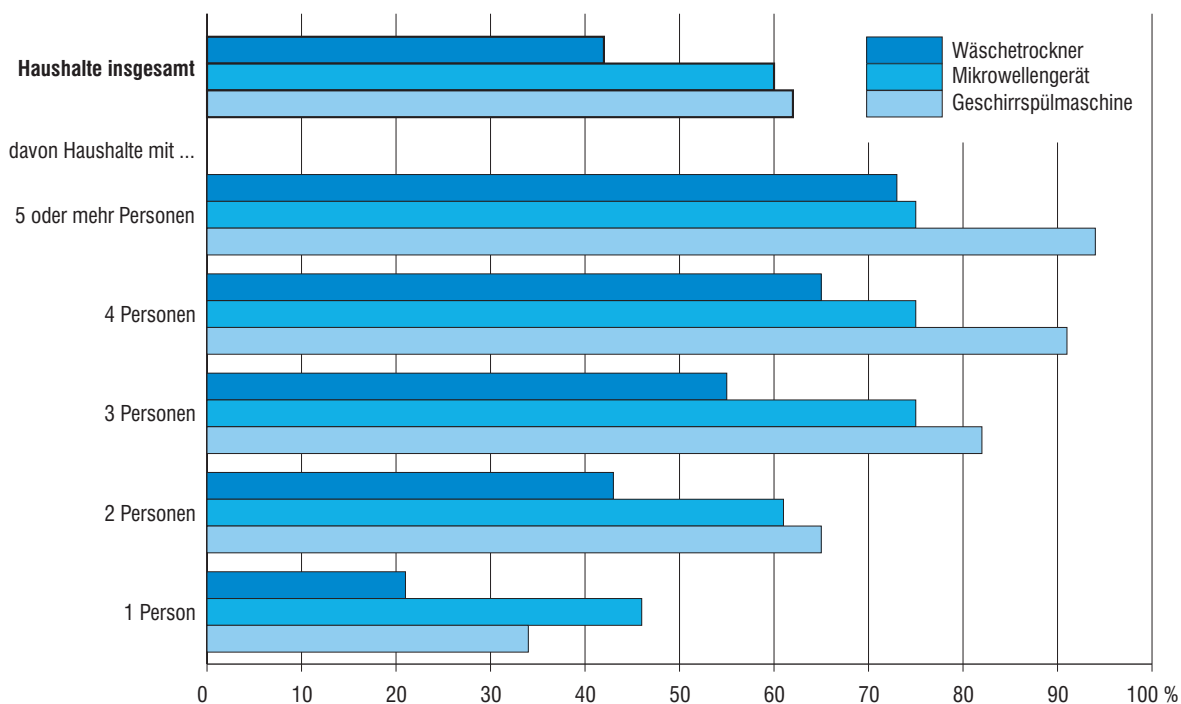
Unterstichprobe wurde ebenfalls vom Statistischen Landesamt nach einem Rotationsverfahren ausgewählt.

Die Ergebnisse aus den Haushaltsbüchern über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte für das erste Halbjahr 2003 werden voraussichtlich im Herbst 2004 vorliegen. In diesem Beitrag soll zunächst über die Ergebnisse aus dem Einführungsinterview zur Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern berichtet werden. An dieser Stichtagsabfrage zum 1. Januar 2003 beteiligten sich bundesweit insgesamt 59 713 Haushalte. Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf den Angaben von 9 185 Haushalten in Bayern, die auf der Grundlage der Ergebnisse des Mikrozensus vom April 2002 auf die Gesamtzahl von 5,45 Millionen Haushalten hochgerechnet wurden².

Die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung, für Kommunikation und Information, Unterhaltung und Verkehr ist ein Gradmesser für den erreichten Lebens-

² Im Vergleich dazu fällt die Größenordnung der hochgerechneten Zahl der Privathaushalte im Mikrozensus 2002 höher aus: Hier wurden für Bayern 5,63 Millionen Haushalte ermittelt. Die Unterschiede resultieren vor allem aus der Tatsache, dass im Mikrozensus alle Wohnsitze von Personen (d.h. auch Haushalte am Nebenwohnsitz) erfasst werden, in der EVS aber nur private Haushalte am Ort der Hauptwohnung. Außerdem werden in die EVS Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr nicht einbezogen.

Abb. 2 **Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach der Haushaltsgröße**



Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach der Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon mit ... Person(en)				
		1	2	3	4	5 oder mehr
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 446	1 892	1 774	787	689	304
Ausstattungsgrad¹ je 100 Haushalte						
Fahrzeuge						
Personenkraftwagen	82	61	89	95	97	98
Kraftrad	16	7	14	24	29	28
Fahrrad	85	72	86	96	99	98
Unterhaltung						
Fernsehgerät	95	90	97	98	98	97
DVD-Player	25	16	24	36	39	37
Videorecorder	67	48	69	86	88	84
Camcorder (Videokamera) analog	16	6	15	24	35	30
Camcorder (Videokamera) digital	7	4	7	10	11	(11)
Fotoapparat, Digitalkamera	86	73	90	95	97	98
Radio-, Kassettenrecorder, Stereoundfunkgerät	88	83	88	90	93	95
Hi-Fi-Anlage	68	54	68	81	85	82
CD-Player	64	55	63	75	76	76
CD-Recorder (auch im PC)	22	17	21	27	32	33
Mini-Disc-Player, Recorder	10	6	7	14	21	23
PC und Nachrichtenübermittlung						
Personalcomputer	64	43	61	85	93	94
Internetanschluss, -zugang	49	31	45	68	74	76
ISDN-Anschluss	27	14	27	37	41	50
Telefon stationär (auch schnurlos)	96	92	97	99	99	99
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	72	57	73	88	89	86
Anrufbeantworter	46	42	48	49	47	41
Telefaxgerät	24	14	26	29	32	39
Elektrische Haushaltsgeräte						
Kühlschrank	99	97	100	100	100	100
Geschirrspülmaschine	62	34	65	82	91	94
Mikrowellengerät	60	46	61	75	75	75
Waschmaschine	93	82	97	99	100	100
Wäschetrockner	42	21	43	55	65	73

Tab. 1

1 Prozentualer Anteil der Haushalte, in denen entsprechende Gebrauchsgüter vorhanden sind; bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

standard. Wie gut ein Haushalt mit bestimmten Gebrauchsgütern ausgestattet ist, unterscheidet sich z.B. je nach Größe oder Einkommen des Haushalts. Im Folgenden soll ein Überblick über die Ausstattung der bayerischen Haushalte am 1. 1. 2003 nach bestimmten soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen gegeben werden.

Die Ausstattung in Abhängigkeit von der Haushaltsgröße

Die Ergebnisse zeigen, dass ein Haushalt meist umso besser mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet ist, je mehr Personen in dem Haushalt leben. Verfügten z.B. am 1. Januar 2003 61 % der Einpersonenhaushalte über einen Pkw, war in nahezu allen Haushalten mit fünf oder mehr Personen (98 %) ein Pkw vorhanden. Auch im Bereich der Unterhaltungselektronik waren deutliche Ausstattungsunterschiede zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten zu verzeichnen. Während bei den Einpersonenhaushalten der Ausstattungsgrad beispielsweise mit DVD-Playern bei 16 % lag, war er schon bei Haushalten von drei Personen mit 36 % mehr als doppelt so hoch. Einen Mini-Disc-Player hatten nur 6 % der Alleinlebenden, dagegen war er in 23 % der Haushalte mit über vier Per-

sonen zu finden. Auch mit den Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologien waren größere Haushalte besser ausgestattet als kleinere. Verfügten nur 43 % der Alleinlebenden über einen PC und 31 % über einen Internetanschluss, war fast jeder Haushalt mit mindestens fünf Personen (94 %) mit einem PC ausgerüstet, gut drei Viertel (76 %) hatten Zugang zum Internet. Da ein ISDN-Anschluss umso mehr Vorteile bringt, je größer der Haushalt ist, war dementsprechend in jedem zweiten großen Haushalt ein ISDN-Anschluss vorhanden, jedoch nur in jedem siebten Einpersonenhaushalt. Bei der Ausstattung mit elektrischen Haushaltsgeräten fällt auf, dass die moderneren Haushaltshilfen wie Geschirrspüler, Wäschetrockner und Mikrowelle besonders von den Mehrpersonenhaushalten in Anspruch genommen werden. 94 % der Haushalte mit fünf oder mehr Personen erleichterte die Geschirrspülmaschine die tägliche Hausarbeit. Dagegen war sie in nur jedem dritten Einpersonenhaushalt zu finden.

Von der Haushaltsgröße kaum beeinflusst zeigte sich die Ausstattung lediglich bei den klassischen Gebrauchsgütern wie Kühlschränken, Festnetztelefonen und Fernsehern. Hier ist in sämtlichen Haus-

Fast jeder
5-Personen-
Haushalt mit PC

Mehrpersen-
haushalte
verfügen fast
ausnahmslos
über PKW

halten, gleichgültig welcher Größe, bereits ein hoher Versorgungsgrad erreicht.

Der Einflussfaktor Einkommen

Steigende
Ausstattung mit
wachsendem
Einkommen

Bei fast allen erfassten Gütern der verschiedenen Bereiche war mit der Zunahme des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens³ auch ein Anstieg im Ausstattungsgrad verbunden. Der größte Anstieg war dabei sehr oft zwischen der niedrigsten und der nächsthöheren erfassten Einkommensklasse zu verzeichnen. Beispielsweise belief sich der Ausstattungsgrad mit CD-Playern bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen zwischen 900 und 1 300 Euro auf 52% und überstieg damit um 12 Prozentpunkte den Ausstattungsgrad von Haushalten, deren Nettoeinkommen unter 900 Euro lag. Zwischen der zweiten und dritten erfassten Einkommensklasse (1 300 bis unter 1 500 Euro) nahm die Ausstattung nur mehr um 7 Prozentpunkte zu.

Einkommensspezifische Unterschiede lassen sich vor allen Dingen bei den Gütern beobachten, deren Anschaffung bzw. Unterhalt

kostspielig ist. So verfügten Anfang letzten Jahres mit 97% fast alle Besserverdienenden der Einkommensgruppe 3 600 bis unter 5 000 Euro über mindestens einen PKW, während von den Haushalten mit einem Nettoeinkommen zwischen 900 und 1 300 Euro nur 64% motorisiert waren. Der Ausstattungsgrad mit PCs ist bei der höchsten erfassten Einkommensklasse (5 000 bis unter 18 000 Euro) mit 92% fast dreimal so hoch wie bei der niedrigsten Einkommensklasse (unter 900 Euro).

Eine Rolle bei den Ausstattungsunterschieden zwischen Haushalten mit hohem und niedrigem Einkommen spielt auch die mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen einhergehende höhere Anzahl an Haushaltsmitgliedern. So sind rund 84% aller Haushalte mit einem Einkommen unter 900 Euro Einpersonenhaushalte, dagegen besteht bei einem Einkommen zwischen 3 600 und 5 000 Euro der Haushalt nur in rund 7% aller Fälle aus einer Person. Somit kommt der oben dargestellte Zusammenhang zwischen Haushaltsgröße und

³ Beim Einführungsinterview kann lediglich die Selbsteinstufung der Haushalte zugrunde gelegt werden.

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003

Tab. 2

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	darunter nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen							
		von ... bis unter ... Euro ¹							
		unter 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 – 3 600	3 600 – 5 000	5 000 – 18 000
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 446	670	809	455	900	903	880	482	279
Ausstattungsgrad² je 100 Haushalte									
Fahrzeuge									
Personenkraftwagen	82	41	64	77	87	95	97	97	96
Kraftrad	16	(6)	(7)	(12)	15	21	24	22	20
Fahrrad	85	66	71	81	87	92	95	97	95
Unterhaltung									
Fernsehgerät	95	88	94	93	96	96	97	97	98
DVD-Player	25	(12)	13	18	24	28	35	42	43
Videorecorder	67	37	50	59	71	78	81	84	86
Camcorder (Videokamera) analog	16	/	(8)	(9)	15	22	25	26	30
Camcorder (Videokamera) digital	7	/	(4)	(4)	(5)	9	10	12	18
Fotoapparat, Digitalkamera	86	62	74	82	90	92	96	97	97
Radio-, Kassettenrecorder, Stereoundfunkgerät ...	88	78	84	88	88	90	91	92	92
Hi-Fi-Anlage	68	41	50	57	69	78	84	84	91
CD-Player	64	40	52	59	63	70	78	80	85
CD-Recorder (auch im PC)	22	(13)	17	16	21	25	28	33	36
Mini-Disc-Player, Recorder	10	(4)	(6)	(5)	8	11	17	17	20
PC und Nachrichtenübermittlung									
Personalcomputer	64	33	38	50	62	76	84	91	92
Internetanschluss, -zugang	49	23	25	36	43	57	67	77	81
ISDN-Anschluss	27	(10)	12	(16)	22	27	38	51	64
Telefon stationär (auch schnurlos)	96	86	95	94	97	98	99	99	99
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	72	46	57	64	72	82	86	89	90
Anrufbeantworter	46	28	39	41	45	50	54	58	62
Telefaxgerät	24	(12)	13	(17)	21	26	31	38	43
Elektrische Haushaltsgeräte									
Kühlschrank	99	95	99	100	100	100	100	100	100
Geschirrspülmaschine	62	21	38	51	61	73	83	88	92
Mikrowellengerät	60	38	51	53	62	67	71	73	70
Waschmaschine	93	79	89	90	94	96	97	97	99
Waschetrockner	42	(17)	28	31	39	50	56	61	62

¹ Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2003. Ohne Haushalte von Landwirten.

² Prozentualer Anteil der Haushalte, in denen entsprechende Gebrauchsgüter vorhanden sind; bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Ausstattung hier ebenfalls zum Tragen. Nicht nur die finanziellen Möglichkeiten der Haushalte sind bei höherem Einkommen größer, mit der Zahl der Haushaltsmitglieder wächst auch der Bedarf an bestimmten Gütern.

Weitgehend unbeeinflusst vom Nettoeinkommen verhalten sich wiederum die Ausstattungsgrade der klassischen Gebrauchsgüter. Kühlschränke, Festnetztelefon und Fernseher gehören auch bei den Haushalten mit geringerem Einkommen zur Standardausstattung.

Altersspezifische Unterschiede in der Ausstattung

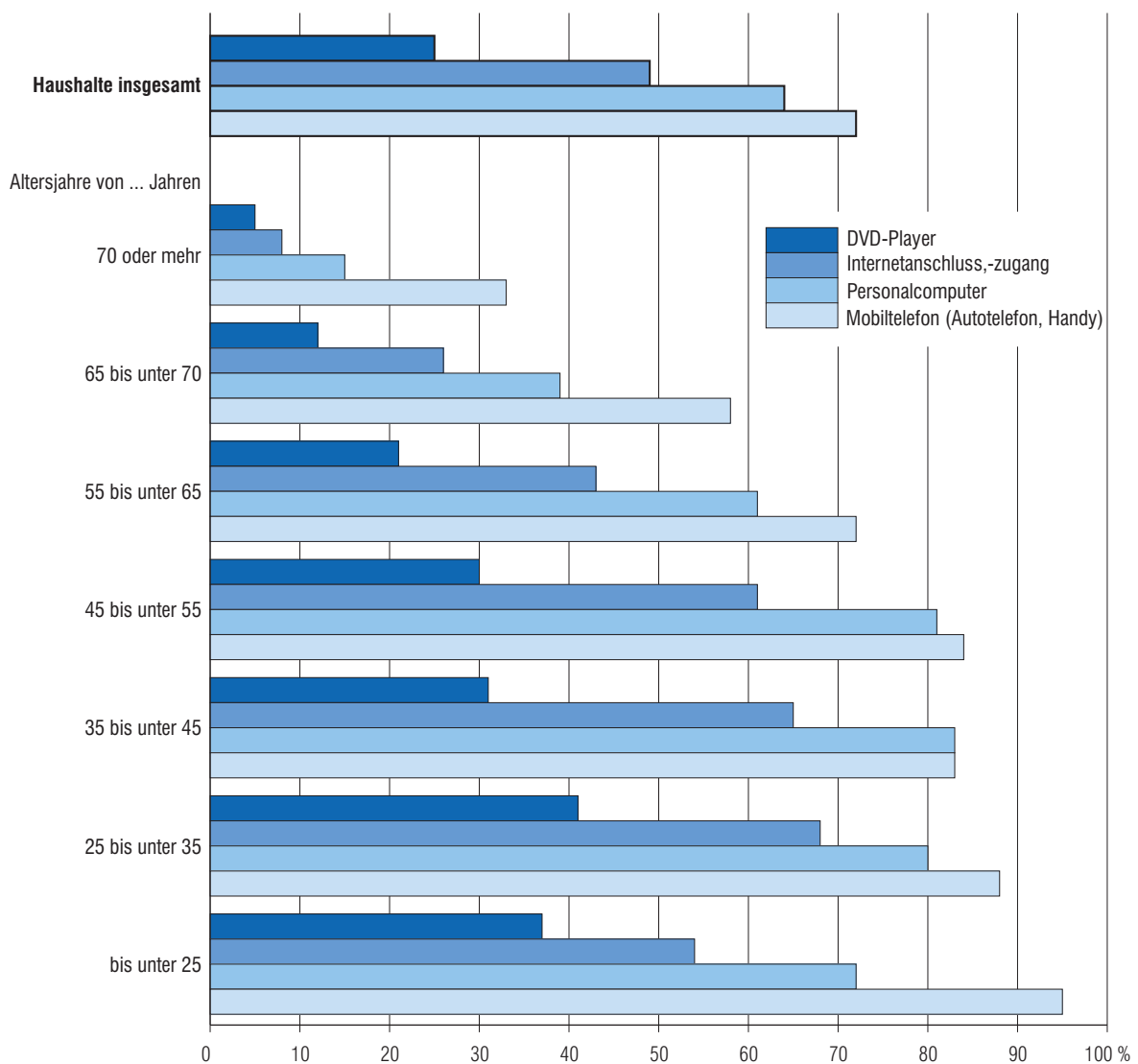
Untersucht man die Angaben zur Ausstattung nach dem Alter des Haupteinkommensbeziehers, so zeigen sich deutliche Unterschiede

zwischen jüngeren und älteren Haushalten. Bei den meisten Gütern erreichte der Ausstattungsgrad bei einer der Altersklassen bis unter 55 Jahren sein Maximum und begann spätestens ab der Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen zu sinken. Vor allem was die Güter der Informations- und Kommunikationstechnik und der Unterhaltungselektronik anbelangt, bestanden erhebliche altersspezifische Unterschiede. Augenfälliges Beispiel ist die Handyausstattung. Fast jeder Haushalt (95%) mit unter 25-jährigen Haupteinkommensbezieher besaß Anfang Januar 2003 mindestens ein Handy. Bei den 65- bis 70-Jährigen waren es nur mehr 58% der Haushalte, die ein eigenes Handy besaßen. Der Ausstattung mit PCs lag in allen Altersklassen bis unter 55 Jahren deutlich über dem Gesamtdurchschnitt in Höhe von 64%. Mit 83% war er in der

Vollausstattung mit Handy bei den unter 25-Jährigen

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Abb. 3



Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen am höchsten. Dagegen machten die stark unterdurchschnittlichen Werte der 65-Jährigen und Älteren das Ausstattungsgefälle zwischen Haushalten von älteren und jüngeren Haupteinkommensbeziehern deutlich.

Moderne Güter der Unterhaltungselektronik fanden bisher vor allem in jüngeren Haushalten ihren Einzug. Zum Beispiel besaßen bereits 41% der 25- bis unter 35-Jährigen Anfang letzten Jahres einen DVD-Player, bei den 55- bis unter 65-Jährigen war der Anteil nur etwa halb so hoch (21%).

Die altersspezifischen Ausstattungsunterschiede sind vor allem darauf zurückzuführen, dass jüngere Haushalte der modernen Technik meist neugieriger und aufgeschlossener gegenüberstehen. Dagegen erscheint den Älteren oftmals die Handhabung zu kompliziert oder sie sehen schlicht keinen Anschaffungsbedarf. Sie vertrauen meist länger auf altbewährte Güter als jüngere Haushalte. So finden sich beispielsweise Radio- und Kassettenrecorder überdurchschnittlich oft in den Haushalten der über 54-Jährigen.

Die klassischen Gebrauchsgüter nehmen erneut eine Sonderstellung ein. Entgegen dem oben dargestellten Trend sind die 65-Jährigen und Älteren mit den Standardgütern Festnetztelefon, Fernsehapparat, Kühlschrank besser ausgestattet als die Haushalte jüngeren Jahrgangs. Auch die Waschmaschine findet mit 98% in der Gruppe der 65- bis unter 70-Jährigen ihren höchsten Verbreitungsgrad. Während in den jungen Haushalten (bis unter 35 Jahren) das Festnetztelefon oft durch das Handy ersetzt wird, liegt die vergleichsweise schlechte Ausstattung mit elektrischen Haushaltsgeräten in der geringen Zahl der Haushaltsmitglieder begründet. Für die meist Ein- oder Zweipersonenhaushalte sind die Haushaltsuhlfen nicht in dem Maße von Nutzen wie für größere Haushalte.

Ausstattung nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers

Bei der Analyse der Haushalte nach der sozialen Stellung ihres Haupteinkommensbeziehers lassen sich, abgesehen von den klassischen Gebrauchsgütern, die bei allen sozialen Gruppierungen zur Standardausstattung gehören, wiederum einige Besonderheiten be-

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Tab. 3

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin							
		von ... bis unter ... Jahre							
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 - 80	80 oder mehr
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 446	175	801	1 289	1 012	893	375	662	240
Ausstattungsgrad¹ je 100 Haushalte									
Fahrzeuge									
Personenkraftwagen	82	68	86	89	89	86	83	63	41
Kraftrad	16	(14)	18	24	22	12	(7)	/	/
Fahrrad	85	80	90	94	92	89	79	66	49
Unterhaltung									
Fernsehgerät	95	87	92	95	96	96	97	95	98
DVD-Player	25	(37)	41	31	30	21	(12)	(6)	/
Videorecorder	67	58	74	79	80	69	54	41	(28)
Camcorder (Videokamera) analog	16	/	14	22	23	16	(12)	(8)	/
Camcorder (Videokamera) digital	7	/	7	9	10	7	(5)	(3)	/
Fotoapparat, Digitalkamera	86	85	87	92	91	89	82	72	58
Radio-, Kassettenrecorder, Stereorundfunkgerät ...	88	77	85	89	89	90	88	86	88
Hi-Fi-Anlage	68	73	78	82	80	66	54	35	(24)
CD-Player	64	74	74	76	73	63	53	36	(24)
CD-Recorder (auch im PC)	22	(23)	24	28	27	23	15	12	/
Mini-Disc-Player, Recorder	10	(11)	10	14	17	8	(4)	/	/
PC und Nachrichtenübermittlung									
Personalcomputer	64	72	80	83	81	61	39	17	(9)
Internetanschluss, -zugang	49	54	68	65	61	43	26	9	/
ISDN-Anschluss	27	(20)	30	34	38	28	(15)	(8)	/
Telefon stationär (auch schnurlos)	96	74	93	96	96	98	99	98	98
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	72	95	88	83	84	72	58	39	(18)
Anrufbeantworter	46	(32)	57	56	48	50	40	23	(12)
Telefaxgerät	24	/	21	28	32	29	25	11	/
Elektrische Haushaltsgeräte									
Kühlschrank	99	91	98	99	99	99	100	99	99
Geschirrspülmaschine	62	(26)	58	75	75	68	57	38	(23)
Mikrowellengerät	60	47	66	66	66	65	52	45	(30)
Waschmaschine	93	67	85	94	96	96	98	92	93
Wäschetrockner	42	(25)	35	50	53	47	37	26	(21)

1 Prozentualer Anteil der Haushalte, in denen entsprechende Gebrauchsgüter vorhanden sind; bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Beamten- und Selbständigenhaushalte überdurchschnittlich gut ausgestattet

züglich der jeweiligen Ausstattung feststellen. Von den Arbeitnehmerhaushalten sind die Beamten im Durchschnitt am besten ausgestattet. In fast jedem Beamtenhaushalt (96%) war am 1. 1. 2003 mindestens ein PKW vorhanden. Einen PC besaßen 88% und 73% hatten Zugang zum Internet. Aber auch die Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher selbstständig war, waren überdurchschnittlich gut ausgestattet. Bei einigen Gütern aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik wiesen die Ausstattungsgrade der Selbständigenhaushalte die höchsten Werte von allen sozialen Gruppen auf. So verfügten 25% über einen Laptop, 60% über einen ISDN-Anschluss und 53% hatten ein Faxgerät. Die hohe Ausstattung mit technischen Gebrauchsgütern bei den Selbständigen ist vor allem auf deren im Durchschnitt hohes Einkommen zurückzuführen. Zudem werden Selbstständige ihren privaten Laptop oder ihr privates Faxgerät teilweise auch beruflich nutzen.

Für die Gruppe der Nichterwerbstätigenhaushalte (ohne Haushalte von Arbeitslosen), die zu 92% aus Haushalten von Rentnern und

Pensionären bestehen, sind stark unterdurchschnittliche Ausstattungsgrade festzustellen. Insbesondere bei neueren Gütern der Unterhaltungselektronik und der Informations- und Kommunikationstechnik fällt der Unterschied nicht nur zu den Erwerbstätigenhaushalten, sondern auch zu den Haushalten von Arbeitslosen besonders groß aus. Bei den Angestelltenhaushalten beispielsweise verfügte jeder dritte, bei den Nichterwerbstätigen dagegen nur jeder neunte über einen DVD-Player. Ein PC war in 82% aller Angestelltenhaushalte und in 68% der Arbeitslosenhaushalte vorhanden. Im Vergleich dazu hatten nur 32 von 100 Nichterwerbstätigenhaushalte einen eigenen PC. Auch der Anteil der Haushalte mit Zugang zum Internet war mit 20% bei den Nichterwerbstätigen nicht einmal halb so hoch wie bei den Arbeitslosen (50%).

Alle bereits analysierten Einflussfaktoren tragen zur Erklärung dieser Ergebnisse bei. Da die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens vor allem auch durch die soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers bestimmt ist, hat dies entsprechende Konsequenzen für

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin					
		Selbstständige	Beamte	Ange-stellte	Arbeiter	Arbeitslose	Nichterwerbstätige
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 446	509	250	1 644	1 075	190	1 778
Ausstattungsgrad¹ je 100 Haushalte							
Fahrzeuge							
Personenkraftwagen	82	94	96	90	89	60	66
Kraftrad	16	21	21	17	27	(12)	6
Fahrrad	85	94	97	93	89	83	71
Unterhaltung							
Fernsehgerät	95	94	95	94	96	93	95
DVD-Player	25	32	37	33	32	(24)	11
Videorecorder	67	77	81	76	79	69	48
Camcorder (Videokamera) analog	16	24	21	19	20	(15)	9
Camcorder (Videokamera) digital	7	15	(10)	8	(6)	(8)	4
Fotoapparat, Digitalkamera	86	93	94	92	88	85	75
Radio-, Kassettenrecorder, Stereoundfunkgerät ...	88	89	90	89	88	79	87
Hi-Fi-Anlage	68	80	85	81	74	68	46
CD-Player	64	75	78	77	70	61	44
CD-Recorder (auch im PC)	22	27	26	27	27	(20)	14
Mini-Disc-Player, Recorder	10	15	18	14	11	(9)	4
PC und Nachrichtenübermittlung							
Personalcomputer	64	82	88	82	74	68	32
PC stationär	60	75	84	76	72	64	30
PC mobil (Notebook, Laptop)	12	25	18	18	(6)	(13)	5
Internetanschluss, -zugang	49	68	73	66	54	50	20
ISDN-Anschluss	27	60	40	33	24	(25)	12
Telefon stationär (auch schnurlos)	96	98	97	96	94	90	97
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	72	84	89	85	83	69	49
Anrufbeantworter	46	58	53	58	43	49	31
Telefaxgerät	24	53	27	24	21	(26)	16
Elektrische Haushaltsgeräte							
Kühlschrank	99	100	99	99	98	97	99
Geschirrspülmaschine	62	83	78	69	69	49	43
Mikrowellengerät	60	61	68	64	73	59	48
Waschmaschine	93	95	92	91	93	93	92
Waschetrockner	42	56	50	45	49	33	31

Tab. 4

1 Prozentualer Anteil der Haushalte, in denen entsprechende Gebrauchsgüter vorhanden sind; bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

die Ausstattung der verschiedenen sozialen Gruppen. So ist als wesentlicher Grund für die überdurchschnittlich gute Ausstattung der Beamten- und Selbstständigenhaushalte deren vergleichsweise hohes Einkommen zu nennen. Auf der anderen Seite ist das geringe Ausstattungsniveau der Nichterwerbstätigen vor allem bedingt durch deren überwiegend geringes Einkommen sowie durch das meist höhere Alter der Ein- oder Zweipersonenhaushalte.

Ausstattungsunterschiede zwischen Haushaltstypen

Eine Gegenüberstellung verschiedener Haushaltstypen zeigt, dass so genannte Familienhaushalte, also Haushalte mit Kindern am besten mit den erfassten Gütern ausgestattet waren. Während die Ausstattungsgrade bei Paaren ohne Kinder für viele Güter noch unter dem Durchschnittswert der Haushalte insgesamt lagen, wurden für Paare mit einem Kind überdurchschnittlich hohe Werte gemessen, die dann noch mit der Anzahl der Kinder stiegen. Beispielhaft wird das an der Ausstattung mit Personalcomputern und Internetanschlüssen deutlich. Durchschnittlich 64% aller bayerischen

Haushalte hatten einen PC und 49% hatten einen Zugang zum Internet. Nur 59% der Haushalte von kinderlosen Paaren besaß einen PC, 45% waren online. Lebte noch ein Kind mit im Haushalt, stiegen die Ausstattungsgrade mit PCs und Internetanschlüssen auf 81 bzw. 66%, bei zwei Kindern erreichten sie Werte von 92% (PC-Ausstattung) bzw. 71% (Internetzugang).

Die Ausstattungsgrade von Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern lagen in der Nähe der für die Haushalte insgesamt ermittelten Durchschnittswerte. Bei PCs lag der Ausstattungsgrad mit 75% um 11 Prozentpunkte und damit relativ deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. Mit 44% war der Anteil der Alleinerziehenden mit Zugang zum Internet um 5% niedriger als der Durchschnittsanteil aller Haushalte.

Durchgängig unterdurchschnittliche Werte wurden für die Haushalte von Alleinlebenden ermittelt. Die niedrigsten Ausstattungsgrade wiesen allein lebende Frauen auf. Nur 34% hatten einen ei-

Nur ein Drittel der allein lebenden Frauen besitzen einen PC

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern am 1.1.2003 nach ausgewählten Haushaltstypen

Tab. 5

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	davon nach ausgewählten Haushaltstypen								
		Alleinerziehende	allein lebende Männer	allein lebende Frauen	Paare ¹ ohne Kind(er)	Paare ¹ mit Kind(ern)	davon mit Kind(ern)			
							1	2	3	4 oder mehr
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 446	171	718	1 175	1 509	1 050	392	481	143	34
Ausstattungsgrad² je 100 Haushalte										
Fahrzeuge										
Personenkraftwagen	82	73	69	56	92	97	95	98	99	97
Kraftrad	16	(8)	14	(3)	14	26	26	27	(24)	/
Fahrrad	85	92	76	70	87	98	95	99	97	100
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton										
Fernsehgerät	95	93	90	91	97	97	97	97	96	(90)
DVD-Player	25	(21)	28	8	24	34	31	36	36	(32)
Videorecorder	67	72	60	40	69	86	86	88	85	(77)
Camcorder (Videokamera) analog	16	(11)	10	(3)	15	34	29	38	33	(34)
Camcorder (Videokamera) digital	7	/	(7)	(1)	7	11	11	11	(10)	/
Fotoapparat, Digitalkamera	86	85	78	70	90	96	95	97	98	99
Radio-, Kassettenrecorder, Stereoundfunkgerät ...	88	88	81	84	89	93	91	93	94	(95)
Hi-Fi-Anlage	68	73	64	48	67	84	82	86	82	(77)
CD-Player	64	69	62	51	63	75	74	74	81	(72)
CD-Recorder (auch im PC)	22	(26)	22	14	20	28	25	30	31	(32)
Mini-Disc-Player, Recorder	10	(15)	(7)	(5)	7	15	(11)	19	(17)	/
PC und Nachrichtenübermittlung										
Personalcomputer	64	75	58	34	59	88	81	92	94	(95)
Internetanschluss, -zugang	49	44	46	22	45	70	66	71	77	(69)
ISDN-Anschluss	27	(17)	23	9	27	37	31	38	48	(42)
Telefon stationär (auch schnurlos)	96	94	87	94	98	99	99	99	99	99
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	72	77	67	51	72	85	85	86	82	(77)
Anrufbeantworter	46	52	48	39	48	51	55	50	46	(36)
Telefaxgerät	24	(14)	23	9	27	30	25	31	40	(27)
Elektrische Haushaltsgeräte										
Kühlschrank	99	99	96	98	100	100	100	100	100	100
Geschirrspülmaschine	62	61	34	34	67	91	86	93	95	96
Mikrowellengerät	60	69	49	44	60	74	73	75	74	(71)
Waschmaschine	93	96	75	86	97	99	98	100	100	99
Waschtrockner	42	41	21	21	45	64	53	68	75	(74)

1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

2 Prozentualer Anteil der Haushalte, in denen entsprechende Gebrauchsgüter vorhanden sind; bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

genen PC und 22 % nutzten das Internet; bei den Männern waren es immerhin 58 %, die über einen PC verfügten und 46 % hatten die Möglichkeit, ins Internet zu gehen.

Auch die Analyse nach Haushaltstypen ist somit eng verbunden mit der Betrachtung nach der Haushaltsgröße. An mehreren Stellen wurde bereits deutlich, dass sich die Ausstattung eines Haushaltes nicht allein an einem Merkmal festmachen lässt. Genauso wie ein Haushalt durch eine Vielzahl von Merkmalen gekennzeichnet ist, gestaltet sich auch die Ausstattung mehrschichtig. Die eindimensionale Betrachtungsweise hilft jedoch, bestimmte merkmalspezifische Besonderheiten bzw. Zusammenhänge herauszufiltern.

Ausstattungsbestand

Viele Haushalte besitzen Güter der gleichen Art mehrfach. Der so genannte Ausstattungsbestand ist das statistische Maß dafür, wie viele Güter in 100 Haushalten vorhanden sind. Bei einer Mehrfachausstattung ist der Ausstattungsbestand größer als der Ausstattungsgrad. Die Daten des Einführungsinterviews 2003 zeigen, dass sich der Ausstattungsbestand bei Veränderung der Ausprägung der soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmale ähnlich verhält wie der Ausstattungsgrad. So steigt auch der Ausstattungsbestand mit der Zahl der im Haushalt lebenden Personen. Besonders typisch zeigt sich dies bei der Verbreitung von Fahrrädern. Während für je 100 Haushalte von allein Lebenden ein Ausstattungsbestand von 95 Fahrrädern festgestellt wurde, war er für die Haushalte mit fünf oder mehr Personen mit 491 Fahrrädern je 100 Haushalten fünfmal so hoch.

In höheren Einkommensklassen waren nicht nur immer mehr Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet, sie besaßen diese auch häufiger mehrfach. So kamen auf je 100 Haushalte in der niedrigsten Einkommensklasse (unter 900 Euro) 42 Pkws, für die oberste Einkommensgruppe wurden 185 Pkws ausgewiesen. Rein rechnerisch hatte in der untersten Einkommensklasse jeder

zweite Haushalt ein Handy, in der obersten Einkommensgruppe besaß jeder Haushalt zwei Handys.

Die höchsten Ausstattungsgrade waren meist in einer der Altersklassen bis unter 55 Jahren zu verzeichnen. Der Ausstattungsbestand war bei fast allen Gütern in der Altersklasse der 45- bis unter 55-Jährigen am höchsten. So kamen beispielsweise 127 PCs auf je 100 Haushalte dieser Altersgruppe, dagegen entfielen auf die Gruppe der 70- bis unter 80-Jährigen nur 20 PCs je 100 Haushalte.

Von allen sozialen Gruppen wiesen die Haushalte von Selbstständigen und Beamten einen deutlich überdurchschnittlichen Ausstattungsgrad und Ausstattungsbestand auf. Haushalte von Nichterwerbstätigen verfügten dagegen erheblich weniger über Mehrfachausstattungen als der Durchschnittshaushalt. Die Selbstständigenhaushalte besaßen zum Beispiel mit 156 Pkws je 100 Haushalte die meisten, die Nichterwerbstätigenhaushalte mit 72 Pkws je 100 Haushalte die wenigsten Fahrzeuge.

Auch bei einem Vergleich der verschiedenen Haushaltstypen lässt sich ein analoges Verhalten des Ausstattungsbestandes zum Ausstattungsgrad feststellen. Das heißt, je größer die Familie, umso höher war der Ausstattungsbestand. Auf Paare mit zwei Kindern kamen 133 PCs je 100 Haushalte, das waren 28 Computer mehr je 100 Haushalte als bei Paaren mit einem Kind.

Standardgüter nahmen hinsichtlich ihres Ausstattungsbestandes keine Sonderrolle ein. Beispielsweise stieg der Bestand an Fernsehern von 103 je 100 Haushalte von Alleinlebenden auf 186 je 100 Haushalte mit mindestens 5 Mitgliedern. Dagegen stellten Güter wie der Anrufbeantworter oder der ISDN-Anschluss, deren Mehrfachbesitz nicht unbedingt einen Vorteil bzw. höheren Nutzen bringt, eine Ausnahme dar. Bei Ihnen lag der Ausstattungsbestand unabhängig von der jeweiligen Merkmalsausprägung meist nur geringfügig über dem durchschnittlichen Ausstattungsgrad.

Haushalte mit mind. 5 Personen haben die meisten Fahrräder

Vorstellung des Bayern-CERT

Dipl.-Inf. Univ. Bernhard Wager, Dipl.-Inf. Matthias Forster (FH), Dipl.-Inf. Karen Mergner (FH)

Das Bayern-CERT¹ ist Bestandteil der IT-Sicherheitsorganisation der Bayerischen Staatsverwaltung. Es arbeitet eng mit dem Chief Information Security Officer (CISO) und den Beauftragten für IT-Sicherheit zusammen. Der CISO ist die zentrale Sicherheitsinstanz in der Bayerischen Staatsverwaltung und beim Staatsministerium des Inneren eingerichtet. Beauftragte für IT-Sicherheit gibt es u. a. in den Staatsministerien, der Staatskanzlei und in den Kreisverwaltungsbehörden. Sie sind dort für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur IT-Sicherheit verantwortlich. Das Bayern-CERT wurde am 1. April 2003 als eine eigenständige Organisationseinheit im Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung eingerichtet. Es ist mit vier hauptamtlichen Stellen ausgestattet. Das Bayern-CERT dient als Anlaufstelle bei akuten Sicherheitsproblemen. Darüber hinaus hat das Bayern-CERT präventive Aufgaben und führt Sicherheitsüberprüfungen durch.

Anlaufstelle bei akuten Sicherheitsproblemen

Das Bayern-CERT verschafft sich laufend einen Überblick über die aktuelle Gefährdungslage. Dazu unterhält das Bayern-CERT Kontakte zu anderen Sicherheitsteams und Sicherheitsexperten in Deutschland und weltweit. Bei Bedarf werden über eine Mailingliste Warnmeldungen an die Beauftragten für IT-Sicherheit und an Administratoren herausgegeben. Bei einem Sicherheitsvorfall dient das Bayern-CERT als Anlaufstelle. Es analysiert den Vorfall und empfiehlt der betroffenen Stelle Maßnahmen zur Behebung des Problems. Bei akuten Gefährdungen veranlasst das Bayern-CERT geeignete Abwehrmaßnahmen.

Penetrationstests

Das Bayern-CERT führt regelmäßige vorbeugende Überprüfungen für die IT-Sicherheit bedeutender Komponenten durch. Unter einem Penetrationstest versteht man den kontrollierten Versuch, in einen Computer oder ein Netzwerk einzudringen, um eventuell vorhandene Sicherheitslücken aufzudecken. Dabei werden die gleichen Techniken eingesetzt, die auch bei einem realen Angriff zur Anwendung kommen. Ziel eines Penetrationstests ist es, Schwachstellen aufzudecken und die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen zu überprüfen. Bei der Durchführung der Penetrationstests arbeitet das Bayern-CERT eng mit dem für die zu überprüfende Komponenten zuständigen Beauftragten für IT-Sicherheit zusammen.

Beratung

Das CERT unterstützt den CISO bei technischen Fragestellungen und berät die Beauftragten für IT-Sicherheit. Das Bayern-CERT berät in Fragen der IT-Sicherheit auf der Basis der IT-Sicherheitsrichtlinien für die Bayerische Staatsverwaltung und allgemeiner Sicherheitsstandards. Die Beratungen umfassen die Absicherung

von Zugängen zu externen Netzen (z. B. zum Internet), den Einsatz von VPN²-Techniken, die Absicherung von E-Government-Anwendungen oder den Einsatz von kryptographischen Verfahren. Informationen zu wichtigen Themen der IT-Sicherheit können über das IT-Sicherheitsportal (www.bybn.de > Bayern-CERT) im Bayerischen Behördennetz abgerufen werden.

Erreichbarkeit

Das Bayern-CERT ist bei akuten Sicherheitsproblemen täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 8:00 bis 18:00 Uhr unter der Rufnummer 0800/0171716 erreichbar. Für sonstige Anfragen steht das Bayern-CERT Montag - Donnerstag von 8:00 bis 18:00 Uhr und am Freitag von 8:00 bis 15:00 Uhr unter der Nummer 089/2119-875 zur Verfügung. Anfragen können außerdem per E-Mail an das Bayern-CERT (cert-info@bayern.de) gerichtet werden.

Sicherheitsrichtlinien

Nach der IT-Sicherheitsleitlinie und der Richtlinie zur IT-Sicherheitsorganisation vom 1. Januar 2003 sind detaillierte Sicherheitsrichtlinien zu erarbeiten. Der CISO hat das Bayern-CERT beauftragt Sicherheitsrichtlinien zu folgenden Themen vorzubereiten:

- Betrieb eines Internetzugangs,
- Aufbau und Betrieb von Funk-LAN (WLAN),
- Betrieb von IP-basierenden Virtuellen Privaten Netzen (IP-VPN),
- Telearbeits- und mobile Arbeitsplätze,
- Fernwartung und externe Anwendungen,
- Durchführung von Penetrationstests und
- Nutzung von Anwendungen über das Internet unter Verwendung von SSL/TSL.

¹ CERT = Computer Emergency Response Team.

² VPN = Virtual Private Network.

Die Sicherheitsrichtlinien zu diesen Themen wurden Ende 2003 und Anfang 2004 durch die Beauftragten für IT-Sicherheit im Sicherheitsteam verabschiedet. Zurzeit befindet sich eine weitere Richtlinie für den Einsatz von Personal Digital Assistents (PDAs) in der Erstellung.

Untersuchung zur Verbreitung von WLAN in der Staatsverwaltung

Im Zusammenhang mit der Erstellung der Richtlinie "Aufbau und Betrieb von Funk-LAN" hat der CISO das Bayern-CERT beauftragt die Verbreitung von Wireless LAN in der Bayerischen Staatsverwaltung zu untersuchen. Dazu wurde eine Umfrage erarbeitet. An der Umfrage haben sich 151 Behörden beteiligt. Ein großer Teil der befragten Behörden ist sich der Sicherheitsproblematik, die im Zusammenhang mit WLAN existiert, nicht bewusst. Dennoch setzen rund 15% der befragten Behörden bereits WLAN ein oder haben den Einsatz für die nächste Zeit geplant. Als Konsequenz wurden in die Sicherheitsrichtlinie Anweisungen zum Aufbau und sicheren Betrieb eines WLAN aufgenommen.

Erarbeitung von Lösungsansätzen zum Aufbau kommunaler Behördennetze

In den Landkreisen werden zurzeit verstärkt kommunale Behördennetze aufgebaut. Sehr attraktiv aus Sicht der Kosten und der zur Verfügung stehenden Bandbreite erscheinen dabei VPN-Lösungen, die auf der Basis von IPsec³ über das Internet aufgebaut werden. Aus Sicht der Sicherheit sind diese Lösungen jedoch problematisch und bedürfen größter Sorgfalt bei der Planung und dem Betrieb. Das Bayern-CERT hat mehrere Landkreise beim Aufbau eines kommunalen Behördennetzes beraten und unterstützt. Hervorzuheben sind dabei die Projekte der Landratsämter Augsburg, Schwandorf und Ansbach. Neben den IPsec-basierenden Lösungen wurden weitere Alternativen aufgezeigt.

Aufbau von Kontakten zu anderen CERTs

Ein Grundgedanke der CERT-Arbeit ist der Austausch und die Weitergabe von Informationen über Schwachstellen, sowie die Koordination bei Sicherheitsvorfällen. Da solche Probleme in der Regel weiträumig auftreten ist auch eine Koordination der verschiedenen CERTs untereinander notwendig. Grundvoraussetzung ist dabei ein Vertrauensverhältnis zwischen den CERTs. Das Bayern-CERT hat sich in den ersten Monaten seit seiner Gründung bemüht, zu anderen deutschen CERTs ein solches Vertrauensverhältnis aufzubauen. Am 1. September 2003 schließlich wurde das Bayern-CERT offiziell in den Kreis der deutschen CERTs aufgenommen.

Statistiken zu Sicherheitsvorfällen im BYBN

Um die Bedrohung durch E-Mail-Viren-/Würmer einschränken zu können, wird die Virenschleuse am zentralen Internetübergang betrieben. Exemplarisch zeigen die Daten für den Monat März 2004 wie sich die Bedrohung aus dem Internet darstellt. Von den 1,68 Mill. E-Mails im März waren 13,1% aller E-Mails mit Viren verseucht.

Viren/Wurm-Bedrohung

Abb. 1 Verteilung virenverseuchter E-Mails

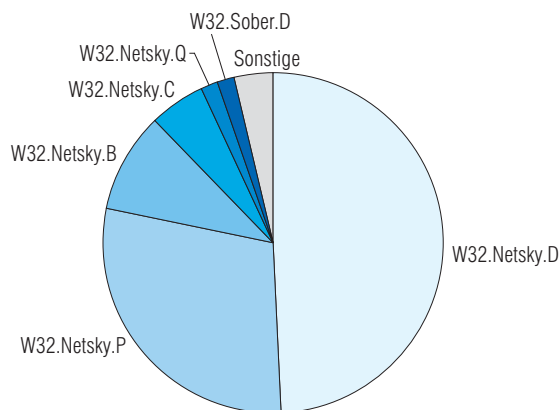
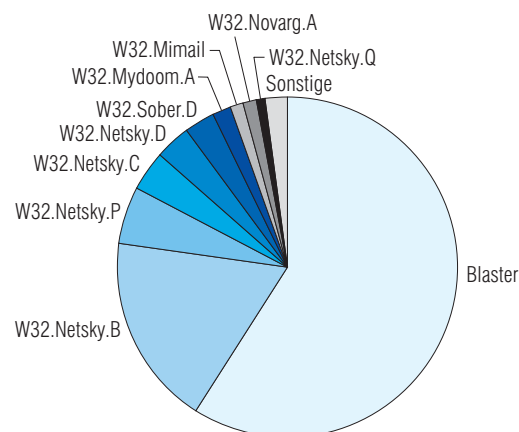


Abb. 2 Gemeldete Viren-/Wurmvorfälle im BYBN



Trotz Virenschleuse schaffen es immer wieder Viren bis ins BYBN vorzudringen. Die Recherchen haben ergeben, dass meistens noch keine passenden Virenpattern zum Zeitpunkt des Übertritts ins BYBN existierten. Ein weiteres Einfallstor sind mobile Geräte, die außerhalb des BYBN mit dem Internet verbunden werden. Bei manchen Viren-/Wurmern findet dann innerhalb des BYBN eine starke Verbreitung statt.

Pattern

Mobile Geräte

³ IPsec = Hilfsmittel, das es erlaubt, über ein Netzwerk auf andere Computer oder Netze gesichert zuzugreifen unter Verwendung kryptographischer Mechanismen.

Seit dem Bestehen des Bayern-CERT (04/2003) wurden bisher insgesamt 237 Viren-/Wurmvorfälle behandelt.

Der Wurm Blaster hat die meisten Vorfälle produziert, indem er einmal ins BYBN gelangt eine Schwachstelle in Microsoft Betriebssystemen ausnutzte, um sich ohne Zutun eines Benutzers selbstständig über das Netzwerk zu verbreiten.

Viren und Würmer machten einen Anteil von 92% der Vorfälle aus. Andere Vorfälle nehmen in der Summe nur 8,1% in Anspruch.

Sicherheitsregeln für E-Mail

Die meisten der in den letzten Wochen bekannt gewordenen Schädlinge verbreiteten sich per E-Mail. Zu diesen so genannten Massenmailern gehören zum Beispiel die Würmer Sober, Beagle und Netsky mit ihren verschiedenen Varianten. Die eigentliche Schadsoftware ist der E-Mail in der Regel als Anhang (Attachement) beigefügt. Erst nachdem der Anwender diesen Dateianhang durch einen Doppelklick ausführt wird das System infiziert.

Andere Schädlinge werden automatisch aktiv, indem sie Schwachstellen oder unsichere Einstellungen im Mail-Programm oder im Betriebssystem ausnutzen. Jeder Benutzer kann durch das Überprüfen und Anpassen der Sicherheitseinstellungen sowie durch den bedachten Umgang mit E-Mails das Risiko eines Virenbefalls bzw. der Verbreitung von Schadsoftware verringern. Die folgenden Hinweise sollen Sie dabei unterstützen:

Versorgen Sie Ihren Virens scanner regelmäßig mit den aktuellen

Regeln

- Virensignaturen.

Per E-Mail versendete Computer-Viren verwenden in der Regel gefälschte Absenderadressen. Überprüfen Sie deshalb auch bei E-Mails von vermeintlich bekannten oder vertrauenswürdigen Absendern, ob der Text der Nachricht zum Absender passt. Ein englischer Text von einem deutschen Partner, zweifelhafter Text oder ein fehlender Bezug zu konkreten Vorgängen können Hinweise auf einen Virus sein. Bei nicht erwarteten Anlagen sollte vor dem Öffnen eine Rücksprache mit dem Versender der Nachricht erfolgen. [BSI]

Besondere Vorsicht ist geboten bei Attachements, die ausführbare Programme mit zum Beispiel folgenden Endungen enthalten: .com, .exe, .bat, ... Weitere Gefahren können sich in Dateien verbergen, die Programmcode enthalten können. Typische Dateiendungen hierfür sind .do*, .xl*, .ppt, .vbs, ... Auch hier sollte vor dem Öffnen Rücksprache mit dem Versender gehalten werden. [BSI]

- Um zu vermeiden, dass durch einen Doppelklick versehentlich gefährliche Dateien, wie z. B. Visual Basic Dateien oder verschiedene Skriptdateien ausgeführt werden, sollte die Standardaktion von "Öffnen" auf "Bearbeiten" geändert werden. Da sich viele Viren als Bildschirmschoner mit der Dateiendung .scr tarnen, sollte hier als Standardaktion "Testen" definiert werden. Die Einstellungen können über die Ordneroptionen des Explorers vorgenommen werden. Dazu wird der entsprechende Dateityp ausgewählt. Nach einem Klick auf "Erweitert" kann eine Aktion ausgewählt und als Standard definiert werden. Weitere Hinweise dazu finden Sie im IT-Sicherheitsportal unter www.bybn.de > Bayern CERT > Tipps & Tricks.
- Zum Schutz vor Makroviren öffnen Sie Office-Dokumente mit einem Viewer, der keine Makros ausführen kann. Word-Dokumente (.doc) können Sie auch mit einem nicht Makro-fähigen Editor wie z. B. WordPad öffnen.
- Öffnen Sie keine Dateien, die eine doppelte Erweiterung haben.
- Öffnen Sie verschlüsselte Anhänge nur nach Absprache mit dem Versender.
- Gehen Sie vorsichtig mit in Mails enthaltenen Links um, wenn diese keinen Bezug zu aktuellen Vorgängen haben. Hinter einem Link auf scheinbar bekannte Intranet/Internet-Adressen kann sich eine völlig andere Verknüpfung verstecken.
- Viren können sich zum Beispiel als .gif, .jpg, .mp3 tarnen. Gehen Sie daher vorsichtig mit Dateien um, die Bilder, Grafiken, Witze, Filme oder Ähnliches enthalten.
- Sicherheits-Updates sollten unmittelbar eingespielt werden, um das Ausnutzen bekannter Sicherheitslücken zu vermeiden.
- Haben Sie eine zweifelhafte E-Mail erhalten, wenden Sie sich an Ihren Beauftragten für IT-Sicherheit oder das Bayern-CERT.
- Informieren Sie sich regelmäßig über aktuelle Bedrohungen, z. B. im IT-Sicherheitsportal des Bayern-CERT (www.bybn.de > Bayern-CERT)

IT-Sicherheitsportal

Seit Mitte März betreibt das Bayern-CERT, die Anlaufstelle bei akuten Sicherheitsproblemen im Bayerischen Behördennetz, ein IT-Sicherheitsportal. Diese Webseiten erreichen Sie über den Link "Bayern-CERT" auf den Behördennetzseiten (www.bybn.de).

Neben den Warnungen zu aktuellen Bedrohungen erhalten Sie hier gleichzeitig Informationen, wie die gemeldete Schwachstelle beseitigt werden kann oder welche Maßnahmen nach einem Virenbefall notwendig sind. Unter dem Punkt "Tools" werden zusätzlich hilfreiche Werkzeuge wie Virenentfernungstools oder Schwachstellenscanner zum Download bereitgestellt. Diese aktuellen In-

[Aktuelles](#)

[Tools](#)

formationen sollten Sie regelmäßig abrufen, um frühzeitig auf drohende Gefahren reagieren zu können.

Bayern-CERT Das IT-Sicherheitsportal bietet jedoch weitere interessante Informationen. Hierzu gehören Hinweise zum Team selbst, wie zum Beispiel die Kontaktdaten, die Zielgruppe, den Auftraggeber oder eine Beschreibung der Aufgaben und Ziele des Bayern-CERT.

FAQs Unter dem Punkt "FAQs" wurden Antworten auf Fragen zusammengestellt, die immer wieder an das CERT gerichtet werden. Hier werden sowohl fachliche als auch organisatorische Fragen beantwortet.

Links Wenn Sie an zusätzlichen Informationen interessiert sind, besuchen Sie die in der Linksammlung zusammengestellten Links. Auf den Webseiten anderer CERTs finden Sie ebenfalls Hinweise auf aktuelle Bedrohungen durch Viren oder Schwachstellen. Die Antiviren-Softwarehersteller bieten zusätzlich Entfernungstools für die aktuellen Viren und informieren über die neuesten Virenpattern des entsprechenden Virencanners. Weitere Links führen zum Beispiel zum Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) oder zu den IT-Sicherheitsinformationen des Heise-Verlags.

Begriffe Sind Sie sich der Bedeutung eines Begriffs aus dem Bereich der IT-Sicherheit nicht sicher, finden Sie eventuell unter dem Punkt "Begriffe" eine Erklärung. Die Liste wird künftig durch weitere Definitionen ergänzt.

Das Bayern-CERT bietet derzeit eine Schulung über die "Sicherheit im Bayerischen Behördennetz" an. Hier werden unter anderem die Infrastruktur und die Sicherheitsrichtlinien des Bayerischen Behördennetzes vorgestellt. Daneben erfolgt eine Analyse der Bedrohungen sowie eine Diskussion der möglichen Gegenmaßnahmen. Weitere Informationen zu dem Kurs und eventuell folgenden Schulungsangeboten des Bayern-CERT finden Sie unter dem Punkt "Schulungen".

Schulungen

Während der Bereich "Tipps & Tricks" allgemeine Informationen zum sicheren Umgang mit dem Computer bietet, enthält der Punkt "Handlungsanweisungen" detaillierte Anweisungen zu Sicherheitsvorkehrungen, die im Bayerischen Behördennetz zwingend einzuhalten sind.

Tipps & Tricks
Handlungs-
anweisungen

Neben den Warnungen zu aktuellen Bedrohungen werden zukünftig auch alle weiteren, im IT-Sicherheitsportal gebotenen Informationen ständig aktualisiert und erweitert. Nutzen Sie dieses Angebot und helfen Sie dadurch mit, die Sicherheit im Bayerischen Behördennetz zu gewährleisten.

Literatur:

[BSI] www.bsi.de/av/vb/netskyab.htm

* Diese Positionen werden
von allen Statistischen Landesämtern
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2002			2003		
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3; zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 330	12 387	...	12 384	12 386	12 387	12 405	12 403	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen E	Anzahl	5 019	5 057	...	5 491	3 264	6 545	5 395	3 130	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,9	...	5,2	3,2	6,2	5,1	3,1	...
* Lebendgeborene E	Anzahl	9 664	9 485	...	10 012	8 888	11 680	9 765	7 832	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	9,2	...	9,5	8,7	11,1	9,3	7,7	...
* Gestorbene E	Anzahl	9 827	9 980	...	10 459	9 433	12 323	9 880	8 827	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,6	9,7	...	9,9	9,3	11,7	9,4	8,7	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	40	38	...	40	35	60	39	40	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,2	4,0	...	4,0	3,9	5,0	4,0	5,1	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	...	16	13	28	21	21	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,0	1,9	...	1,6	1,5	2,0	2,2	2,7	...
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 164	- 495	...	- 447	- 545	- 643	- 115	- 995	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	...	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 1,0	...
Totgeborene E	Anzahl	34	33	...	29	40	45	21	25	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 963	23 620	21 714	29 463	21 141	18 199	20 811	14 417	55 549
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	12 720	11 800	10 597	14 118	10 062	8 303	9 022	6 584	29 520
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 511	18 322	17 844	22 022	17 919	16 452	19 785	14 974	35 012
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 411	9 950	9 578	11 551	9 864	8 864	9 220	7 099	27 627
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	13 243	11 821	11 117	15 345	11 079	9 896	11 789	7 833	26 029
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 100	8 372	8 266	10 471	8 055	7 588	10 565	7 875	7 385
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 452	5 298	3 870	7 441	3 222	1 747	1 026	- 557	20 537
* Innerhalb des Landes Umgezogene I	Anzahl	39 811	40 376	41 093	47 078	41 807	45 892	42 646	38 758	72 122
					2003			2004		
					Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort I + II	1 000	4 429,8	4 406,6	...	4 312,4	...	...	...	...	...
und zwar	1 000	1 963,6	1 972,6	...	1 950,3	...	...	...	...	...
* Frauen	1 000	368,9	361,0	...	346,2	...	...	...	...	...
* Ausländer	1 000	649,8	678,9	...	686,7	...	...	...	...	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	563,1	584,5	...	589,2	...	...	...	...	...
* darunter Frauen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										
davon	1 000	32,3	32,1	...	30,8	...	...	...	...	...
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	1 751,5	1 702,5	...	1 636,0	...	...	...	...	...
* Produzierendes Gewerbe	1 000	13,1	12,5	...	11,5	...	...	...	...	...
davon	1 000	1 399,8	1 372,0	...	1 340,2	...	...	...	...	...
Bergbau	1 000	36,6	34,8	...	33,8	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	302,0	283,2	...	250,6	...	...	...	...	...
Energie- und Wasserversorgung	1 000	1 028,0	1 021,0	...	988,2	...	...	...	...	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	680,8	673,5	...	653,9	...	...	...	...	...
davon	1 000	139,4	140,6	...	132,7	...	...	...	...	...
Handel	1 000	207,8	206,9	...	201,6	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	1 000	650,0	655,8	...	651,8	...	...	...	...	...
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	191,2	192,3	...	190,2	...	...	...	...	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen	1 000	458,8	463,5	...	461,6	...	...	...	...	...
davon	1 000	967,2	994,8	...	1 003,7	...	...	...	...	...
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	223,6	228,3	...	230,4	...	...	...	...	...
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. Öffentliche und private Dienstleister	1 000	743,6	766,5	...	773,3	...	...	...	...	...
davon	1 000	332,4	386,5	...	514,8	488,6	453,4	513,4	515,0	484,9
* Arbeitslose	1 000	156,0	174,4	...	205,3	203,1	201,0	208,1	207,7	203,5
* darunter Frauen	1 000	6,0	6,9	...	9,1	8,7	8,0	9,0	9,0	8,5
* Arbeitslosenquote insgesamt I	%	6,0	6,5	...	7,6	7,6	7,4	7,6	7,6	7,5
* Frauen	%	6,0	7,2	...	10,5	9,7	8,5	10,3	10,3	9,5
* Männer	%	11,7	14,3	...	17,9	17,4	16,6	17,7	17,6	17,2
* Ausländer	%	5,1	6,2	...	8,6	8,3	6,8	7,9	8,3	7,9
* Jugendliche	1 000	16,1	32,9	...	33,8	37,0	18,4	18,6	21,8	24,1
* Kurzarbeiter	1 000	11,6	22,6	...	24,8	27,1	12,7	13,4	...	...
darunter Männer	1 000	91,6	75,5	...	62,7	70,0	39,4	42,2	47,2	49,6
* Gemeldete Stellen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; an Stelle von
Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003			2004		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen E										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	96,2	93,3	88,1	78,9	87,3	91,8	86,8	78,6	98,4
Kälber	1 000	4,9	4,2	3,7	3,1	3,3	6,4	3,0	3,1	4,4
Schweine	1 000	475,1	460,1	444,1	432,2	453,0	467,8	416,8	390,8	469,4
darunter Hausschlachtungen	1 000	15,1	13,8	12,5	16,6	15,7	19,0	18,9	15,5	13,7
Schafe	1 000	12,0	10,2	9,7	14,4	7,2	10,0	6,4	14,1	9,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht E										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,1	341,2	341,1	345,0	345,5	343,1	342,9	344,1	345,4
Kälber	kg	100,0	96,7	98,9	97,0	95,9	98,6	98,5	99,1	100,8
Schweine	kg	92,7	93,3	93,5	93,5	93,9	93,7	94,3	93,7	93,2
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,1	19,5	19,2	19,2	19,2	19,7
Gesamtschlachtgewicht E										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	78,0	75,6	72,2	68,2	73,2	76,2	69,5	64,2	78,4
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	33,2	32,0	30,1	27,2	30,1	31,5	29,7	27,0	34,0
Kälber	1 000 t	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,6	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000 t	44,1	42,9	41,5	40,4	42,5	43,8	39,3	36,6	43,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,3	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	75,7	73,5	70,4	65,9	70,9	73,5	67,0	62,1	76,3
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,4	31,3	29,5	26,5	29,4	30,9	29,1	26,4	33,2
* Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,6	0,3	0,3	0,4
* Schweine	1 000 t	42,7	41,7	40,4	38,9	41,1	42,1	37,5	35,2	42,5
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
Geflügel										
Eingelegte Bruteier I für Legehennenküken	1 000	94,3	90,9	92,4	132,0	156,3	110,6	115,5	139,9	...
Masthühnerküken	1 000	5 180,6	5 150,6	5 163,6	4 659,0	5 220,3	6 026,3	4 918,9	4 503,0	...
* Konsumeier I	1 000	75 304	73 164	69 002	66 793	72 370	66 907	66 043	63 243	...
* Geflügelfleisch I	1 000 kg	5 873,1	6 722,6	7 442,5	6 732,8	7 275,2	8 089,8	7 517,2	7 472,1	...
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	635,2	627,4	...	586,9	663,0	622,4	632,4	590,7	...
darunter Milchlieferung an Molkereien I	%	92,2	92,0	...	91,5	91,5	93,4	92,7	92,7	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,9	...	15,1	15,4	14,5	15,4	15,4	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien D	1 000 t	62,8	68,6	73,2	65,5	72,0	78,8	74,0	70,8	...
darunter Vollmilch	1 000 t	34,5	36,1	...	34,0	39,6	...	...	...	...
Buttererzeugung der Molkereien D	1 000 t	5,7	5,5	5,3	5,4	5,3	6,2	6,4	5,3	...
Käseerzeugung der Molkereien D II	1 000 t	36,6	35,8	36,4	32,7	35,9	36,1	36,2	33,7	...
Quarkerzeugung der Molkereien D EE	1 000 t	22,9	23,3	24,0	23,7	23,7	22,0	23,7	23,5	...
Getreideanlieferungen ^{8, 11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	13,0	12,3	8,8	8,9	6,5	5,9	4,8	3,9	2,9
Weizen	1 000 t	147,4	170,1	127,4	143,2	129,7	129,5	48,8	72,1	75,0
Gerste	1 000 t	74,3	72,6	57,7	36,8	29,9	26,2	14,5	21,8	23,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,7	2,9	3,1	1,2	1,4	1,0	0,8	1,2	1,7
Vermahlung von Getreide ^{8, 11}										
Getreide insgesamt	1 000 t	81,6	83,1	84,2	78,2	84,0	81,6	78,4	76,8	85,0
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,3	12,2	12,7	12,6	13,0	12,9	12,0	12,0	12,6
Weizen und -gemenge	1 000 t	69,4	70,9	71,5	65,7	71,0	68,7	66,5	64,8	72,4
Vorräte bei den Erzeugern ¹²										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	...	...	...	...	...	18,2	...	...	...
Weizen	1 000 t	...	...	...	...	...	979,2	...	...	...
Gerste	1 000 t	...	...	...	...	...	919,5	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	...	...	...	...	...	164,6	...	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	387,8	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8, 11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	58,0	46,3	32,9	40,6	32,2	33,4	39,1	39,4	36,2
Weizen	1 000 t	451,5	421,5	397,1	425,5	429,9	468,4	407,0	392,2	356,9
Gerste	1 000 t	376,6	397,5	342,3	327,0	275,8	348,1	308,0	284,4	258,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	13,8	15,7	12,3	10,4	15,0	12,4	11,2	10,4
Mais	1 000 t	123,7	113,9	148,7	179,4	152,5	211,5	184,9	164,0	152,5
Gewerbliche Betriebe EE										
* Betriebseröffnungen	1 000	8,7	8,7	10,1	9,6	10,7	9,9	12,1	11,9	...
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	6,8	7,4	7,2	7,3	8,9	9,0	7,6	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs- betriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003				2004	
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe	Anzahl	8 013	7 915	7 934	7 953	7 955	7 877	7 794	7 794	...
* Beschäftigte	1 000	1 219	1 186	1 181	1 183	1 183	1 168	1 163	1 162	...
* darunter Arbeiter	1 000	744	710	699	699	699	690	687	685	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	x	x	147 679	150 661	152 237	134 919	139 556	144 511	...
* Bruttolohnsumme	Mill. €	1 766	1 725	1 730	1 567	1 586	1 702	1 631	1 573	...
* Bruttogehaltssumme	Mill. €	1 955	1 979	2 020	1 890	1 937	2 009	2 263	1 891	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 099	21 314	21 759	20 605	22 258	22 488	19 365	20 936	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	x	x	5 877	5 526	5 972	5 480	5 289	5 615	...
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	x	x	10 628	10 059	11 097	11 774	8 959	10 190	...
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	x	x	981	1 016	1 049	952	915	935	...
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	x	x	3 640	3 446	3 552	3 557	3 485	3 447	...
* Energie	Mill. €	x	x	633	557	588	724	717	750	...
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	8 762	9 345	9 632	9 333	9 969	10 344	8 469	9 546	...
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (1995 = 100) €										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Verarbeitendes Gewerbe	%	138,6	137,1	140,1	133,6	143,1	136,7	124,5	135,9	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,5	98,7	114,3	48,7	84,9	99,0	46,5	50,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	138,9	137,4	140,3	134,2	143,5	137,0	125,1	136,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	x	x	124,2	113,7	126,5	112,7	113,9	122,8	...
Investitionsgüterproduzenten	%	x	x	169,1	165,1	175,4	175,0	143,4	162,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	x	x	127,2	132,9	130,6	119,2	115,5	122,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	x	x	115,0	108,5	114,3	107,1	106,5	111,2	...
Energie	%	x	x	140,8	128,4	137,1	144,4	136,4	135,7	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (1995 = 100) €										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt										
insgesamt	%	136,5	140,4	143,7	146,1	150,7	149,0	137,3	147,1	...
Inland	%	118,0	116,2	118,3	126,1	121,1	120,0	111,6	117,9	...
Ausland	%	164,4	177,0	182,2	176,2	195,5	192,8	176,1	191,4	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	x	x	132,6	128,8	139,8	128,7	130,3	143,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	x	x	162,6	165,4	169,4	178,5	153,0	160,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	x	x	107,6	110,7	110,7	100,9	106,3	103,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	x	x	99,1	123,1	109,6	85,1	92,0	114,3	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt										
insgesamt	1 000 hl	1 846	1 873	1 908	1 484	1 629	1 831	1 600	1 436	1 773
dav. Bier der Steuerklassen bis 10										
insgesamt	1 000 hl	88	98	100	68	83	75	64	59	83
11 bis 13										
insgesamt	1 000 hl	1 738	1 757	1 791	1 390	1 515	1 734	1 519	1 354	1 658
14 oder darüber										
insgesamt	1 000 hl	20	18	17	26	31	22	17	23	32

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.
4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.
5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003			2004		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Baugewerbe €										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau €										
* Beschäftigte insgesamt €	Anzahl	163 572	151 542	141 481	118 148	132 430	140 342	121 641	111 915	...
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	84 606	78 090	72 654	55 262	65 544	72 413	58 651	51 458	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 104	24 008	21 846	16 026	19 497	21 483	16 941	14 786	...
gewerblich Auszubildende	Anzahl	8 818	7 797	6 993	7 180	6 971	7 021	6 895	6 809	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 708	14 298	13 502	6 132	10 943	10 787	5 873	6 831	...
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 783	6 211	5 980	2 436	4 765	4 687	2 537	3 085	...
* gewerbliche und industrielle Bauten 1	1 000	4 447	4 052	3 857	2 261	3 501	3 214	2 101	2 393	...
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 479	4 035	3 665	1 435	2 677	2 886	1 235	1 353	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	261,5	244,4	228,9	130,4	175,6	238,9	162,0	133,6	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	94,7	89,4	85,0	79,7	81,0	84,6	79,9	79,4	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 429,5	1 344,6	1 319,6	636,6	871,5	1 680,4	778,2	723,2	...
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	482,2	478,1	489,8	232,2	316,4	702,7	280,5	254,9	...
* gewerblicher Bau	Mill. €	521,1	477,3	454,8	254,9	330,1	560,3	297,1	312,2	...
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	426,2	389,2	375,0	149,5	225,0	417,4	200,6	156,0	...
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	107,7	95,3	82,0	65,5	89,3	62,7	51,6	62,0	...
* davon Wohnungsbau	%	95,0	84,7	78,5	64,2	86,8	79,0	48,3	66,7	...
* davon gewerblicher und industrieller Bau	%	112,7	98,3	78,9	59,6	77,7	56,5	65,2	78,6	...
* davon öffentlicher und Verkehrsbau	%	112,1	100,4	88,1	72,6	103,5	56,5	39,9	40,9	...
darunter Straßenbau	%	103,7	101,0	98,3	60,7	89,0	54,9	50,9	41,2	...
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe € 1										
* Beschäftigte	Anzahl	53 095	51 246	47 777	.	46 893	47 523	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 248	5 023	4 778	.	13 215	14 617	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	80,9	78,0	72,4	.	198,3	232,1	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	34,7	35,5	33,9	.	97,9	106,9	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	433,6	390,3	382,4	.	812,8	1 533,2	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	212	229	221	222	222	221	219	219	219
* Beschäftigte	Anzahl	30 467	30 250	30 109	30 366	30 292	29 833	30 233	30 274	30 269
* Geleistete Arbeitsstunden 1	1000 Std.	1 746	3 857	3 508	3 415	3 385	3 281	3 592	3 688	4 198
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	107	101	104	95	99	94	93	99	93
Stromerzeugung (brutto) insgesamt 0	Mill. kWh	6 987	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter der öffentlichen Kraftwerke	Mill. kWh	6 579	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdgasgewinnung 11	Mill. m³	0,3	0,8	0,3	0,4	0,5	0,5	...	...	...
Erdgasbezug 11	Mill. m³	857,7	866,4	860,1	1 280,2	1 099,8	1 135,8	...	...	...
Gasverbrauch 11	Mill. m³	871,9	855,3	865,5	1 427,4	1 070,3	1 205,4	...	...	...
Handwerk (Messzahlen) €€										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.1998 = 100)	%	.	.	.	.	82,1	83,4	.	.	...
* Umsatz€€ (VjD 1998 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	82,2	113,4	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude €€ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 468	2 502	3 011	4 161	3 767	2 808	4 039	4 033	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 266	2 322	2 816	3 961	3 584	2 618	3 871	3 831	...
* Umbauter Raum	1 000 m³	2 882	2 831	3 411	4 607	4 203	3 207	4 269	4 461	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	676	674	803	1 074	987	749	989	1 044	...
* Wohnfläche €€	1 000 m²	459	453	540	717	652	506	672	707	...
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	756	693	658	508	633	537	432	576	...
* Umbauter Raum	1 000 m³	4 179	3 750	3 375	2 350	4 700	2 454	3 255	2 413	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	555	513	385	282	512	263	447	331	...
* Nutzfläche	1 000 m²	675	578	520	378	796	369	489	388	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 681	4 439	5 223	6 448	5 979	4 855	6 234	6 546	...
* Wohnräume €1 insgesamt	Anzahl	24 658	23 933	28 715	37 963	34 608	26 937	35 789	37 910	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Öffentliche Kraftwerke sowie Eigenanlagen der Industrie und der Bundesbahn.

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003 €					2004
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) €	Mill. €	7 480,5	6 811,6	7 304,8	6 467,2	7 300,0	7 737,0	7 860,3	7 023,9	7 205,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	392,1	358,9	381,3	386,2	360,1	378,0	385,2	427,9	425,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 088,3	6 452,7	6 445,6	5 658,0	6 478,3	6 873,3	6 954,2	6 115,0	6 329,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	638,7	521,1	596,3	538,8	641,9	676,0	757,3	557,3	577,0
* Halbwaren	Mill. €	289,0	216,6	225,8	212,4	211,2	228,0	242,0	222,4	214,1
* Fertigwaren	Mill. €	6 160,7	5 715,0	5 623,5	4 906,8	5 625,3	5 969,3	5 954,8	5 335,4	5 538,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	561,3	503,3	533,2	451,2	545,8	579,4	623,9	481,4	494,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 599,4	5 211,7	5 090,3	4 455,6	5 079,5	5 389,8	5 331,0	4 854,0	5 043,2
darunter € aus										
* Europa	Mill. €	5 047,9	4 668,1	5 261,0	4 554,7	5 182,8	5 433,5	5 722,3	5 000,0	4 943,6
* darunter aus EU-Ländern insgesamt	Mill. €	3 256,1	2 948,2	3 457,0	3 015,0	3 338,3	3 457,7	3 757,7	3 400,6	3 271,5
davon aus Belgien	Mill. €	176,9	149,3	196,2	157,8	193,3	205,5	214,3	150,8	166,8
Dänemark	Mill. €	60,7	45,0	53,7	50,5	58,1	56,1	57,3	47,4	59,0
Finnland	Mill. €	41,3	35,6	44,0	22,8	60,3	63,0	33,7	47,4	27,7
Frankreich	Mill. €	456,3	441,4	487,9	468,6	487,7	523,4	512,9	508,0	443,3
Griechenland	Mill. €	28,9	24,0	28,2	22,8	31,5	24,7	27,9	20,4	33,2
Irland	Mill. €	95,8	95,8	113,0	90,0	92,9	94,3	101,7	111,1	119,3
Italien	Mill. €	675,0	612,1	683,8	583,8	688,6	653,3	734,2	646,7	631,7
Luxemburg	Mill. €	8,9	10,4	12,6	12,2	13,2	15,1	11,6	10,4	15,6
Niederlande	Mill. €	308,4	237,5	348,2	321,6	339,2	349,2	366,3	381,3	331,2
Österreich	Mill. €	702,3	641,9	761,3	720,9	730,6	747,8	900,1	796,6	716,9
Portugal	Mill. €	86,0	91,6	127,4	90,1	100,0	129,5	140,7	126,9	199,0
Schweden	Mill. €	75,3	71,5	88,7	80,9	81,1	71,7	82,0	64,9	76,6
Spanien	Mill. €	107,1	114,3	142,4	99,0	120,8	130,7	211,0	129,5	138,3
Vereinigtes Königreich	Mill. €	433,2	377,8	369,6	294,1	341,1	393,6	364,2	359,2	312,8
* Afrika	Mill. €	254,3	206,4	208,4	192,7	202,0	259,6	247,4	272,6	218,8
* Amerika	Mill. €	904,5	754,9	700,0	693,4	814,1	769,7	741,6	544,6	840,1
darunter aus den USA	Mill. €	805,0	671,9	624,9	640,5	740,5	679,5	668,2	476,0	768,5
* Asien	Mill. €	1 263,8	1 174,0	1 127,9	1 017,5	1 093,8	1 268,5	1 142,9	1 198,9	1 194,7
darunter aus Japan	Mill. €	325,5	266,0	214,9	184,3	196,8	261,8	197,2	250,1	228,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	9,0	7,1	6,6	6,3	4,8	5,2	5,9	7,0	7,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) €	Mill. €	8 191,7	8 163,5	8 857,2	7 791,7	9 317,8	9 701,1	9 595,2	8 598,1	8 692,7
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	410,9	371,9	392,8	408,8	425,6	361,5	411,5	353,0	386,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 780,8	7 791,6	8 101,3	7 078,0	8 510,1	8 947,3	8 783,3	7 896,5	7 942,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	57,6	54,8	52,9	38,3	49,0	65,1	48,3	42,7	51,9
* Halbwaren	Mill. €	283,8	225,4	266,1	244,6	264,1	270,9	307,0	261,7	249,2
* Fertigwaren	Mill. €	7 439,4	7 511,5	7 782,3	6 795,1	8 197,0	8 611,3	8 427,9	7 592,1	7 641,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	635,3	611,5	609,3	577,1	625,4	639,4	603,1	531,1	624,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 804,1	6 900,0	7 173,0	6 218,0	7 571,6	7 972,0	7 824,8	7 061,0	7 016,4
darunter € nach										
* Europa	Mill. €	5 608,3	5 405,0	6 080,8	5 244,4	6 394,2	6 512,3	6 617,7	5 910,7	5 964,3
* darunter in EU-Länder insgesamt	Mill. €	4 177,7	3 931,9	4 506,5	3 784,4	4 741,5	4 869,7	4 970,0	4 326,4	4 521,2
davon nach Belgien	Mill. €	266,8	238,5	277,3	225,5	308,7	310,5	296,6	288,6	267,9
Dänemark	Mill. €	89,0	82,7	91,4	99,4	92,0	103,3	96,1	80,8	111,8
Finnland	Mill. €	74,3	67,5	71,0	68,6	78,5	87,7	88,9	68,5	66,9
Frankreich	Mill. €	694,4	640,2	716,9	558,4	778,8	774,9	769,7	726,9	694,0
Griechenland	Mill. €	64,8	60,2	72,9	56,0	73,1	105,5	83,0	69,1	86,4
Irland	Mill. €	44,2	41,7	36,5	28,3	28,8	32,3	35,9	45,4	34,4
Italien	Mill. €	751,9	699,6	793,5	595,7	825,0	871,2	885,6	743,1	821,3
Luxemburg	Mill. €	26,5	24,4	26,3	22,8	29,8	26,6	27,9	29,3	24,1
Niederlande	Mill. €	332,9	275,1	315,0	266,9	315,7	327,4	319,5	289,7	309,5
Österreich	Mill. €	620,3	563,0	680,3	640,7	713,8	715,9	787,0	675,3	626,8
Portugal	Mill. €	71,7	66,8	67,1	84,4	75,3	69,6	72,3	61,8	64,4
Schweden	Mill. €	168,1	156,1	179,5	152,3	199,8	209,4	211,6	186,1	182,3
Spanien	Mill. €	329,7	336,7	452,5	326,2	469,9	512,2	559,2	404,1	451,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	643,1	679,4	726,4	659,4	752,4	723,2	736,7	657,7	779,6
* Afrika	Mill. €	150,3	153,2	154,6	170,1	148,0	158,3	140,6	152,8	149,1
* Amerika	Mill. €	1 404,7	1 509,7	1 398,5	1 095,4	1 437,3	1 575,7	1 523,6	1 306,0	1 322,0
darunter in die USA	Mill. €	1 141,4	1 267,9	1 171,2	893,0	1 190,6	1 341,1	1 275,2	1 077,6	1 078,8
* Asien	Mill. €	963,7	1 021,6	1 149,5	1 210,1	1 262,0	1 366,4	1 236,7	1 158,0	1 186,1
darunter nach Japan	Mill. €	189,5	194,9	197,7	131,4	241,3	292,7	231,0	233,5	231,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	63,0	71,7	71,3	69,0	73,8	85,3	74,2	68,6	68,2

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003 €	2003 €			2004 €		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2000 ± 100) €										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	94,0	89,4	89,6	80,4	91,2	91,7	78,8	80,8	100,0
* Index der Großhandelsumsätze real €	%	92,7	88,1	87,4	77,8	87,6	91,7	78,7	79,5	97,6
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	95,3	89,9	86,4	87,1	87,1	84,8	84,6	84,8	85,1
Einzelhandel (2000 ± 100) I										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,7	101,5	100,3	87,6	100,7	124,1	91,5	85,7	103,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art I	%	105,2	107,7	109,1	96,5	106,1	136,6	104,4	96,5	110,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren I	%	103,7	104,5	102,5	90,7	98,5	122,6	91,1	89,2	99,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln I	%	107,7	112,4	116,2	108,9	111,0	147,6	101,9	101,7	113,7
Sonstiger Facheinzelhandel I	%	97,9	92,9	89,8	74,0	92,0	116,5	81,3	74,0	91,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	98,5	100,5	95,4	86,2	103,2	102,4	81,1	78,8	107,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real €	%	100,2	100,3	99,0	86,0	98,5	123,0	90,5	85,0	101,7
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,4	99,5	97,4	97,7	97,0	98,5	96,4	96,1	96,4
Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100) I										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,6	108,2	109,2	89,6	121,2	99,4	86,3	92,3	124,2
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real €	%	100,3	106,5	106,3	87,6	118,5	96,0	83,2	88,9	119,5
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	98,4	101,1	98,7	99,3	99,0	98,1	97,6	97,9	97,7
Gastgewerbe (2000 ± 100)										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,5	96,8	91,9	75,3	84,2	87,2	73,7	78,8	85,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	101,7	97,0	91,9	75,7	79,6	82,7	70,9	78,8	83,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	105,3	102,9	100,8	81,5	80,8	60,9	72,8	96,1	76,2
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100,1	95,8	89,8	71,9	86,2	88,7	72,3	75,6	83,6
Sonstiges Gaststätten-gewerbe	%	96,5	98,1	94,4	77,1	90,6	97,2	81,7	81,0	92,8
Kantinen und Caterer	%	97,8	99,7	101,9	96,3	98,7	107,3	96,3	96,6	100,3
* Index der Gastgewerbeumsätze real €	%	98,8	91,7	86,2	70,8	79,4	80,8	69,2	73,7	79,5
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,1	97,3	93,6	87,9	89,9	92,0	89,9	91,0	93,1
Tourismus I										
* Gästeankünfte	1 000	1 896	1 595	1 824	1 440	1 544	1 463	1 282	1 576	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	356	307	353	275	278	306	226	321	...
* Gästeübernachtungen	1 000	6 209	5 204	5 777	4 561	4 848	4 370	4 102	5 134	...
darunter Auslandsgäste	1 000	759	633	740	625	601	636	474	742	...
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	52 539	50 879	51 040	41 097	64 199	40 697	37 790	40 498	67 176
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	4 054	3 663	3 762	1 929	8 400	1 235	792	2 261	7 613
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	44 176	43 218	43 422	36 222	51 287	36 066	33 658	35 052	54 343
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 810	2 543	2 415	1 913	2 518	2 388	2 270	2 038	2 994
Zugmaschinen	Anzahl	854	843	876	674	1 281	613	753	757	1 348
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	553	528	480	292	624	284	203	344	803
Straßenbahn-, U-Bahn- und Kraftomnibusverkehr D	1 000	95 941	96 633	96 851	...	299 800	304 436	...	...	...
davon kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	83 710	84 681	85 364	...	262 273	266 877	...	...	...
private Unternehmen	1 000	12 232	11 952	11 486	...	37 527	37 558	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	29 055	27 407	27 525	25 948	23 242	29 636	25 794	23 174	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 350	5 087	5 019	3 444	3 891	4 193	3 445	3 136	...
mit nur Sachschaden II	Anzahl	23 705	22 320	22 506	22 604	19 351	25 443	22 349	20 038	...
* Getötete Personen EE	Anzahl	110	107	106	58	91	76	75	59	...
* Verletzte Personen	Anzahl	7 367	6 970	6 822	4 847	5 313	5 786	4 780	4 355	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	974	951	997	856	984	863	874	903	...
Abgang	1 000	977	955	999	878	979	884	844	927	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	131	128	132	118	134	138	138	146	...
Abgang	1 000	133	131	135	131	136	148	135	155	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 289	2 068	2 151r	2 194	2 070	2 047	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 749	1 638	1 671r	1 670	1 693	1 655	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	563	507	493	473	549	403	368	483	...
davon auf dem Main	1 000 t	348	283	251	229	285	206	181	263	...
auf der Donau	1 000 t	215	225	243	244	265	197	187	219	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	395	336	319	296	360	225	188	191	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	202	161	140	187	96	93	71	...
auf der Donau	1 000 t	144	134	159	156	173	128	96	120	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Tourismus sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
 2 Einschließlich Handelsvermittlung.
 3 In Preisen von 2000.
 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.
 6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
 7 Ergebnisse für Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Gästebetten.
 8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse.
 9 Soweit durch die Polizei erfasst.
 10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003			2004		
		Monatsdurchschnitt €			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen € €										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	531 000	525 609	515 061	518 283	515 061	..	..	..	..
darunter Kredite an inländische Nichtbanken I	Mill. €	497 015	494 457	487 050	486 227	487 050	..	..	..	..
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	72 105	69 333	61 095	66 988	61 095	..	..	..	..
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	69 671	64 852	54 844	63 097	54 844	..	..	..	..
an öffentliche Haushalte	Mill. €	2 434	4 481	6 251	3 891	6 251	..	..	..	..
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt I	Mill. €	43 727	40 468	41 933	39 732	41 933	..	..	..	..
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	39 206	36 673	34 968	35 676	34 968	..	..	..	..
an öffentliche Haushalte	Mill. €	4 520	3 795	6 965	4 056	6 965	..	..	..	..
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt I	Mill. €	415 168	415 808	412 033	411 563	412 033	..	..	..	..
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	360 569	361 935	358 149	359 484	358 149	..	..	..	..
an öffentliche Haushalte	Mill. €	54 600	53 873	53 884	52 079	53 884	..	..	..	..
Einlagen von Nichtbanken insgesamt I (Monatsende)	Mill. €	380 231	382 329	389 489	384 454	389 489	..	..	..	..
davon Sicht- und Termineinlagen D	Mill. €	277 057	279 712	281 179	280 895	281 179	..	..	..	..
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	259 228	264 362	266 512	263 870	266 512	..	..	..	..
von öffentlichen Haushalten	Mill. €	17 829	15 350	14 667	17 025	14 667	..	..	..	..
Spareinlagen	Mill. €	103 175	102 617	108 310	103 559	108 310	..	..	..	..
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 881	51 096	51 579	50 933	51 579	..	..	..	..
bei Kreditbanken	Mill. €	14 244	13 318	17 195	14 162	17 195	..	..	..	..
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	507	843	987	952	947	1 210	882	1 024	..
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	248	250	252	272	189	361	144	259	..
* davon Unternehmen	Anzahl	329	391	402	412	366	519	271	386	..
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	202	200	195	221	151	283	104	198	..
* Verbraucher	Anzahl	151	199	280	248	290	338	310	329	..
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	3	2	3	-	-	-	1	..
* ehemals selbständig Tätige II	Anzahl	..	215	264	251	250	295	264	270	..
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	..	30	39	35	26	48	31	42	..
* sonstige natürliche Personen EE, Nachlässe	Anzahl	27	38	42	41	41	58	37	39	..
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	17	17	13	12	30	9	18	..
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	395 173	1421 904	475 510	440 224	451 376	468 683	323 539	459 245	..
davon Unternehmen	1 000 €	350 573	1317 837	335 921	340 381	315 121	340 333	227 262	339 255	..
Verbraucher	1 000 €	32 097	27 813	28 997	22 041	29 506	31 334	26 197	32 215	..
ehemals selbständig Tätige II	1 000 €	..	61 290	83 627	63 363	95 123	78 745	56 142	64 866	..
sonstige natürliche Personen EE, Nachlässe	1 000 €	12 504	14 965	26 965	14 439	11 626	18 271	13 939	22 909	..
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	197,1	241,6	..	349,1	319,4	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	1 000	77,0	97,0	..	124,6	127,8	..	..	..	..
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	250 176	304 827	..	446 990	452 544	313 991	363 857	461 521	..
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	55 095	71 378	..	85 886	82 546	95 774	104 212	109 664	..
Steuern										
Gemeinschaftsteuern *	Mill. €	4 669,8	..	..	..	..	..	..	..	..
davon Steuern vom Einkommen EE	Mill. €	3 001,4	2 951,6	2 851,2	1 982,5	2 656,1	5 831,3	2 983,6	2 219,5	2 637,4
davon Lohnsteuer EE	Mill. €	2 278,3	2 291,0	2 303,8	2 153,4	1 966,1	3 799,3	2 280,7	2 113,3	1 869,9
veranlagte Einkommensteuer EE-EE	Mill. €	223,6	204,0	163,4	-255,4	-98,1	1 273,0	-80,7	-296,9	-175,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag EE	Mill. €	375,3	247,9	195,4	264,5	539,6	43,6	461,3	266,8	61,3
Zinsabschlag EE	Mill. €	132,5	121,9	101,9	67,7	61,9	94,2	396,4	109,2	53,9
Körperschaftsteuer EE-EE	Mill. €	-8,3	86,9	86,7	-247,4	186,6	621,2	-74,1	27,1	827,3
Steuern vom Umsatz *	Mill. €	1 668,4	..	..	..	..	..	..	..	..
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) EE	Mill. €	1 302,0	1 316,6	1 245,8	1 490,9	836,6	1 212,7	1 453,5	1 599,4	825,3
Einfuhrumsatzsteuer *	Mill. €	366,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Bundessteuern *	Mill. €	809,6	..	..	..	..	..	..	..	..
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	441,3	..	..	..	..	..	..	..	..
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	372,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Solidaritätszuschlag	Mill. €	164,7	..	..	..	..	..	..	..	..

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003			2004		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Landessteuern €	Mill. €	289,3	278,3	286,3	266,9	345,8	245,3	297,8	304,2	338,9
darunter Vermögensteuer €	Mill. €	3,3	5,0	2,4	1,8	1,0	1,3	2,3	2,4	1,9
Kraftfahrzeugsteuer €	Mill. €	115,4	105,4	102,1	92,1	116,6	78,3	117,5	92,8	128,5
Biersteuer €	Mill. €	13,9	14,0	14,2	11,5	11,9	11,6	13,7	13,3	11,2
Gemeindesteuern €	Mill. €	1 382,7	1 303,9	...	...	1 135,4	...	...	...	...
darunter Grundsteuer A €	Mill. €	19,4	19,6	...	...	18,2	...	...	...	...
Grundsteuer B €	Mill. €	299,6	303,3	...	...	274,4	...	...	...	...
Gewerbesteuer (brutto) €	Mill. €	1 059,6	976,7	...	...	832,7	...	...	...	...
Steuereinnahmen des Bundes *	Mill. €	2 875,3	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen T	Mill. €	1 130,5	1 107,1	1 062,6	680,4	1 026,0	2 371,4	1 147,7	...	1 029,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz *	Mill. €	912,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage T	Mill. €	23,0	25,1	33,2	23,9	2,7	95,3	- 24,9	5,3p	0,4
Steuereinnahmen des Landes *	Mill. €	2 143,4	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen T	Mill. €	1 167,7	1 118,8	1 078,2	645,8	1 026,0	2 371,4	1 147,7	...	1 029,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz *	Mill. €	622,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage T	Mill. €	64,3	60,1	72,2	28,7	2,4	206,1	- 36,9	5,3p	0,1
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv E	Mill. €	2 260,6	2 162,3	...	...	1 166,0	...	...	...	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer T	Mill. €	342,5	336,7	332,0	245,5	234,6	718,9	324,9	285,6p	207,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz E	Mill. €	35,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbesteuer (netto) E	Mill. €	799,3	721,1	...	...	776,1	...	...	...	...

Löhne und Gehälter

	Einheit	2000	2001	2002	2003	2003				2004
		Durchschnitt				Januar	April	Juli	Oktober	Januar
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 313	2 346	2 387	2 462	2 411	2 455	2 471	2 480	2 466
* männliche Arbeiter	€	2 417	2 449	2 486	2 560	2 515	2 555	2 567	2 576	2 568
* weibliche Arbeiter	€	1 777	1 815	1 849	1 903	1 876	1 889	1 913	1 915	1 925
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,08	14,33	14,72	15,14	14,99	15,07	15,19	15,21	15,30
* männliche Arbeiter	€	14,64	14,89	15,26	15,68	15,60	15,61	15,71	15,73	15,89
* weibliche Arbeiter	€	11,08	11,38	11,68	11,98	11,82	11,90	12,04	12,05	12,09
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,8	37,7	37,3	37,4	37,0	37,5	37,4	37,5	37,1
männliche Arbeiter	Std.	38,0	37,9	37,5	37,6	37,1	37,7	37,6	37,7	37,2
weibliche Arbeiter	Std.	36,9	36,5	36,4	36,5	36,5	36,5	36,6	36,6	36,6
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe										
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 856	2 941	3 085	3 181	3 146	3 167	3 191	3 197	3 228
männlich	€	3 298	3 386	3 547	3 634	3 602	3 617	3 643	3 651	3 679
weiblich	€	2 392	2 469	2 574	2 661	2 631	2 652	2 671	2 671	2 704
* technische Angestellte insgesamt	€	3 681	3 810	3 904	4 020	3 987	4 008	4 034	4 029	4 036
männlich	€	3 771	3 900	3 990	4 106	4 070	4 093	4 119	4 118	4 123
weiblich	€	2 764	2 895	3 002	3 096	3 098	3 092	3 116	3 081	3 096
* alle Angestellten insgesamt	€	3 125	3 225	3 363	3 470	3 436	3 457	3 482	3 483	3 508
männlich	€	3 517	3 623	3 756	3 858	3 824	3 843	3 869	3 871	3 890
weiblich	€	2 423	2 503	2 611	2 699	2 671	2 691	2 710	2 708	2 739

Preise

	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003				
		Durchschnitt						März	Januar	Februar	März
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)											
Gesamtindex	%	x	100	102,1	103,7	105,0	105,1	105,9	106,1	106,4	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100	104,1	105,4	105,2	105,7	106,1	105,7	105,7	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100	101,6	105,0	110,0	110,0	110,1	110,6	118,5	
Bekleidung und Schuhe	%	x	100	101,6	103,5	103,6	104,2	103,4	103,1	104,0	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100	102,5	103,4	105,2	105,2	106,1	106,1	106,3	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100	100,9	102,4	103,1	102,9	103,1	103,2	103,3	
Gesundheitspflege	%	x	100	101,2	101,4	101,3	101,3	118,4	118,5	118,6	
Verkehr	%	x	100	102,6	105,1	107,9	108,4	108,3	108,4	108,7	
Nachrichtenübermittlung	%	x	100	94,1	95,7	96,4	95,9	96,4	96,2	96,3	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100	100,4	101,1	100,8	100,9	98,7	100,4	99,7	
Bildungswesen	%	x	100	101,6	104,1	107,5	106,7	109,5	110,0	110,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	100	102,5	107,9	109,1	107,9	108,1	109,1	108,5	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100	103,2	105,7	107,7	107,3	108,6	108,8	108,8	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.
 2 Restbeträge.
 3 Vj. Kassenstatistik.
 4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).
 5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
 6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 9 Einschl. Erhöhungsbetrag.
 10 Einschl. Zinsabschlag.
 11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.
 13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.
 14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.
 15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.
 16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).
 17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003			2004
		Durchschnitt €					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke € (2000 ± 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,9	100,0	100,6	100,6	100,5	100,4	100,5	100,4	100,7
davon Rohbauarbeiten	%	99,2	100,0	99,4	99,3	98,5	98,4	98,6	98,4	98,4
Ausbauarbeiten	%	98,8	100,0	101,6	101,9	102,3	102,3	102,2	102,2	102,7
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,6	100,0	102,5	102,4	101,2	100,7	101,6	101,2	101,5
Gemischt genutzte Gebäude	%	99,0	100,0	100,6	100,7	100,4	100,4	100,4	100,3	100,6
Bürogebäude	%	98,8	100,0	100,8	101,0	100,9	100,9	100,8	100,8	101,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	100,9	101,2	101,4	101,4	101,4	101,2	101,4
Straßenbau	%	95,1	100,0	102,5	101,1	99,8	99,9	100,0	99,5	99,1
							2003			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	115,49	138,56	128,89	129,52	...	187,26	158,88	190,36	209,98
Rohbauland	€	43,54	48,55	33,58	37,61	...	37,97	39,8	69,03	78,45
Sonstiges Bauland	€	50,58	55,7	59,0	58,43	...	58,0	81,9	60,34	113,5

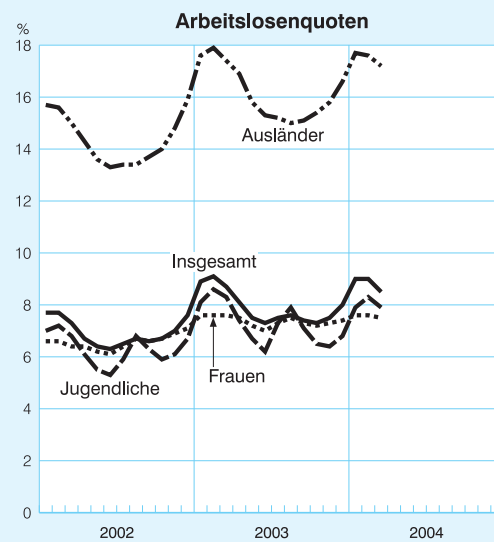
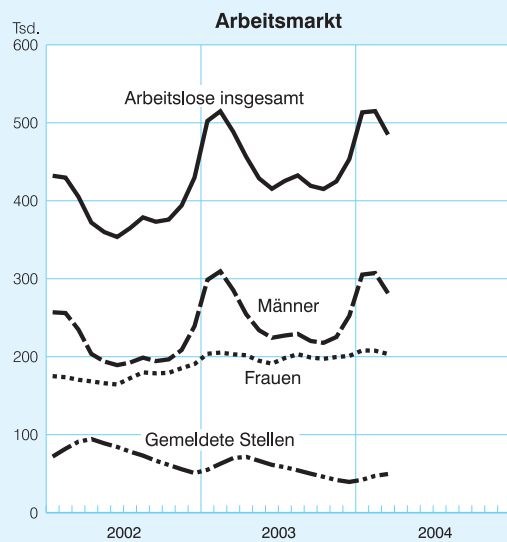
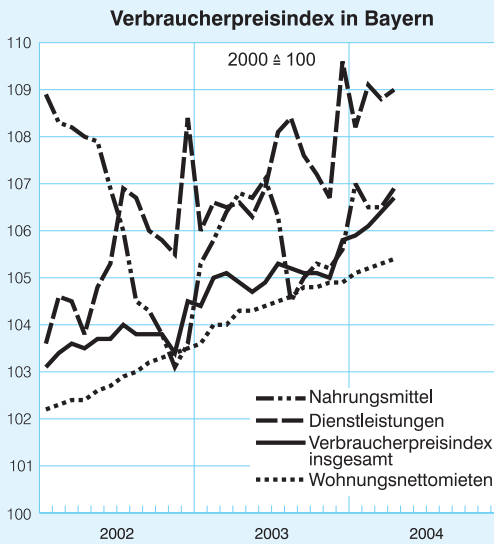
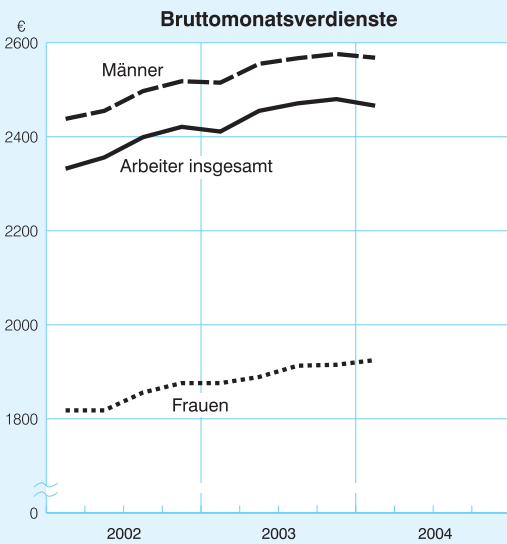
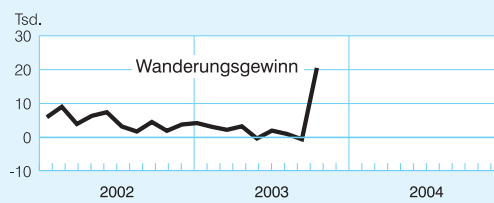
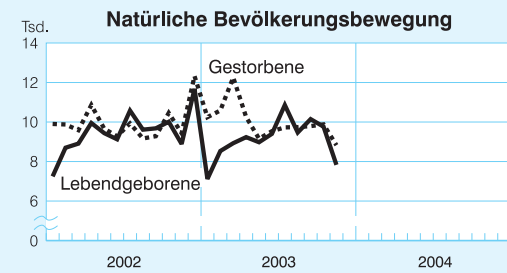
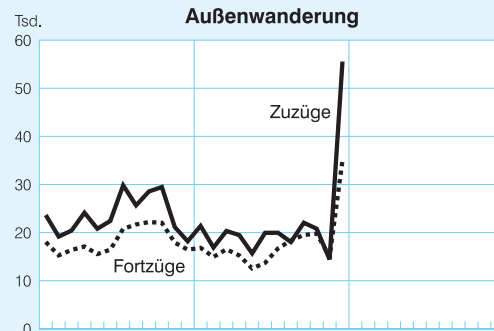
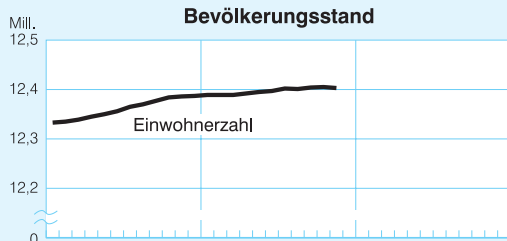
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

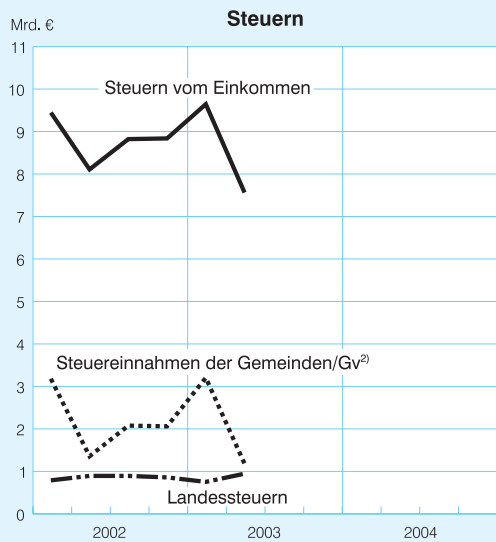
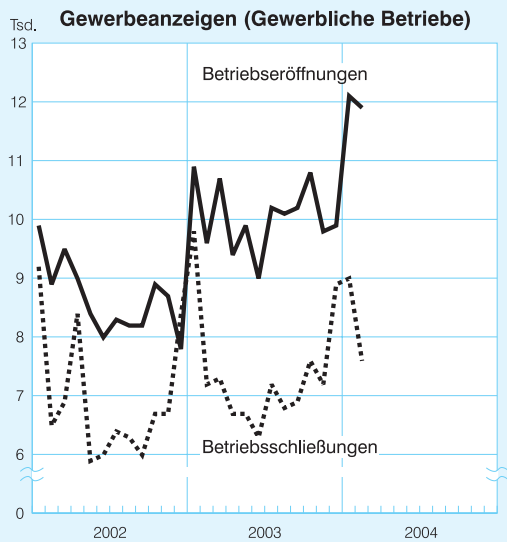
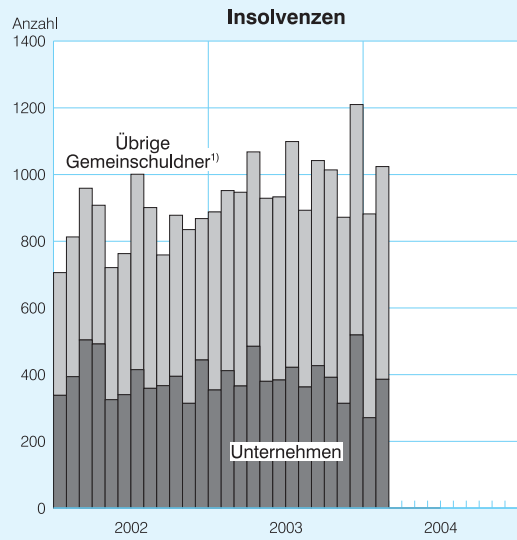
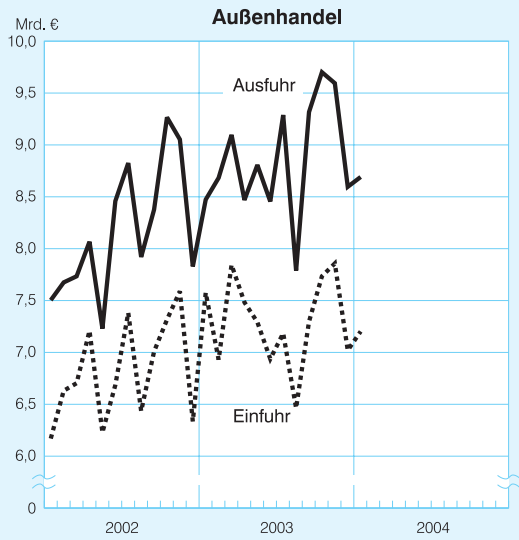
Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003	2004		
		Durchschnitt €					März	Januar	Februar	März
* Verbraucherpreisindex (2000 ± 100)										
Gesamtindex	%	x	100,0	102,0	103,4	104,5	104,6	105,2	105,4	105,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100,0	104,5	105,3	105,2	105,5	105,9	105,5	105,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100,0	101,7	105,8	111,4	111,3	111,5	111,7	119,6
Bekleidung und Schuhe	%	x	100,0	100,8	101,5	100,7	101,5	99,8	99,5	100,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100,0	102,4	103,4	104,9	105,1	105,7	105,7	105,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100,0	100,9	101,9	102,2	102,2	102,1	101,8	101,9
Gesundheitspflege	%	x	100,0	101,3	101,9	102,4	102,3	119,4	119,4	119,4
Verkehr	%	x	100,0	102,5	104,5	106,7	107,5	107,1	107,3	107,7
Nachrichtenübermittlung	%	x	100,0	94,1	95,7	96,4	95,9	96,4	96,2	96,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100,0	100,6	101,3	100,7	100,7	98,3	100,1	99,3
Bildungswesen	%	x	100,0	101,3	104,0	106,2	105,8	108,6	108,9	108,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	100,0	101,9	105,6	106,5	105,2	105,7	106,4	105,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100,0	103,0	105,0	106,8	106,3	107,9	108,2	108,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise € (2000 ± 100)	%	90,8	100,0	100,6	98,4	96,2	98,0	95,2	95,3	96,4
Ausfuhrpreise ↓ (2000 ± 100)	%	97,0	100,0	101,0	100,8	100,6	101,0	100,2	100,3	100,8
Index der										
Erzeugerpreise gewerb. Produkte ↓ (Inlandsabsatz)(2000 ± 100)	%	97,0	100,0	103,0	102,4	104,1	104,4	104,0	104,1	104,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	96,5	100,0	100,8	100,0	100,4	100,9	100,3	100,8	101,5
Investitionsgüterproduzenten	%	99,7	100,0	100,7	101,8	101,9	101,8	101,9	101,7	101,8
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,1	100,0	103,0	103,7	104,2	104,0	104,2	104,3	105,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,9	100,0	102,0	103,4	103,7	103,7	103,8	103,8	103,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,2	100,0	103,2	103,7	104,3	104,0	104,3	104,3	105,5
Energie	%	92,1	100,0	109,1	105,1	112,6	113,7	111,9	112,0	112,4
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ↓ (1995 ± 100)	%	89,9	95,4	100,8	94,6	94,9p	94,8	96,7p	97,5p	...
pflanzliche Produkte	%	87,7	87,6	92,6	89,4	94,7	93,6	103,4	104,1	...
tierische Produkte	%	91,2	100,0	105,6	97,6	95,0p	95,5	92,8p	93,7p	...
Einkaufspreise landwirtschftl. Betriebsmittel ↓ (1995 ± 100)	%	100,8	106,7	109,9	109,7	110,8	111,3	113,8	114,0p	...
Waren und Dienstleistungen	%	100,2	107,5	111,4	110,8	111,8	112,5	115,3	115,6p	...
Neubauten und neue Maschinen	%	102,8	103,7	105,0	106,4	107,8	107,5	108,9	108,9p	...
Großhandelsverkaufspreise ↓ (1995 ± 100)	%	98,6	104,0	105,8	105,7	106,6	107,9	107,1	107,4	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,5	102,5	106,4	106,7	107,5	107,6	108,8	109,3	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	108,2	140,3	140,3	139,0	144,6	156,3	142,2	140,6	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 ± 100)	%	x	100,0	101,1	101,8	102,0	102,3	102,2r	102,1	102,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	x	100,0	102,7	103,7	104,1	104,4	104,5	104,2	104,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	x	100,0	103,3	105,1	106,9	106,9	107,2	107,2	109,5
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	x	100,0	100,2	101,3	102,2	101,3	103,3	103,5	103,5

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

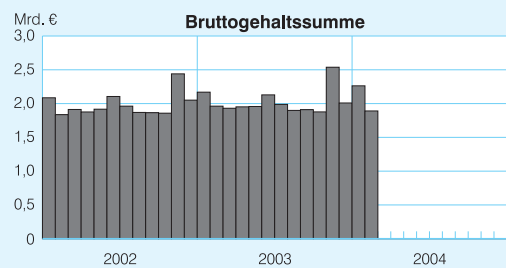
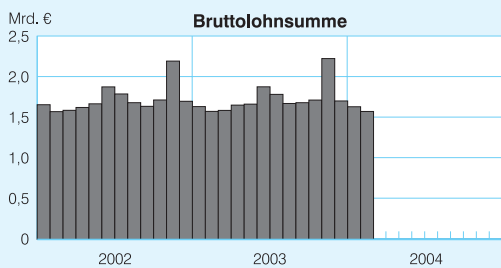
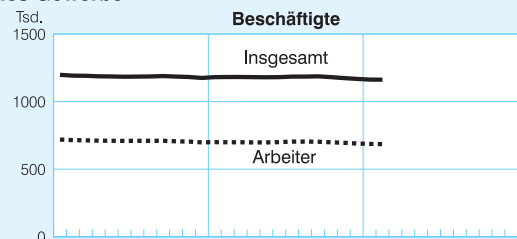
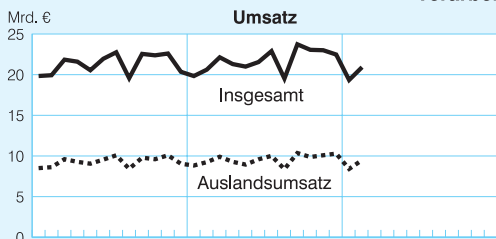
2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

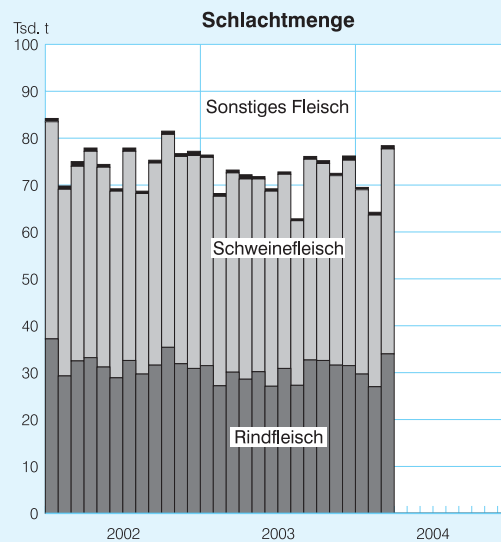
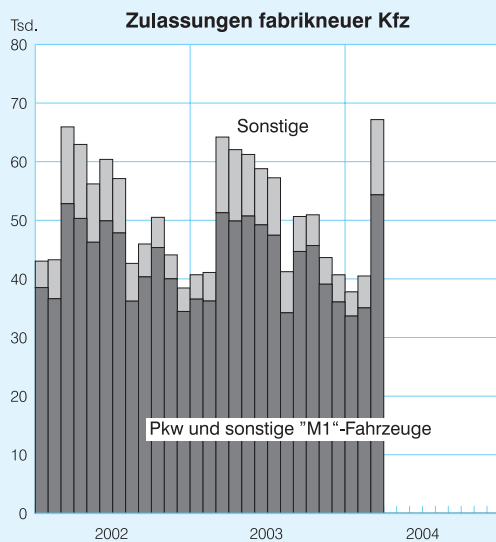
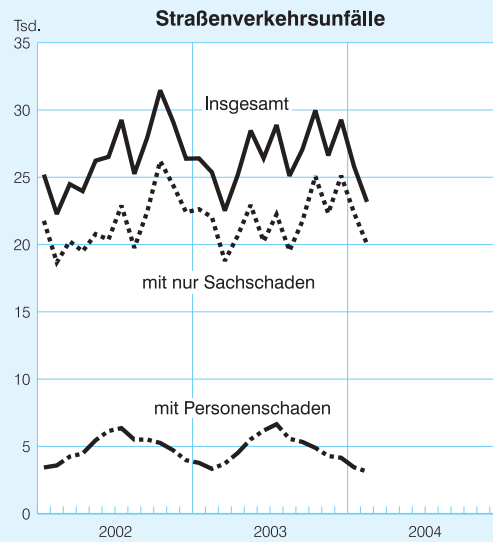
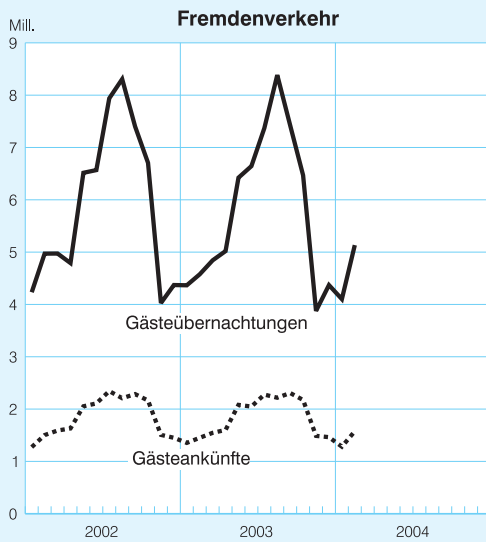
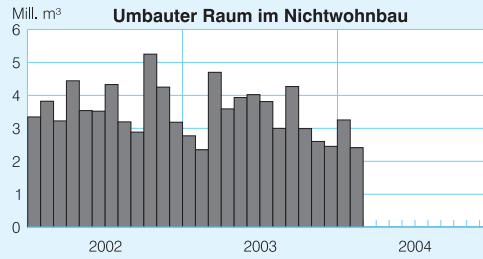
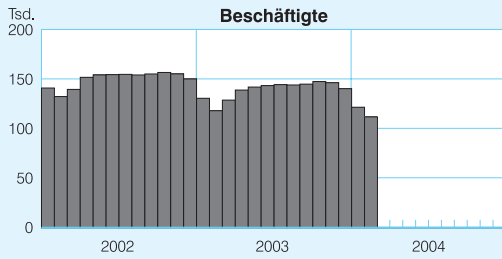
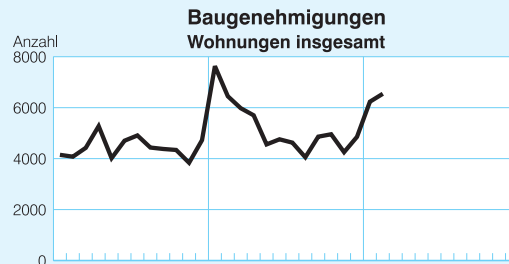
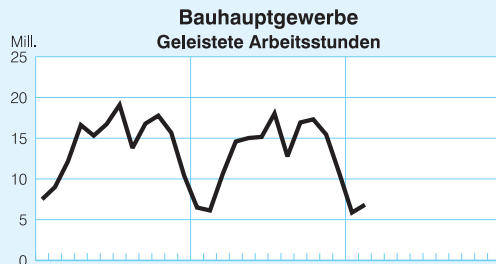




Verarbeitendes Gewerbe³⁾



¹⁾ Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz.-
²⁾ Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
³⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



April 2004

Verzeichnisse		Bautätigkeit	
12,70 €	Schulvorbereitende Einrichtungen in Bayern – Stand: 1. Oktober 2003	6,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
–,- €	Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung 2004	6,30 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Jahre 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder		Handel und Gastgewerbe	
15,— €	Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen in der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2002 (Dateiausgabe, Format: Excel) – Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Reihe 2 Kreisergebnisse / Band 1 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,60 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2004
10,— €	Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1998 bis 2002 (Dateiausgabe, Format: Excel) – Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Reihe 1 Länderergebnisse/ Band 2 (Länder)	3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im Februar 2004
10,— €	Kulturfinanzbericht 2003 (Dateiausgabe, Format: PDF)	8,10 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2003
		17,70 €	• Der Fremdenverkehr in Bayern im Februar 2004 (Gemeinden und Regionen)
		3,50 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2004
Statistische Berichte (sind auch als Datei erhältlich)		Verkehr	
		6,30 €	• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
15,80 €	• Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns im Mai 2003 Teil II der Ergebnisse der 1% - Mikrozensusserhebung	3,50 €	• Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in Bayern 2003 (Regierungsbezirke)
14,90 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 31. März 2003 – Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)	6,50 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im Dezember und im Jahr 2003 (Häfen)
		4,90 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2004 (Häfen)
Bildung, Rechtspflege, Wahlen		Preise und Preisindizes	
16,30 €	• Ausländische Schüler und Lehrer an den bayerischen Schulen Schuljahr 2002/ 03 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	11,— €	• Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2004
11,50 €	• Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2001/ 02 Zahl der bestandenen und der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (Hochschulen)	8,80 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern* im März 2004
9,— €	• Die Schulvorbereitenden Einrichtungen in Bayern Schuljahr 2003/ 04 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland* im März 2004
22,50 €	• Wahl zum Bayerischen Landtag am 21. September 2003 Endgültiges Ergebnis – Regionalergebnisse (Gemeinden)	11,— €	• Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern im Februar 2004
Land- und Forstwirtschaft		Löhne und Gehälter, Arbeitskosten	
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im Februar 2004 (Regierungsbezirke)	13,40 €	• Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im Januar 2004
2,50 €	• Milcherzeugung und –verwendung in Bayern im Januar 2004 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern im Februar 2004	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eiererzeugung in Bayern im Februar 2004 (Regierungsbezirke)	9,90 €	• Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahre 2003
Gewerbeanzeigen		*Nicht Bestandteil der Informationellen Grundversorgung, Datei kostenpflichtig.	
9,20 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
Produzierendes Gewerbe, Handwerk			
9,60 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Januar 2004		
12,90 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Februar 2004		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Januar 2004		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Februar 2004		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2004		
6,30 €	• Das Baugewerbe in Bayern im Februar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		

Bestellungen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Internet: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte (außer Verbraucherpreisindex für Bayern und Deutschland) sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Gemeindedaten 2003

Die Gemeindedaten enthalten für

- die 2056 bayerischen Gemeinden
- die 71 Landkreise
- die 7 Regierungsbezirke
- die 18 Regionen sowie
- den Freistaat Bayern

219 statistische Daten zu 126 Merkmalen.
Sie ermöglichen den direkten Vergleich
zwischen den Gemeinden.

Themen:

- Gebiet
- Bevölkerung
- Bildung
- Erwerbstätigkeit
- Land- und Forstwirtschaft
- Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau
- Bauhauptgewerbe
- Bautätigkeit und Wohnungswesen
- Fremdenverkehr
- Straßenverkehrsunfälle
- Heime der Altenheime
- Empfänger laufender Sozialhilfe
- Lohn- und Einkommensteuer
- Kommunale Finanzen

Informieren, analysieren, planen, entscheiden!

Die Gemeindedaten bieten den bayerischen Kommunen sowie allen Interessierten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ein tiefgegliedertes Tabellenwerk, das Einblick in die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Gegebenheiten des jeweils betreffenden Gebietes gibt.

Preise:	Buch (875 S.)	20,- €
	CD-ROM	17,- €
	Buch + CD-ROM	33,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:

Tel.: 089 2119-205, -450

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop